Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 12. September 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 215

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Mistschenko gefallen?

Die Russen sollen ihren besten Kavallerie-Befehlshaber verloren haben.—Russische Ostsee-Flotte dampft nach dem Orient ab.—Dies bedeutet den Entschluß, den Krieg bis zum Aeußersten fortzusetzen!—Russischer Kreuzer sucht an unserer Pacificküste Beute?

St. Petersburg, 12. Sept. Eine Depesche von Generalleutnant Sakharow, unter'm Gestrigen, meldet, daß keine große japanische Streitmacht nördlich von Jentai gesehen worden ist, daß sich aber südlich von da viele große Lager von Japanern befinden.

St. Petersburg, 12. Sept. Es wird offiziell bekannt gemacht, daß das russische Ostseegeschwader nach dem fernen Osten abgefahren ist.

Dieses Geschwader besteht aus 8 Schlachtschiffen („Suwarow" — das Flaggenschiff des Vizeadmirals Rojestwensky — „Nawarin", „Sissoi Weliky", „Borodino", „Alexander III.", „Orel", „Olek" und „Oslakya", das Flaggenschiff des Kontre-Admirals Voelkersam), 4 Kreuzerboote „Admiral Nakhimow", „Dmitri Donskoi", „Aurora" und „Almas", das Flaggenschiff des Kontre-Admirals Enquist) und mehreren Torpedobooten und Torpedojägern.

Admiral Birilow, Befehlshaber der Flotten-Streitkräfte zu Kronstadt, wird diese Flotte bis nach Libau begleiten, von welchem Hafen aus diese moderne Armada unverzüglich nach dem Orient abfahren wird.

Wie lange Admiral Rojestwensky zu Libau halten wird, theilt die Admiralität noch nicht mit; doch nimmt man an, daß dies jedenfalls nur wenige Tage sein wird.

Der Fahrplan ist sorgfältig entworfen worden, wird aber noch nicht bekannt gegeben. Kohlenboote begleiten die Flotte zu dem Zweck, Torpedoboote und Torpedojäger, die mit ihren Kohlen-Vorräthen nicht weit fahren können, unterwegs mit Kohle zu versorgen. Andere Kohlenboote sind bereits abgefahren oder erwarten Befehle in auswärtigen Häfen, mit dem Geschwader unterwegs zusammenzutreffen. Alle Fahrzeuge aber sind mit Apparaten zur Aufnahme von Kohlen auf der See versehen. Die allgemeine Meinung ist, daß die Schiffe über den Suez-Kanal gehen werden; aber manche Gerüchte sprechen von der Wahl einer Route über das Kap der Guten Hoffnung.

Madrid, Spanien, 12. Sept. Die Zeitung „Heraldo" läßt sich melden, Großbritannien habe bei der spanischen Regierung Einsprache dagegen erhoben, daß Spanien, auf das Ersuchen Frankreichs, der russischen Ostsee-Flotte gestatten will, Kohle und sonstige Vorräthe zu Corunna einzunehmen und sich dort länger aufzuhalten, als das Völkerrecht es gestattet.

London, 12. Sept. Depeschen zufolge, welche heute hier eintrafen, ist der russische General Mistschenko, der bekannte Kavallerie-Befehlshaber Kuropatkins, am 3. September auf dem Rückzug von Liaujang gefallen! Er galt für den besten Kavallerie-Offizier in der russischen Armee.

San Franzisko, 12. Sept. Große Aufregung verursachte hier das Eintreffen des russischen Kreuzerbootes „Lena", welches jetzt in der San Franzisko'er Bai vor Anker liegt. Der Kapitän des Schiffes, Benlinski, erklärt das Hierherkommen damit, daß die Dampfkessel so schadhaft seien, daß das Boot sogut wie seeuntüchtig geworden sei. Von anderer Seite wird aber befürchtet, der Kreuzer könne auch unsern unserer Küste Schiffs-Behelligungen versuchen.

Für alle Fälle ist das amerikanische Geschwader unter Kontre-Admiral Goodrich gefechtsbereit gemacht worden, und die Kanonen, welche das Goldene Thor von den Forts über den Eingang der Bai aus beherrschen, sind geladen und auf die Fahrstraße gerichtet.

Der russische Kreuzer hat 24 Geschütze, 16 Offiziere und 488 Mann.

Mukden, 12. Sept. Die Russen setzen ihren Rückzug nach dem Tie-Paß hin fort. Das japanische Vorrücken ist nur ein langsames, obwohl die militärische Situation ihnen nicht ungünstig ist. Viele russische Kompagnien bestehen jetzt nur noch aus 30 Mann.

Tokio, 12. Sept. Feldmarschall Oyama berichtet, daß eine große Streitmacht russischer Kavallerie zu Pinteizu, östlich von der Eisenbahn zwischen Jentai und Mukden, aufgetaucht ist. Er fügt hinzu, daß die Russen blos Fühlung mit den Japanern halten.

St. Petersburg, 12. Sept. So ziemlich allgemein — jedoch nicht offiziell — wird jetzt hier zugegeben, daß General Kuropatkin nach dem Tie-Paß zurückweicht, und kein ernster Widerstand der Russen zu Mukden erwartet wird.

Die amtlichen Zahlen aus Tokio, welche die japanischen Verluste in dem Kampf zu Liaujang auf 17,500 angeben, machen eine große Verringerung der Schätzung bezüglich der Gesammtverluste in jener Schlacht nothwendig.

St. Petersburg, 12. Sept. Der Beschluß der russischen Admiralität, das Ostsee-Geschwader angesichts der bestehenden Sachlage im fernen Osten abzusenden, zeigt, daß die russische Regierung den Krieg bis zum Aeußersten weiterzuführen gedenkt! Wie es heißt, bestand in den betreffenden Kreisen große Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob die Abfahrt des Geschwaders bis zum Frühjahr verzögert werden oder jetzt stattfinden solle, und schließlich gab der Zar den Ausschlag zugunsten der sofortigen Abfahrt.

Es sind auch noch mehr Reserve-Truppen in 22 Regierungskreisen zu den Waffen gerufen worden.

Oyster Bay, LongIsland, 12. Sept. Präsident Roosevelt ist nicht offiziell von der Ankunft des russischen Kreuzerboots „Lena" zu San Franzisko benachrichtigt worden. Er hat indeß die Zeitungsmeldungen darüber bemerkt. Es ist n i c h t wahrscheinlich, daß er irgend etwas in der Sache thun wird, und man erwartet hier nicht, daß auch nur die geringsten Ungelegenheiten aus diesem Vorfall entstehen werden.

Mukden, 12. September. Vergangene Nacht regnete es wieder in Strömen, und heute herrscht wenigstens Sprühregen. Die Wege sind unpassirbar, und die militärischen Bewegungen stocken. Die Stadt ist so gedrängt voll Menschen, daß Nahrungsmittel beinahe gar nicht erhältlich sind. Soweit sie gekauft werden können, haben sich die Preise verdreifacht oder vervierfacht. Die Divisions-Marketender haben fast alle ihre Vorräthe auf dem russischen Rückzug verloren! Zivilisten belagern die Eisenbahn-Station und andere Speiseplätze; aber es ist beinahe unmöglich, etwas zu essen zu kriegen.

Militärische Sachverständige dahier sagen, die russischen Verluste sollten keinesfalls höher sein, als diejenigen der Japaner, sondern vielmehr niedriger. Nach jenem Tokio'er Bericht nimmt man an, daß die Gesammtverluste sich nicht höher stellen werden, als 30,000 Mann.

Man erwartet, neuerer Angabe zufolge, daß das russische Ostsee-Geschwader etwa vierzehn Tage zu Libau bleiben und dann nach dem Mittelmeer abfahren wird.

Washington, D. K., 12. Sept. Die japanische Gesandtschaft dahier erhielt heute folgendeKabeldepesche aus Tokio:

Unsere Mandschurei-Armee berichtet, daß unter den Kriegs-Munitionen, welche in der Schlacht zu Liaujang erbeutet wurden, auch zwei Gattungen „Dum-Dum-Kugeln" waren (deren Anwendung völkerrechtswidrig ist). Dieselben gleichen Patronen, welche für die russischen Gewehre vom Typ 1891 bestimmt sind. Man glaubt, daß manche der Wunden, welche Japanern beigebracht wurden, durch Kugeln dieser Art verursacht worden sind.

St. Petersburg, 12. Sept. (8.50 Uhr Abends). Das, neuerdings wieder verbreitete Gerücht, daß Alexjew seine Abdankung als „Vizekönig" oder russischer Statthalter für den fernen Osten eingereicht habe, war schon seit mehreren Tagen unter der Hand verbreitet. Doch ist keine Bestätigung erhältlich, und es findet sehr wenig Glauben.

Es ist auch das Gerücht verbreitet, daß General Linewitsch zum Nachfolger des Generals Kuropatkin als Oberbefehlshaber werde gemacht werden!

Durchbrechen deutsche Linie!

Wieder ungünstigere Nachricht aus Deutsch-Südafrika.

Berlin, 12. Sept. Neuerliche, allerdings nicht unerwartet kommende und sogar schon früher angedeutete Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika besagen, daß die Haupt-Streitmacht der aufständischen Herero — mehrere Tausend Mann — den Ring deutscher Truppen durchbrochen hat, welcher zu ihrer Einschließung gebildet worden war, und nach dem Südosten entkommen ist, — allerdings mit Verlust von 50 Todten. Das wird als ein Anzeichen betrachtet, daß dieser mißliche Krieg sich auf unbestimmte Zeit verlängern wird.

Am 9. September griff Oberstleutnant v. Estorff den Eingeborenen-Häuptling Maherero an, während dieser gerade sein Lager abbrach. Samuel leistete nur geringen Widerstand und gab einen Theil seines Hornviehs auf. Generalleutnant v. Trotha, der Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Deutsch-Südwestafrika, kabelt unter'm 10.September aus Otjohondu, daß die deutschen Verluste nur aus einem Leichtverwundeten bestanden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordam von Rotterdam, über Boulogne.

Roosevelt hat's Wort.

Sein Annahme-Schreiben veröffentlicht.—„Das Stärkste, was ich schreiben konnte."

Oyster Bay, Long Island, 12. Sept. Das große Nominations-Annahmeschreiben des Präsidenten Roosevelt ist der Oeffentlichkeit übergeben worden, sogar einen Tag früher, als ursprünglich festgesetzt war.

Als der Präsident dieses Schriftstück vollendet hatte, soll er zu einem Freunde geäußert haben: „Dies ist das Stärkste, was ich zu schreiben fähig war!"

(Das Schriftstück ist an der Innenseite des heutigen Blattes ausführlich mitgetheilt!)

Deutscher Kath. Zentralverein.

Eröffnet seine Tagung in der Weltausstellungsstadt.

St. Louis, 12. Sept. Die 49. Generalversammlung des Deutschen Römischkatholischen Zentralvereins wurde am Sonntag hier eröffnet, im Beisein von 300 Delegaten. In der St. Peter- und St. Paul-Kirche zelebrirte Erzbischof Glennon das Hochamt. Nachher fand ein Bankett in Lemps-Park-Halle statt, und eine Massenversammlung in der Ausstellungs-Musikhalle. 10 Kirchen-Chöre mit zusammen 325 Stimmen und das Choral-Symphonie-Orchester boten vorzügliche Musik. Unter den Vorträgen war besonders der von Erzbischof Meßmer von Milwaukee über die Beziehungen der Katholiken zum Sozialismus bemerkenswerth.

Zu Leibhardts Selbstmord

Washington, D. K., 12. Sept. Der (schon kurz mitgetheilte) Selbstmord von David P. Leibhardt, vom Amt für unbestellbare Postsachen, stand damit in Verbindung, daß vor einigen Monaten eine Untersuchung dieses Bureaus stattfand. Dieselbe ergab zwar nichts Belastendes für Hrn. Leibhardt selbst, stellte jedoch die Methoden dieses Bureaus als solche in ein ungünstiges Licht. Der Bericht über das Ergebniß dieser Untersuchung ist übrigens nie amtlich bekannt gegeben, sondern, wie alle ähnlichen Berichte von Inspektoren, als dienstvertrauliche Sache behandelt worden. Es war bekannt, daß er nichts enthielt, was die Absetzung Leibhardt's hätte rechtfertigen können. Aber Leibhardt war von sehr feinfühligem Temperament und nahm sich auch den allgemeinen Tadel über die Methoden dieses Bureaus sehr zu Herzen.

Eine Tochter Leibhardts, Frl. Ina S. Leibhardt, ist derzeit im Postamt in Los Angeles, Kal., beschäftigt; sie wurde auf eigenes Ersuchen dorthin versetzt, wegen ihres ungünstigen Gesundheitszustandes, welcher durch die Untersuchung des ländlichen Frei-Ablieferungs-Dienstes (worin sie eine Stellung als Obersekretärin einnahm) noch mehr gelitten hatte.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Auch ein Wahrspruch.

Ein Angeklagter wird freigesprochen, sein Kumpan überführt.

Am 18. Juli war Alfred Burchell, 3831 State Straße wohnhaft, von drei Strolchen angefallen und beraubt worden. Heute standen John Allie und Patrick O'Brien unter der Anklage, jenes Verbrechen begangen zu haben, vor Richter Tuthill, während John Burns als dritter im Bunde noch prozessirt werden soll. Dieser behauptete auf dem Zeugenstande, er allein habe jenen Raub begangen, zahlreiche andere Personen bezeichneten aber die beiden Angeklagten bestimmt als zwei der Thäter. Und die Geschworenen sprachen Allie schuldig, und O'Brien frei. Die Ueberraschung von Richter und Publikum war gleich groß.

Die Bremsen in Unordnung.

Zwei Züge stießen zusammen, Niemand verletzt.

An Kinzie Straße stieß heute der „Omaha Spezialzug" der Chicago & Northwestern-Bahn mit einem Akkomodationszuge der Wiskonsin-Abtheilung zusammen. Drei Waggons des ersterwähnten Zuges entgleisten. Verletzt wurde Niemand.

Den Angaben der Bahnbeamten gemäß versagten die Bremsen den Dienst und der Zusammenstoß sei die Folge gewesen.

Kurz und Neu.

Die 24jährige Frau Goldin Kurtzon, 115 St. Louis Ave., ist im Presbyterianer-Hospital den Verletzungen erlegen, welche sie vor acht Tagen beim Zusammenstoß zweier Kabelzüge im Tunnel an der Washington Str. erlitt. Frau Kurtzon wurde von ihrem Sitz und unter die Räder geschleudert, und überfahren. Sechs andere Passagiere erlitten leichtere Verletzungen.

Das Wetter.

Chicago, und Umgegend: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Dienstag; wärmer am letztgenannten Tage. Veränderlicher, später Südwind.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Dienstag; wärmer am letztgenannten Tage. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; langsam steigende Luftwärme, Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 60 Grad; Nachts 12 Uhr 58 Grad; Morgens 6 Uhr 52 Grad; Mittags 12 Uhr 57 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Wirksamerer Schulzwang.

Chef Davies von der Fabrikinspektion will dafür sorgen.

Fahnden auf blatternkrankes Kind

Gesuch um Lizensirung des umgebauten „Iroquois"-Theaters eingereicht. — Beförderungsgelegenheit für städtische Maschinisten. — Nicht gastfreundlich.

Die Regellosigkeit, mit welcher bisher bei der Ausstellung von Erlaubnißscheinen für Kinder verfahren wurde, welche zwar noch im schulpflichtigen Alter stehen, aber doch schon zum Erwerb angehalten werden sollten, hat vielfach ermöglicht, daß die staatlichen Bestimmungen zur Einschränkung der Kinderarbeit, bezw. zur Durchführung des Schulzwanges, umgangen wurden. Diesem Uebelstande wird nun der Chef der staatlichen Fabrikinspektion Herr Edgar Davies, abzuhelfen suchen. Er hat veranlaßt, daß die städtische Erziehungsbehörde die Ausstellung der fraglichen Erlaubnißscheine einem bestimmten Angestellten übertragen hat, welcher sie nur vornehmen darf gegen Beibringung eines entweder von dem Vorsteher einer öffentlichen oder einer Gemeindeschule ausgestellten Zeugnisses, daß das betreffende Kind sich im Besitz einer halbwegs genügenden Elementarschulbildung befindet.

Die so erwirkten Erlaubnißscheine werden fortan im Bureau des Fabrikinspektors, 410 Security-Gebäude (Südostecke Fifth Ave. und Madison Straße) gegengezeichnet werden müssen, um vollgiltig zu werden. Bei Vornahme der Gegenzeichnung wird in dem besagten Bureau werthvolles statistisches Material in Bezug auf die Umstände gesammelt werden, welche Eltern oder Pfleger veranlassen oder zwingen, Kinder schon zur Arbeit zu schicken, ehe sie das hierfür gesetzlich festgesetzte Mindestalter erreicht haben; auch wird man darüber Buch führen, aus welchen Bevölkerungskreisen, hinsichtlich der Nationalität, sich die jugendlichen Arbeiter rekrutiren.

Als Inspektor Richter vom Gesundheitsamt neulich in dem Gebäude 4824 Honore Str. die 11jährige Bessie Vitek blatternkrank vorgefunden und veranlaßt hatte, daß das Kind nach dem Isolirhospital gebracht wurde, durchsuchte er auch die Nachbarschaft nach ähnlichen Krankheitsfällen. Er stellte fest, daß im Hause Nr. 4826 Honore Str., über einem Milchgeschäft, die 3-jährige Vlasta Drabeck an den Blattern litt. Während Richter dann veranlassen wollte, daß auch dieses Kind nach dem Blattern-Hospital gebracht würde, hat die Mutter der Kleinen diese aufgerafft und ist mit derselben entflohen. Wahrscheinlich hat sie, in ihrer unbegründeten Furcht, Vlasta möchte in dem Krankenhause nicht gut aufgehoben sein, bei Anverwandten Unterkunft für sich und ihr krankes Kind gesucht und gefunden. Die Gefahr ist nun groß, daß infolge dieses Umstandes die Krankheit sich weiter verbreitet, und Inspektor Richter, sowie andere Mitglieder der Geheimpolizei sind deshalb eifrig auf der Suche nach Frau Drabeck und dem Kinde.

Als blatternkrank hat auch die achtjährige Belfre Beilfus im Isolir-Hospital untergebracht werden müssen. Die Eltern der Kleinen, welche die Brainerd-Schule besucht, wohnen Nr. 609 Washburn Str.. Bei der Untersuchung dieses Falles stellte es sich heraus, daß das Mädchen bei seiner Aufnahme in die Schule zwar einen Impfschein beigebracht hat, daß dieser aber ausgestellt worden war, ohne daß die Kleine wirklich geimpft worden wäre. Man ist mit der Ermittelung der Umstände beschäftigt, unter welchen der Schein ausgestellt worden ist, und dem Aussteller wird vielleicht bös eingeheizt werden. In der Nachbarschaft der Familie Beilfus hat die Gesundheitspolizei dann eine Familie Ulfer ermittelt, von der kürzlich drei Mitglieder die Blattern gehabt haben, ohne daß das dem Gesundheitsamt gemeldet worden wäre. Unter den drei Kranken befand sich ein achtjähriges Schulkind, welchem die Aufnahme in die Brainerd-Schule ebenfalls auf einen widerrechtlich ausgestellten Impfschein hin ausgewirkt worden ist.

Die obenerwähnte Bessie Vitek ist übrigens heute früh im Blatternhospital gestorben. Es ist das der zweite Blatternfall, welcher dort in jüngster Zeit einen tödtlichen Verlauf genommen hat.

Die Konferenz der christlichen Geistlichen, welche heute im Grand Pacific-Hotel getagt hat, erklärte sich wohlzufrieden mit der von Mayor Harrison in Bezug auf die Säuberung von Theilstrecken des Custom House Court und der State Straße getroffenen Anordnungen und hat beschlossen, die Behörden bei ihrem Vorgehen gegen die Lasterhöhlen in jenen fraglichen Gegenden nach Kräften zu unterstützen.

Lew Parker, Geschäftsführer der Randolph Amusement Co., hat heute beim Bauamt um eine Lizens für ein Baudeville-Theater nachgesucht, das in dem alten „Iroquois"-Theater betrieben werden soll. Hilfsbaukommissär für Stanhope ist mit der Prüfung des Gesuches beschäftigt und wird mit Hilfs-Korporationsanwalt Sexton berathschlagen, ob er gehalten sei, die Bewilligung desselben zu befürworten oder nicht. Die etwa hundert Fragen, welche auf dem Applikationsformular enthalten sind, hat der Herr Parker bisher übrigens unbeantwortet gelassen.

Die Zivildienst-Kommission kündigt an, daß sich Maschinisten fünfter Klasse, die sich gegenwärtig im städtischen Dienst befinden, zu einer Beförderungsprüfung melden können, welche am 30. September stattfindet.

Der stadträthliche Verkehrsausschuß war heute in Sitzung und hat sich mit der Korrespondenz beschäftigt, welche in der Straßenbahnfrage zwischen dem Mayor und dem Richter Großcup gepflogen worden ist. Vielleicht wird nun der Ausschuß den genannten Richter und die Rechtsvertreter der Union Traction Co. zu einer Besprechung einladen.

Am nächsten Sonntag werden hier die Herren eintreffen, welche in St. Louis an dem Kongreß der „Parlamentarier aller Länder" theilnehmen. Mayor Harrison hat, mit der Erklärung, es sei in der Stadtkasse kein Geld für solche Zwecke vorhanden, vor seiner Abreise keine Vorkehrungen für den Empfang dieser Gäste getroffen. Sein Privatsekretär sucht nun gemeinsinnige Bürger, welche die Pflichten der Gastfreundschaft im Namen der Stadt zu üben bereit sein möchten, hat aber bisher keine solchen gefunden.

Kleinfeuer.

Frau J. P. Thompson auf der Wanzenjagd beinahe verunglückt.

Frau J. P. Thompson war gestern den Wanzen in ihrer Wohnung, Nr. 1350 Wabash Ave., mit Gasolin zu Leibe gerückt. Als sie ein Streichholz anzündete, um zu sehen, wie viel „Kleinwild" sie zur Strecke gebracht, entzündeten sich die Gasolindünste. Das Zimmer gerieth in Brand und Frau Thompson wäre beinahe vom Rauche überwältigt worden.

Das Feuer wurde im Keime erstickt.

Auf dem Dache von Edward Marshall's Hotel, Nr. 368 State Straße, wurden Matratzen mittels Gasolins gereinigt. Einer der Leute zündete sich eine Zigarette an und setzte dabei das Gasolin in Brand. Letzterer wurde gelöscht, ehe er nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Ein in dem leerstehenden, W. Hoyt & Co. gehörigen, Gebäude Nr. 337 Illinois Str. von Landstreichern unachtsam fortgeworfener, noch glimmender Zigarrenstummel verursachte dort ein Feuer, welches gelöscht wurde, nachdem es $50 Schaden verursacht hatte.

Ein Leiter- und Spritzen-Zug der städtischen Feuerwehr sprengte gestern Nachmittag über den Kalvarien-Friedhof. In dessen Nähe war eine alte, einem gewissen Toby gehörige Cottage in Brand gerathen. Sie wurde in Schutt und Asche gelegt. Der Schaden beträgt etwa $300.

In der Küche der Speisewirthschaft im zweiten Stock des Grand Zentral-Bahnhofs an Harrison Str. und Fifth Ave. entstand gestern Abend gegen 5 Uhr ein Feuer, welches etwa $200 Schaden anrichtete.

Im Hospital gestorben.

Frank Kuestol seinen Verletzungen erlegen.

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 124 Front Str., wurde am 27. August der sechsjährige Frank Küstol von einem Fuhrwerk überfahren. Den damals erlittenen Verletzungen ist der kleine Patient heute im St. Elisabeth-Hospital erlegen.

Ein Kraftwagen, in dem sich zwei Personen befanden, stieß heute an der 35. Straße mit einer Indiana Ave.-Car zusammen. Er wurde zertrümmert und die Trümmer geriethen in Brand. Die Insassen waren anscheinend unversehrt davongekommen, denn sie entfernten sich, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten. Das Feuer wurde von dem Hausdiener einer in der Nähe gelegenen Wirthschaft gelöscht.

Der Kraftwagen war mit keiner Nummer versehen. Die Polizei sucht den Eigenthümer zu ermitteln.

Glück im Unglück.

Der Fensterwascher Andrew Anderson stürzte heute, während er im Chicago Opera House-Block Fenster wusch, aus der Höhe des dritten Stocks ab und einem Straßengänger, G. S. Frisbee, Nr. 371 N. Clark Straße, auf den Kopf. Beide purzelten natürlich auf das Pflaster, kamen aber sehr gnädig davon. Anderson blieb fast ganz unversehrt, während Frisbee leichte Verletzungen erlitt.

Machten gute Beute.

Verandakletterer drangen zu früher Morgenstunde in die Wohnung von Louis Lepman, Nr. 3718 Grand Boulevard, und stahlen Schmucksachen im Werthe von $350. Es gelang ihnen, unbehelligt mit ihrer Beute zu entkommen und sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Schiedsspruch gefällt.

Lohndifferenz zwischen Unternehmer-Syndikat und dessen Arbeitern.

Die International Harvester Co.

Dehnt ihre Betriebssperre auf unbestimmte Zeit aus und stellt Lohnherabsetzungen in Aussicht. — Einhaltsbefehl gegen die Maschinisten-Union.

Der Schiedsausschuß, welchem die Streitfrage zwischen der Republic Iron and Steel Co. und dem Gewerkverband der vereinigten Stahl-, Eisen- und Blecharbeiter zur Entscheidung übergeben war, ist während der jüngstverflossenen Tage hier in Sitzung gewesen und hat nun seine Entscheidung abgegeben. Die genannte Unternehmergesellschaft hatte eine Herabsetzung der Löhne für unerläßlich erklärt, und zwar hatte sie den bestbezahlten Arbeitern 15, den weniger gut bezahlten Leuten 5 Prozent weniger geben wollen, als bisher. Der Schiedsausschuß hat die Lohnherabsetzung nun gutgeheißen, doch soll dieselbe nur von 2 bis 13 Prozent betragen. Die Vertreter des Gewerkverbandes haben diese Entscheidung angenommen, und die Arbeit in sämmtlichen Anlagen der Gesellschaft, von denen sich eine in East Chicago befindet, wird nun sofort wieder aufgenommen werden. Die Republic Iron and Steel Co. beschäftigt in ihren Gießereien und sonstigen Anlagen im Ganzen gegen 20,000 Arbeiter. Der Schieds-Ausschuß, welchem die Lohnfrage zur Erledigung überwiesen worden war, bestand aus den Herren H. J. Martin von Ironton, O., Benjamin Davis von Birmingham, Ala., und H. W. Heedy von Youngstown, Ohio.

Im vergangenen Jahre haben es die Gewerkschaften bekanntlich fertiggebracht, die Betriebsleitungen der International Harvester Co., zu welcher in erster Linie die großen hiesigen Erntemaschinen-Fabriken (Deering, McCormick und „Plano") gehören, zu einer Art Anerkennung ihrer Verbände zu veranlassen. Das betreffende Uebereinkommen wurde vorerst für die Zeit bis zum 15. September dieses Jahres abgeschlossen, läuft also übermorgen ab. Nun hatte die Harvester Co. vor einigen Wochen ihren Betrieb ihrer Anlagen zum Theil eingestellt. Es hieß damals, daß von Mitte September an wieder mit voller Kraft gearbeitet werden würde. Am Samstag haben sich nun Präsident Schardt von der Federation of Labor und Sekretär Deutsch vom Zentralrath der Metallarbeiter zu Herrn E. A. Clark, dem Geschäftsführer der International Harvester Co., begeben, um anzufragen, wie es mit der Erneuerung des ablaufenden Vertrages stände. Es wurde ihnen zur Antwort gegeben, daß man ihnen vorläufig noch nichts Bestimmtes sagen könne. Man würde sie aber benachrichtigen, sobald man eine weitere Unterredung mit ihnen wünsche. Mit keiner Silbe deutete Herr Clark an, daß die Harvester Co. den Betrieb ihrer Anlagen vollständig einzustellen beabsichtige. Am Abend ist dann die Betriebssperre erfolgt. Dieselbe werde „unbestimmte Zeit" währen, hieß es. Die Gewerkschaftler erblicken in dieser Maßnahme einen Wahltrick, durch welchen die Arbeiter veranlaßt werden sollen, im November republikanisch zu stimmen. Durch die Verallgemeinerung der Betriebssperre in den Anlagen der Harvester Co. sind gegen 9000 Personen beschäftigungslos geworden, von denen etwa die Hälfte in den McCormick'schen Fabriken angestellt war.

Die Vereinigung der Fleischfahrer, welche angeblich beschlossen hatte, daß ihre Mitglieder die Arbeit für die Schlachthausfirmen nur dann wieder aufnehmen sollten, wenn diese sich dazu verstehen, sämmtliche Leute wieder anzustellen, hat sich mit der Erklärung, welche ihr Namens der Schlachthausbesitzer von Herrn Connors geworden ist, zufrieden gegeben und den Mitgliedern gestattet, heute die Arbeit wieder aufzunehmen, auch wenn vorerst nur ein Theil der Mitgliederschaft hierzu Gelegenheit erhält. Herr Connors hat bekanntlich gesagt, daß die Schlachthausfirmen zwar mit der Zeit alle früher von ihnen beschäftigten Fleischfahrer wieder anstellen würden, daß sie aber vorläufig nicht in der Lage seien, den Fleischtransport nach den verschiedenen Stadttheilen Chicagos wieder in demselben Umfang aufzunehmen, wie vor demStreik. Sie hätten viele von ihren Gespannen verkauft, andere auf's Land hinausgeschickt, und sie könnten den Betrieb erst nach und nach wieder in der früheren Weise regeln.

Eberhardt Stanelle, wohnhaft Nr. 133 N. Sangamon Str. und als Maschinist bei der Automatic Electric Telephone Co. beschäftigt, hat vom Richter Mac einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen den Verband der Maschinisten erwirkt, welcher es diesem, bezw. den Vollziehungsbeamten desselben, bis auf Weiteres verbietet, Stanelle aus seiner Stellung zu verdrängen. Stanelle hat in der betreffenden Eingabe erklärt, er sei früher Mitglied des genannten Verbandes gewesen, hätte sich aber durch Austritt aus demselben das Uebelwollen der Verbandsleitung zugezogen. Dieselbe hätte bewirkt, daß die genannte Gesellschaft ihn entließ. Weil aber der Ersatzmann, welchen die Union für ihn gestellt, den Anforderungen der Gesellschaft nicht genügt habe, hätte diese ihn von Neuem angestellt, mit dem Ergebniß, daß die Union sich nun wiederum bemühe seine Entlassung zu erreichen. Der ausgestellte Gerichtsbefehl gilt für den Verband, sowie für den Präsidenten, den Sekretär und den Geschäftsagenten desselben.

Der Zentralrath der Baumaterialarbeiter hat gestern gegen Richter Holdom Stellung genommen, der von den Republikanern als Kandidat für Wiedererwählung für seinen gegenwärtigen Posten im Superior-Gericht aufgestellt worden ist. Als Grund seiner Gegnerschaft gibt der besagte Zentralrath an, daß bei den zahlreichen Einhaltsverfahren, welche vor ihm von Unternehmern gegen Arbeitervereinigungen angestrengt worden seien, der Richter sich diesen gegenüber ungerecht und parteiisch gezeigt habe.

„Spiele nicht mit Schießgewehr".

Jack Clemens verwundete lebensgefährlich seine Schwester.

In der Wohnung ihres Großvaters, Jacob Ritter, Nr. 6831 Calumet Ave., wurde gestern Nachmittag die achtjährige Lucille Clemens von ihrem zehnjährigen Bruder Jack durch einen aus einer 22kalibrigen Büchse abgefeuerten Schuß lebensgefährlich verwundet.

Der Vater der Kinder ist Benjamin F. Clemens, Nr. 6953 Vernon Ave. Frau Clemens und die Kinder befanden sich bei den Großeltern zu Besuch. Lucille saß am Piano und übte ein Lied ein, als Clemens, der in einem Nebenzimmer die Büchse entdeckt hatte, eintrat, „aus Ulk" auf seine Schwester anlegte und losdrückte. Ein Schuß krachte. Lucille fiel, von der Kugel in den Schädel getroffen, vom Stuhle. Clemens, der geglaubt hatte, daß die Waffe nicht geladen sei, war anfänglich vor Schreck wie versteinert. Man fand ihn später nach längerer Suche unter einem Bette, wo er sich verkrochen hatte.

Lucille befindet sich in ärztlicher Behandlung. Ihr Zustand wird als äußerst bedenklich, aber immerhin nicht ganz hoffnungslos bezeichnet.

Der in der Anlage von Devoe & Co., Nr. 176 Randolph Str., beschäftigte Wächter Robert Mathaß hatte dort seinen Revolver auf eine Trittleiter gelegt, die neben seinem Stuhle stand. Die Waffe fiel auf die Dielen, entlud sich, und Mathaß wurde von der Kugel in die Hüfte getroffen. Dr. Paul J. Faber entfernte die Kugel, worauf sich Mathaß, weiteren Beistand ablehnend, nach Hause begab.

Streik beendet.

Metallarbeiter der Link Belt Co. kehren an die Arbeit zurück.

Am 28. Mai legten die 97 Metallarbeiter der Metalworkers Union 97, welche von der Link Belt Machinery Co., an der 39. Str., beschäftigt wurden, die Arbeit nieder, um dem Streik der Maschinenbauer der genannten Firma erhöhten Nachdruck zu verleihen. Inzwischen sind die Maschinenbauer bis auf einige wenige wieder zur Arbeit zurückgekehrt, und auch 54 der Metallarbeiter hatten schon die Arbeit wieder aufgenommen. Heute nun hielten die noch ausständigen Metallarbeiter in dem Lokal 104 Randolph Straße eine Versammlung ab, in welcher sie beschlossen, trotz der Einwendungen des Geschäftsagenten, der sich nach Angabe der Streiker ihrer Sache nicht in der richtigen Weise angenommen haben soll, den Streik für beendet zu erklären und sich sofort wieder zur Arbeit zu melden. Die Streiker werden ohne Ausnahme ihre früheren Stellungen wieder erhalten.

Wurde geschleift.

John McCarthy, 333 Chicago Ave., war gestern Abend nach seiner Geschäftsstelle, 260 Chicago Ave., gefahren und ließ Pferd und Wagen auf der Straße stehen. Das Pferd wurde scheu und ging durch. McCarthy stürzte aus seiner Office, rannte dem Durchgänger nach und fiel ihm in die Zügel. Er wurde etwa 100 Fuß weit geschleift, und schließlich gingen die Räder des Buggy über ihn weg. Man schaffte ihn nach Hause, wo er alsbald in ärztliche Behandlung genommen wurde. Das Pferd wurde später von einem Polizisten eingefangen.

Kaltgestellt.

Edwin Ellis, ein Angestellter von Armour & Co., wurde heute früh an 43. Str. und Center Ave. von drei Schnapphähnen überfallen und um $20 beraubt. Einer der Räuber wurde nach heißer Jagd von dem Polizisten Cousin verhaftet. Er gab seinen Namen als Leo Peiski an. Das gestohlene Geld wurde angeblich in seinem Besitze gefunden.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Blüthenumrankte Ruinen.

Roman von Guy Chantepleure.

(12. Fortsetzung.)

Pierre erbebte bei diesen Worten, und eine heftige Entgegnung entfuhr ihm: „Das war ja aber der helle Wahnsinn, Ihr Leben einem Hirngespinste hinzuopfern!“

Den Ring mit seiner räthselhaften Inschrift hatte er vergessen, an Claude und ihre traurige Lebensgeschichte nur dachte er. Claude aber ließ sich, veranlaßt durch diesen Ring, der sie mit geheimnißvollen Fäden an eine Art Schattenbild knüpfte, mehr und mehr hinreißen, diesem Unbekannten, von dem sie sich verstanden und geachtet fühlte, ihr Herz auszuschütten. Unwillkürlich glaubte sie sich dadurch Klarheit über die seltsame, unbegreifliche Traurigkeit zu verschaffen, die sich während der letzten Stunden allmählig ihrer bemächtigt hatte.

Es schien, als hoffe sie durch diese Aussprache Erleichterung für ihr bedrücktes Gemüth zu finden, obwohl sie in Wirklichkeit damit nur die in ihr schlummernden, bis dahin ungeahnten Zweifel und Bedenken weckte.

Der Pierre wider Willen entschlüpfte Vorwurf bewog sie, auf dem einmal eingeschlagenen schmerzlichen Pfade weiterzugehen.

„Ich war noch zu jung,“ fuhr sie immer mit der gleichen leisen, von innerer Erregung bebenden Stimme fort, „um zu wissen, was es heißt, ‚sein Leben zu opfern.‘ Was wußte ich überhaupt vom Leben? Mein Vertrauen war grenzenlos. Ich glaubte bestimmt — und nichts vermochte, diesen Gedanken in mir zu erschüttern —, daß mein Großvater in seiner Todesstunde wirklich einen Blick in die Zukunft gethan habe. Auch nach seinem Scheiden ließ ich nicht ab, auf den ‚kleinen Gérard‘ zu warten. Die schönen Zukunftsträume, die nun nicht mehr vor mir entrollt wurden, lebten in meiner Erinnerung fort, und meine Phantasie kleidete sie in ein immer neues, noch schöneres Gewand. So wuchs ich auf — mit zehn, mit zwanzig Jahren fühlte ich mich noch immer als die kleine Braut, die darauf wartet, bis ihr Herr und Gebieter erscheint, um ihr das schöne Verlobungsringchen an den Finger zu stecken. Meine Einbildungskraft machte diesen ungekannten Gérard zum Helden, zu einem alle anderen Männer an Tugenden, an allem Guten und Edeln überragenden Manne. Nein, nicht einen Augenblick habe ich an seinem Kommen gezweifelt. Ich fragte mich nicht einmal, auf welche Weise er kommen würde, sondern war fest überzeugt, daß er, nur er allein mich einmal aus dieser Gruft, wo ich meine Kindheit und Jugend vertrauert habe, befreien würde. Ich zweifelte nicht, daß eines Tages die Pforten dieses Schlosses sich vor ihm öffnen würden, und wenn mich Jemand über meine Zukunft befragt hätte, würde ich geantwortet haben: ‚Die Zukunft beunruhigt mich nicht,‘ ja, vielleicht hätte ich sogar, wenn ich ganz aufrichtig gewesen wäre, hinzugefügt: ‚Ich werde meinen Vetter Gérard von Chanteraine heirathen, sobald er zurückkehrt.‘ Bis vor Kurzem glaubte ich ohne Wanken an die Rückkehr meines Bräutigams, jetzt aber, jetzt weiß ich nicht mehr, was ich denken soll. Mir ist, als habe ich all die schönen Träume, die mich erfüllten, durch meine Reden ihres Zaubers beraubt, als seien meine schönen Hoffnungen verblaßt und entfärbt, so wie die Flügel eines Schmetterlings bei der Berührung ihren Duft verlieren. Früher, da fand ich diese lieblichen Bilder in der Welt der Träume, nun ich sie Ihnen enthülle, hab' ich sie — warum, weiß ich nicht — in die nackte Wirklichkeit versetzt, und da erscheinen sie mir nun plötzlich so, wie auch Sie sie wahrscheinlich beurtheilen, als kindische und unsinnige Trugbilder.“

„Ach, leider ist ja eben meist gerade das der Hauptreiz aller Träume,“ antwortete Pierre mit sanfter Freundlichkeit, „daß sie unsinnig, das heißt dem alltäglichen Leben zuwiderlaufend sind. Glauben Sie, ich hätte dies nicht auch an mir selbst schon erfahren?“

„Aber dieser Ring, dieser Ring — Ihr Ring, Herr Oberst, der ist ja doch wirklich vorhanden,“ nahm das junge Mädchen in angstvollem Tone das Wort wieder auf. „Ist es derselbe, den die Marquise von Chanteraine von meinem Großvater erhalten hat? Oder ist es ein anderer, nur genau nachgemachter? Die dem Goldschmied übergebene Zeichnung konnte ja wohl mehrmals ausgeführt worden sein, trotz des damals ertheilten Befehls, das Modell sofort nach Anfertigung der beiden Ringe zu vernichten. Allein von den Sprüchen weiß ich, daß mein Großvater sie eigenhändig eingravirt hatte.“

„Auch scheinen sich diese beiden Sprüche gegenseitig zu ergänzen,“ bemerkte Oberst Fargeot. „‚Vertraue und handle‘ heißt es auf dem für Gérard von Chanteraine bestimmten Ringe, ‚Bete und vertraue‘ auf dem, den Gérard seiner Braut hätte überreichen sollen. Thätigkeit, frischer, muthiger Kampf für ihn, Gebet und ruhiges Gottvertrauen für sie. Das klingt wie ein Lebensideal.“

Claude schwieg eine geraume Weile.

„Herr Oberst,“ sagte sie endlich, „wider meinen Willen glaube ich, daß der durch Zufall in Ihre Hände gekommene Ring thatsächlich derjenige ist, der einst Gérard von Chanteraine gehört hat. Trotzdem müssen wir uns über seine Echtheit Gewißheit verschaffen. Die Umstände, durch die wir Beide auf etwas ungewöhnliche Weise zusammengeführt worden sind, haben mich bereits veranlaßt, Ihnen Dinge zu enthüllen, über die ich immer zu schweigen gedachte. Und doch habe ich Ihnen noch nicht Alles gesagt. Außer dem uns treu ergebenen Quentin, der mir übrigens niemals etwas von den hinter seiner ernsten Stirne verborgenen Geheimnissen anvertraut hat, gibt es kein lebendes Wesen, das etwas von dem wüßte, was Sie heute von mir erfahren sollen. Nicht wahr, Sie werden dieses ungeheure Vertrauen, das ich in Sie setze, zu würdigen wissen, dieses unbegreifliche Vertrauen, das ich wahrscheinlich selbst unsinnig und unrecht nennen würde, wenn mir, gedrängt von den auf mich einstürmenden, unvorhergesehenen Ereignissen, Zeit oder Fähigkeit zum Ueberlegen bliebe?“

Fräulein von Chanteraine sprach im Tone sanfter Güte, und doch klang aus dieser schüchternen Offenheit unverkennbar die innere Herzensangst heraus.

„Ja, gnädiges Fräulein, ich wiederhole es Ihnen, Sie dürfen mir ohne Scheu dieses Vertrauen schenken, auf das ich stolz bin,“ antwortete Pierre Fargeot mit einer Stimme, der man die tiefe Bewegung anhörte, „Sie dürfen es mir nicht nur darum schenken, weil ich ein Ehrenmann, sondern auch weil ich Ihnen persönlich in tiefster Ehrfurcht ergeben bin. Ich schwöre, Ihnen zu dienen und zu helfen, soviel in meiner Macht und in meinen Kräften steht, selbstverständlich mit der unbedingtesten Verschwiegenheit.“

„Ich habe keinen Eid von Ihnen verlangt,“ fuhr Claude im gleichen gütigen Tone fort, „aber ich bin glücklich, daß Sie die Wichtigkeit und den Ernst der Sache erfaßt haben, obwohl das, was ich Ihnen jetzt anvertrauen will, in's Reich der Fabel zu gehören scheint.“

Fräulein von Chanteraine hatte sich während der letzten Worte einer der Thüren zugewandt.

„Wollen Sie die Güte haben, mir zu folgen, Herr Oberst,“ fügte sie hinzu.

Anmuthig und dabei geräuschlos wie ein Schatten ging sie in ihrem hübschen, altmodischen, die hellen Teppiche leicht streifenden Kleide vor ihm her, dem langen Korridor zu.

III. Kapitel.

Die beiden Sprüche.

In wenigen Minuten hatten die Beiden mehrere Räume und dann einen Gang durchschritten, der durch eine Thüre abgeschlossen wurde, die Claude öffnete. Hinter dieser Thüre kamen die ersten Stufen einer von der Mauer des Eckthurms eng umschlossenen Wendeltreppe zum Vorschein.

„Kommen Sie,“ murmelte das junge Mädchen. Und noch ehe Pierre ihr seine Hand anbieten konnte, war sie die ersten Stufen hinabgestiegen und hinter der Biegung den Blicken ihres Gefährten entschwunden. Am Fenster dieser Treppe angelangt, wurde sie in ihrem behenden Laufe durch eine zweite Thüre aufgehalten, deren Schloß den Anstrengungen der zarten Frauenhand widerstand.

Nun erst, als Claude Pierres Hilfe annahm, sah dieser, daß sie zitterte und sehr blaß war.

„Machen Sie ja kein Geräusch,“ flehte sie. „Jedenfalls thun Sie Ihr Möglichstes, diese Stille nicht zu unterbrechen. Es ist mir, als ob tausend Gefahren uns umlauerten.“

Allein schon hatte die widerspenstige Thüre unter leisem, kläglichem Aechzen nachgegeben.

„Fürchten Sie nichts, ich flehe Sie an, Sie sind in Sicherheit — ich beschütze Sie,“ sagte Pierre, indem er zurücktrat, um Claude an sich vorübergehen zu lassen.

„Wir sind am Ziele,“ antwortete sie.

Damit ging sie dem Offizier einige Schritte voran und zog dann die Vorhänge des halbdunkeln Raumes, den sie soeben betreten hatten, von einem großen Fenster zurück. Und nun sah Pierre im Glanze der Morgensonne, den die außerhalb der Fensterscheiben heruntergelassenen Jalousien kaum zu dämpfen vermochten, daß er sich mit Fräulein von Chanteraine in einem eichengetäfelten Raume befand, an dessen der Thüre gegenüberliegender Wand zwei mit Waffen angefüllte Glasschränke standen.

War die zum Thurm führende Thüre geschlossen, so wurde sie von zwei Füllungen mit reichen Schnitzereien in Eichenholz gleichsam eingerahmt, die rechts vom Fenster die ganze Höhe des Raumes einnahmen und in ihrer Mitte zwei ländliche, Sommer und Herbst darstellende Gemälde aufwiesen. Ueber dem ersten dieser Bilder stand in eingelegten altsilbernen Buchstaben: „Wer mit Weisheit gesät hat, wird mit Freuden ernten,“ über dem zweiten: „Fleißigem Weingärtner — fruchtbare Reben.“

An der Wand links vom Fenster waren, wohl der Symmetrie wegen, dieselben reichen Holzschnitzereien angebracht, die ebenfalls zwei eingelassene Gemälde trugen, von denen das eine einen mild lächelnden, von Kindern umgebenen Greis darstellte, während auf dem anderen eine Schar fröhlicher Schulkinder einen Schneemann umtanzte. Unter dem einen stand der etwas abgedroschene Satz: „Jedes Alter hat seinen Vorzug,“ unter dem anderen: „Jede Jahreszeit bringt ihre Vergnügungen.“

An der dem Fenster gegenüberliegenden Wand stand außer einigen hochlehnigen Lederstühlen ein mit theils fremdländischem, theils alterthümlichem Rüstzeug behangener Waffenständer.

„Wir sind am Ziele,“ wiederholte Claude. „Hierher wollte ich Sie führen, hier werden wir erfahren —“

Sie hielt inne und schaute sich um.

„Seit dem Tode meines Großvaters bin ich nicht mehr hierhergekommen,“ sagte sie. „Quentin allein steigt hin und wieder hier herunter, aber auch nur selten.“

Da sie sehr erschöpft aussah, rückte Pierre einen der Lederstühle an's Fenster, an dessen Brüstung Fräulein von Chanteraine sich angelehnt hatte.

„Setzen Sie sich und ruhen Sie ein wenig aus, ich flehe Sie an,“ sagte er.

Ihm mit einem matten Lächeln dankend, folgte sie seiner Aufforderung.

Draußen in den blüthenumrankten Ruinen sangen und zwitscherten als unbestrittene Herren dieses von den Menschen verlassenen Besitzthums die Vögel in hellem, ausgelassenem Jubelchor.

„Lange darf ich mich der Ruhe nicht hingeben,“ murmelte das junge Mädchen. „Ich habe Ihnen noch so viel zu sagen und zu erklären. Aber nehme ich Ihre Geduld auch nicht allzusehr in Anspruch?“

„Durchaus nicht, gnädiges Fräulein.“

„Dann lassen Sie mich also in meiner langen Erzählung fortfahren.“

„Ich stehe ganz zu Ihren Diensten,“ antwortete Pierre, indem er sich Fräulein von Chanteraine gegenüber an den Platz am Fenster stellte, den diese vorher eingenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Blut-Unreinigkeit

entsteht durch eine schlechte Beschaffenheit des Magens.

Gebraucht

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

den großen deutschen Blutreiniger.

Sie reinigen den Magen und beleben die Leber, wodurch reines Blut entsteht.

Lokalbericht.

Joseph Stoltz todt.

Wieder hat der Schnitter Tod Ernte gehalten. Herr Joseph Stoltz ist nicht mehr. Vor 60 Jahren kam der Verstorbene im Alter von 10 Jahren nach den Vereinigten Staaten und zwar sofort nach Chicago. Hier ist er bis zu seinem Tode verblieben. Mit 18 Jahren trat er in die freiwillige Löschmannschaft ein und verblieb in der städtischen Feuerwehr bis zum Jahre 1888, wann er sich in's Privatleben zurückzog. Beim Chicagoer Feuer war Herr Stoltz als erster Schlauchführer im Rathhause angestellt.

Es überleben ihn zwei Söhne und drei verheirathete Töchter, der als Feuerwehrmann in städtischen Diensten stehende Frank W. Stoltz, Joseph G. Stoltz, Frau W. W. Bayman von Pasadena, Kal., Frau Olin Pague und Frau J. J. Miller. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittag von der Wohnung des Verstorbenen, 627 Englewood Ave., aus nach dem Oakwoods Friedhof statt.

Goldene Hochzeit.

Umgeben von Kindern und Kindeskindern feierten gestern Herr und Frau John Pemberthy in ihrem Wohnhause, 6415 Portland Ave., Chicago Heights, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Eine zahlreiche Freundesschaar hatte sich zu der Feier eingefunden, um dem Jubelpaar Glückwünsche darzubringen. Aus Elston, Cornwall (England) gebürtig, siedelte das junge Paar vor 35 Jahren nach Mineral Point, Wis., über und verzog im Jahre 1901 von dort nach Chicago. Herr Pemberthy ist bei der American Brake Shoe and Foundry Co. angestellt.

Scheuers Zichorie

ist nach einem geheimen Rezept hergestellt.

Seit über 100 Jahren im Gebrauch.

Könnt Ihr 5 Cents aufwenden?

Wenn Ihr es könnt, so seid Ihr es Euch selbst schuldig, — Eurer Familie schuldig — ein Packet **Uneeda Biscuit** heute, nicht morgen, **heute** zu kaufen. Nachher werdet Ihr immer wieder **Uneeda Biscuit** kaufen und essen, weil Euer Appetit sie verlangt, weil Euer Verstand Euch lehren wird, daß es keinen Artikel gibt, der so gesund, so befriedigend, so sparsam ist.

Uneeda Biscuit

sind wirkliche Soda-Crackers, aber solche Soda-Crackers, wie Ihr sie nie zuvor gehabt oder sie Euch auch nur eingebildet habt.

Es ist in der That ein großes Kunststück, Soda-Crackers so schön herzustellen und sie auf Euren Tisch so frisch abzuliefern, wie sie aus dem Backofen kommen, unberührt von fremden Händen, ungeschwängert mit Gerüchen, unverdorben durch Feuchtigkeit, Staub oder Keime.

Denkt nur ein schönes Packet von königsblau und weiß, das einen solchen Schmaus enthält, für 5 Cents.

Denkt einmal, werthe Hausfrau, oder werther Herr Brotverdiener, was es für Euch bedeutet, und was Ihr verliert, wenn Ihr nicht **Uneeda Biscuit** zu einem wichtigen Theil Eures täglichen Speisezettels macht.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Festtag der Polen.

Große Betheiligung an der Enthüllung des Kosciuszko-Denkmals.

Umzug aller polnischen Vereine.

Die Feier im Humboldt Park. — Massengesang und Festreden. — Noch ist Polen nicht verloren! sagt Erzbischof Quigley und prophezeit Polens Unabhängigkeit.

„Noch ist Polen nicht verloren!“ — dieser Gedanke bewegte die vieltausendköpfige Menge, welche gestern Nachmittag der Enthüllung des Denkmals des polnischen Nationalhelden Thaddäus Kosciuszko im Humboldt Park beiwohnte. An dieser Feier betheiligten sich alle Kreise der hiesigen polnischen Bevölkerung, Turner wie Kirchen-Gemeinden, und begeistert wurde später von den Leitern des Festes erklärt, daß dieser „polnische Tag“ die großartigste Feier gewesen sei, welche in den Ver. Staaten jemals von den Landsleuten Kosciuszkos veranstaltet worden ist.

Mit einem Umzuge aller polnischen Vereine und Gemeinden wurde die Feier eingeleitet. Wie groß die Zahl der Theilnehmer war, beweist der Umstand, daß nicht weniger als fünfzig Musik-Kapellen und Trommlerkorps daran theilnahmen. Die kleinen Mädchen der Gemeindeschulen versinnbildlichten in ihren Kleidern das Sternenbanner, zahlreiche amerikanische und polnische Fahnen wurden den Vereinen vorangetragen. Die Turner hatten ihre schmucke Tracht angelegt, Obermarschall Anton Lißtenwink und seine Adjutanten waren beritten, die Ehrengäste, darunter Bischof Muldoon und andere katholische Geistliche, fuhren in Landauern mit, und zwei aus Polen bestehende Abtheilungen der Staatsmiliz von Wiskonsin gaben dem Zuge gewissermaßen ein militärisches Gepräge. Der Zug bewegte sich durch verschiedene Straßen der Nordwestseite und endigte schließlich am Denkmal. In dessen Nähe war eine Tribüne errichtet, auf welcher die Mitglieder der Westparkbehörde, alte polnische Ansiedler, Vertreter polnischer Frauenvereine und der polnischen Zeitungen Platz genommen hatten.

Sobald die Festgenossen vor dem Denkmal Aufstellung genommen hatten, wurde von der Menge das polnische Nationallied gesungen. Darauf hielt Herr M. A. LaBuy, Präsident der Denkmals-Gesellschaft, die erste Festrede. In derselben verwies er darauf, daß kommende Geschlechter an dem Helden, dem hier ein Denkmal errichtet worden, sich ein leuchtendes Beispiel der Vaterlands- und Freiheitsliebe nehmen sollten. Unter Leitung des Komponisten Anton Wallek sang nun ein Chor von tausend Stimmen ein Lied, dessen Anfangsstrophe lautet: „Sieh herunter vom Himmel auf uns, o Kosciuszko.“

Senator A. J. Hopkins pries in einer längeren Rede Kosciuszkos Leben und Wirken, wie dieser infolge unglücklicher Liebe 1777 seinen Posten als Hauptmann in polnischen Diensten niederlegte und nach den Ver. Staaten kam, wo er Washingtons Adjutant wurde und infolge seiner militärischen Tüchtigkeit und Tapferkeit zum Brigadegeneral emporstieg. Wie Kosciuszko später nach seiner Heimath zurückkehrte und die Polen in ihrem Freiheitskriege führte, fünf Tage lang mit 8000 Mann sich erfolgreich bei Dubienka gegen 18,000 Russen vertheidigte, usw. Aufmerksam lauschte die Menge den Ausführungen des Redners, an die sich die eigentliche Enthüllung der mächtigen Reiterstatue schloß. Diese stellt den Helden dar, wie er für die Unabhängigkeit und Befreiung der Ver. Staaten vom englischen Joch kämpft. Dr. Adam Szajtkart nahm das Denkmal Namens der Westparkbehörde entgegen. Mit Massengesang kam die Feier, die auch der Regen nicht zu beeinträchtigen vermochte, zum Abschluß.

Am Abend fand im Great Northern Hotel ein Festessen statt. An demselben nahmen etwa 300 Personen Theil. John F. Smulski war Toastmeister, und Erzbischof Quigley, Bischof Muldoon, K. Neumann, T. Siemeradyki, T. M. Helinski und Pfr. Zavala hielten Reden. „Kosciuszko gehört nicht allein den Polen, sondern der Menschheit“, sagte der Erzbischof. Geographisch gibt es kein Polen mehr, aber geschichtlich ist keine Nation größer und zweimal war Polen das Bollwerk der Christenheit. Polen existirt nicht auf der Landkarte, wohl aber in einer Literatur, welche die aller anderen Völker überragt. Polen hat seine eigene Sprache, seine Patrioten und seine Bestrebungen. Zwei Millionen Menschen mit ihrer eigenen Sprache und dem Bewußtsein ihres ferneren Bestehens können nicht immer in Abhängigkeit gehalten, der Freiheit beraubt werden. Sie verdienen Unabhängigkeit durch die Welt des Christenthums. Sie wird kommen.“

Pferde-Ausstellung.

Auf dem Westward Ho - Golfplatz in Oak Park wird am nächsten Freitag und Sonnabend eine Pferdeschau stattfinden. Aus diesem Anlaß werden die Schulen in Oak Park geschlossen und die Geschäftsleute eine große Parade veranstalten. Das Preisrichteramt bei der Ausstellung liegt in Händen der Herren S. Z. Zetmeisl, Thomas Croß und W. Vernon Booth. Nahezu 200 Anmeldungen von Pferde-Besitzern sind bis jetzt eingelaufen, sodaß der Erfolg der Ausstellung voraussichtlich ein großer sein wird.

— Gehüpft wie gesprungen. — A. (Maler): Ich würde Sie einladen, mal zu mir mit in meine neue Wohnung heraufzukommen, aber ich habe die Stühle noch nicht entworfen. — B.: O, das macht nichts; auf diese modernen Künstlerstühle kann man sich ja doch nicht setzen!

Die englische Bühne.

Studebaker. — Adler und Nachtigall, Eule, Hahn, Zaunkönig, Specht, Schwarzamsel, Rothkehlchen, Pfau, Papageien, Spatzen, Tauben, Kanarienvögel und anderes Federvolk sind die handelnden Personen der lustigen Operette von Lüders und Pixley, welche hier unter dem Titel „Woodland“ (Waldweben) zur Aufführung gebracht wird. Das Publikum hat sich vom ersten Tage an in hellen Schaaren zu den Vorstellungen gedrängt, und das eigenartige, überaus geschickt inszenirte Machwerk findet dermaßen Anklang, daß die Direktion ziemlich sicher auf ausverkaufte Häuser zählen kann, solange dasselbe auf dem Spielplan bleibt. Die Träger, bezw. Trägerinnen der Hauptrollen sind: Harry Bulger, Stanley H. Forde, Frank Doane, Emma Carus, Ida Broos Hunt, Helene Hale, Cheridah Simpson und Margaret Sayre.

Cleveland. — Ein Quartett der Castle Square Opera Co. mit Szenen aus der „Zigeunerin“ kündigt in dieser Woche Direktor Cleveland als Hauptnummer seines Vaudeville-Programms an. Josef Yarrick, der während der letzten Wochen das Publikum mit seinem Zauberkessel so gut zu unterhalten verstanden hat, wirkt auch in dieser Woche noch bei den Aufführungen mit. Außerdem wird ein von der St. Louiser Ausstellung heraufgekommenes Mexikaner-Quartett sich mit eigenartigen musikalischen Leistungen produziren. Conn und Conrad werden ihre ergötzlichen Einbrecherkunststücke zum besten geben, Mack und Elliott werden als Gymnasten Bewunderung erregen, und Frl. Louise Sylvester wird als schottische Dialektsängerin auftreten.

Illinois. — Fritzi Scheff, unsere als Sängerin und Tänzerin, sowie als Schauspielerin gleich sichere und gewandte Landsmännin, theilt sich hier mit dem trefflichen Gesangskomiker Harrison in den Beifall, mit welchem die neue Operette „The two Roses“ vom Publikum aufgenommen wird. Das Gastspiel der Gesellschaft ist leider auf zwei Wochen beschränkt und geht schon mit kommendem Samstag zu Ende.

Garrick. — Wie sich erwarten ließ, zeigt sich das Publikum mit der Wiederausgrabung der alten, mit Recht beliebt gewesenen Operette „Wang“ durch zahlreichen Besuch der Vorstellungen durchaus einverstanden. Herr De Wolf Hopper ist in der Hauptrolle ebenso unterhaltend, wie er's vor Jahren war, und wenn er als Dacapo nach seinem Mondscheinlied mit unwiderstehlichem Humor die Base-Ballade „Casey at the Bat“ zum Besten gibt, dann will das Publikum sich wälzen vor Lachen. Frl. Margaret Clark in der Partie der „Mataya“ leistet ebenso Vorzügliches, und auch der Rest der Gesellschaft ist sehr sorgfältig ausgewählt. Auch dieses Gastspiel schließt mit der laufenden Woche ab.

Grand Opera House. — Das Lustspiel, welches Herr MacDonough mit den Kleinstadt-Karrikaturen der „Bird Center“-Kartons Frank McCutcheons aufgebaut hat, ist stark zusammengestrichen und in mancher Hinsicht wirksam verändert worden, seitdem es vor vierzehn Tagen hier zum ersten Male aufgeführt worden ist. Das Publikum amüsirt sich nun in den Vorstellungen ganz prächtig, und der gute Besuch wird jedenfalls anhalten bis das Stück am 25. September Hansel und Gretel Platz machen muß, die sich im Walde verirrt haben und dann die gefahrvolle Gastfreundschaft der Hexe in dem Pfefferkuchen-Häuschen genießen.

Powers. — Frl. Ethel Barrymore als Trägerin der Titelrolle in dem Lustspiele „Cousin Kate“ erhält ihren alten Ruf als tüchtige Künstlerin aufrecht. Das Stück bleibt nur noch für diese Woche auf dem Spielplan, da aber die Nachfrage nach Sitzen ungemein groß ist, so hat die Direktion sich veranlaßt gesehen, auf nächsten Donnerstag Nachmittag eine Extravorstellung anzuberaumen. In kommender Woche wird eine Frohmann'sche Gesellschaft, mit Henry Miller als „Stern“, ein neues Lustspiel von H. A. Jones: „Joseph Entangled“, zur Aufführung bringen.

Bush Temple. — In der empfindsamen Komödie „When we were twenty-one“ hat die reorganisirte ständige Gesellschaft dieses Theaters während der vergangenen Woche ihre Leistungsfähigkeit erwiesen. Für diese Woche ist nun eine Art Ritterstück, dramatisirt nach dem historischen Roman: „When Knighthood was in Flower“, einstudirt worden. Dasselbe ist im vorigen Jahre hier von Julia Marlowe, unterstützt von einer auserlesenen Frohmann'schen Truppe, gegeben worden, und es zeigt von stolzem Vertrauen auf das eigene Können, daß die Bühnenleitung des Bush Temple nicht davor zurückschreckt, es auf einen Vergleich zwischen ihrer Darbietung und jener vorjährigen ankommen zu lassen.

* An Bord eines Sonderzuges der Pennsylvania-Bahn dampften gestern nahezu 100 Bankiers von Chicago nach New York ab. Daselbst tagt in den nächsten Tagen die Vereinigung der amerikanischen Bankiers. Unter den „schwerwiegenden“ Fahrgästen waren mehrere Staaten vertreten, sogar einige Herren von der Pazifikküste nahmen an der Fahrt theil.

— O weh! — Tante (welche recht auf dem Klavier herumhackt, zum Neffen): „Nun, Karlchen, was willst Du mit Schaufel und Handfeger?“ — Karlchen: „Ach ich hörte vorhin Vater zu Mama sagen: Die Tante zerhackt uns noch das ganze Klavier, und sollst Du dann die Späne zusammenfegen, wenn Du fertig bist.“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Roosevelts Annahmeschreiben.

Das längste bisherige Schriftstück seiner Art! — Vorwiegend eine Vertheidigung. — Die Gegenpartei in allen Dingen der Unaufrichtigkeit und in vielen des Selbstwiderspruchs bezichtigt! — Währungsfrage, Trusts, Arbeiterfrage, Zoll und auswärtige Politik eingehend behandelt. — Appell an „alle guten Amerikaner".

Beinahe 62 Druckseiten ist das Schriftstück lang, — etwas Ungewöhnliches für ein solches Dokument, zumal alle Hauptpunkte schon in Roosevelts Nominations-Annahmerede abgehandelt wurden! Doch das Schriftstück hat sich zu einer Vertheidigungsschrift gegen Angriffe ausgewachsen, wie sie in den letzten Wochen erfolgt sind, — obwohl die Vertheidigung in aggressiver Form geführt wird.

Herr Roosevelt sagt im Wesentlichen.

Indem ich die Nomination für das Präsidentenamt auch schriftlich annehme, möchte ich auf gewisse Punkte besonderen Nachdruck legen. Es ist schwer, aus den Aeußerungen unserer Gegner zu erklären, auf welche Voraussetzungen sie eigentlich den jetzigen Wahlkampf führen wollen, nachdem sie die meisten Grundsätze, auf denen sie in den letzten acht Jahren bestanden, aufgegeben haben. Thatsächlich ist es zweifelhaft, ob sie auch nur in einer einzigen Frage eine entschlossene Stellung einzunehmen wagen. Ganz anders steht die Partei da, welche gegenwärtig die Regierung kontrollirt. Man mag anderer Meinung sein, als wir; aber man kann uns nicht des Sichdrückens oder der Unaufrichtigkeit beschuldigen. Wir glauben mit Herz und Seele an unsere Grundsätze, und unsere Thaten sprechen lauter, als unsere Worte. Einer Partei aber, welche in den meisten lebenswichtigen Fragen gründlich unter sich selbst gespalten ist, kann die Regierung nicht anvertraut werden.

Die republikanische Partei hat jede Verpflichtung gewissenhaft eingelöst, welche sie 1896 und 1900 einging. Es wurde indeß nothwendig, noch anderen Aufgaben zu begegnen, die erst nach der Wahl entstanden, aber von uns ebenso erfolgreich gelöst wurden. Im Wahlkampf von 1896 war der Krieg mit Spanien keine Frage, und 1900 ließ sich nicht vorhersehen, welche Gestaltung schließlich die Isthmische Kanalfrage nehmen würde. Doch die am Ruder befindliche Partei bewährte auch hierin ihre Tüchtigkeit. So gut hat sie ihre Arbeit gethan, daß unsere Gegner nicht wagen, die einschlägigen Thatsachen selbst vorzuführen, sondern sie erst verdrehen, ehe sie ihre Angriffe machen. So z. B. betreffs Panamas. Die Regierung handelte streng nach Kongreß-Gesetz und Verfassung, mit Geduld und Edelmuth. Wäre Panama nicht prompt anerkannt, und der Durchgang über die Landenge im Einklang mit unserem Vertragsrecht und Verpflichtungen offengehalten worden, so wäre endloser Guerilla-Krieg und vielleicht auswärtige Verwickelungen gefolgt, und alle Gelegenheit, den Kanal zu bauen, wäre auf lange, vielleicht auf mehr als eine Generation hinausgeschoben worden! Das betreffende Vorgehen zu kritisiren bedeutet einfach, das einzig mögliche Vorgehen zu kritisiren, das den Kanal sichern und den Frieden erhalten konnte.

Aehnliche Verdrehung ist die Waffe unserer Gegner betreffs unserer auswärtigen Politik. Gegen welche Phase derselben erheben sie Einspruch? Gegen die Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin? Gegen das, was in Sachen des Kischinew-Massakres geschah? Gegen den Protest wegen Behandlung der Juden in Rumänien? Gegen die Bemühungen für die Armenier in der Türkei? Gegen die Wirksammachung des internationalen Schiedsgerichts im Haag? Gegen die Schlichtung des Alaska-Grenzstreites? Gegen die Befreiung und Sicherstellung Kubas und die Gewährung gegenseitiger Handels-Vortheile? Oder protestiren sie dagegen, daß unsere Flagge jetzt über Portoriko weht? Oder gegen die Erwerbung Hawaii's? Oder gegen die Rolle, die wir in China gespielt haben? Wissen sie nicht, daß die Stimme der Ver. Staaten im fernen Osten für nichts gelten würde, wenn wir die Philippinen aufgegeben und uns geweigert hätten, zu thun, was in China gethan wurde? Erheben sie Einsprache dagegen, daß unsere Regierung eine friedliche Beilegung der Wirren in Venezuela vor zwei Jahren sicherte? Oder gegen die Rettung der Leben amerikanischer Bürger nach dem Ausbruch der Panama-Revolution durch die Anwesenheit eines Kriegsschiffes? Oder gegen die Verwendung unserer Flotte in Kleinasien und anderwärts für die Rechte von Amerikanern? Oder gegen den, so vortheilhaften Handelsvertrag mit China? Wenn sie in irgend einem oder in allen diesen Dingen protestiren wollen, dann wollen wir den Kampf mit ihnen aufnehmen.

Aber sie sprechen von „Uebergriffen" der Exekutive, und gewöhnlich haben sie dabei die Pensions-Ordre Nr. 78 im Auge, welche unter der Autorität des bestehenden Gesetzes erlassen wurde. Dieselbe bestimmt, daß fortan jeder Bürgerkrieg-Veteran, welcher das Alter von 62 Jahren erreicht hat, ohne Weiteres zu der Pension von 6 Dollars den Monat berechtigt sein sollte, welche unter dem „Abhängigkeits-Gesetz" gegeben wurde, und daß zur Zeit des Erreichens vom 70. Jahre die physische Erwerbs-Unfähigkeit ohne Weiteres als vollständig betrachtet werden sollte. Diese Ordre erfolgte in Erfüllung einer Pflicht, welche ein Erlaß des Kongresses dem Präsidenten auferlegte. Und schon Präsident Cleveland hat diese Befugniß durch Proklamirung völliger Erwerbs-Unfähigkeit bei 75 Jahren ausgeübt, ebenso Präsident McKinley durch Proklamirung von 65 Jahren als dem Alter halber Erwerbs-Unfähigkeit. Die vorliegende Ordre hat diese Verfügungen nur ergänzt. Thatsächlich pensioniren viele Eisenbahn-Gesellschaften usw. ihre Angestellten, wenn sie Altersstufen von 62 u. 70 Jahren erreicht haben. Es ist leicht, die Aufrichtigkeit unserer Gegner hierin auf die Probe zu stellen. Die Ordre ist widerrufbar. Wenn unsere Gegner zur Macht gelangen, können sie dieselbe widerrufen. Wollen sie jetzt maßgeblich erklären, daß sie dies zu thun gedenken?

Außer den Handlungen der Administration, die sie nur angreifen, nachdem sie dieselben verdreht haben, sind noch andere, welche sie nicht offiziell anzugreifen wagen, aber doch unter der Hand als Gründe für den Sturz der Partei vorschieben. In gewissen großen Zentren, und gewissen großen Interessen gegenüber bieten unsere Gegner Alles auf, darzuthun, daß die Schlichtung des Hartkohlen-Streiks durch persönliche Thätigkeit und der erfolgreiche Prozeß gegen die „Northern Securities Co." Akte seien, wegen deren die jetzige Administration gestürzt werden sollte. Doch wagen sie beide Akte nicht offen zu verdammen. Manche unserer Gegner klagen, daß unter dem Anti-Trust- und dem Zwischenstaatlichen Handelsgesetz Prozesse unternommen wurden, die erfolgreich waren: andere klagen, weil Prozesse nicht unternommen wurden, die nicht erfolgreich gewesen wären. Die demokratische Staatskonvention in New York verlangte bei der Erörterung des Hartkohlen-Streiks, daß die Nationalregierung Besitz von den Kohlenfeldern ergreife: aber Vertreter jener Konvention verdammen es jetzt, daß der Präsident überhaupt etwas that. Dabei müssen sie wissen, daß nur dieses Handeln des Präsidenten verhinderte, daß die Bewegung für den nationalen Besitz der Kohlenfelder eine Gewalt gewann, die vielleicht unwiderstehlich gewesen wäre.

Wenn wir nun zur Erörterung der Politik kommen, für welche unsere Gegner einzutreten behaupten, so stoßen wir auf die Schwierigkeit, welche sich stets aufwirft, wenn Erklärungen der Politik so gemacht wurden, daß sie auf verschiedene Arten ausgelegt werden können. In einigen der lebenswichtigen Fragen vom letzten Jahrzehnt halten unsere Gegner Schweigen für den bestmöglichen Weg, ihre Ansichten zu übermitteln. Da sie unter sich selbst nicht in der Frage übereinstimmen können, ob die Goldwährung ein Fluch oder ein Segen ist, und ob wir Silber-Freiprägung haben sollten, oder nicht, so haben sie es für zweckmäßig gehalten, jede sie verpflichtende Aeußerung hierüber zu vermeiden und Jeden einzeln seine besondere Richtung verfolgen zu lassen. Solche Haltung kann man nicht respektiren, und wo kein Respekt ist, kann auch kein Vertrauen sein.

Wir dagegen glauben an die Goldwährung als durch das Verdikt der Geschäftswelt festgelegt und an ein gesundes Finanzsystem, und zwar nicht blos mit Rücksicht auf augenblickliche Zweckmäßigkeit. Der Kongreß-Erlaß vom 14. März 1900, welcher die Gold-Einzelwährung begründete, erhielt die Unterstützung jedes Republikaners im Abgeordnetenhaus und jedes, außer eines, im Senat. Von unseren Gegnern unterstützten sie nur 11 im Abgeordnetenhaus und 2 im Senat, während 150 im Haus und 28 im Senat sie bekämpften. In einer Volksregierung, wie der unsrigen, ist keine Politik unwiderruflich durch Gesetz festgelegt, wenn nicht das Volk Leute, welche an diese Politik aus tiefgewurzelter Ueberzeugung glauben, in der Regierung behält.

Betreffs dessen, was unsere Gegner über Kapital und Arbeit sagen, brauchen wir wiederum nur auf das zu verweisen, was wir thatsächlich gethan haben, und zu erklären, daß wir diese Politik weiterführen werden, wenn wir die Macht behalten.

(Folgt ein Zitat aus Roosevelt's Nominations-Annahmerede.)

Das Durchführen des Anti-Trust und des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes und die Erweiterung des letzteren durch den vorigen Kongreß sowie die Schaffung des Handels- und Arbeitsdepartements nebst einem Korporationen-Büreau haben zum ersten Mal für die Nationalregierung eine Gelegenheit eröffnet, angemessen Fragen zu behandeln, welche die Gesellschaft zum Guten oder zum Bösen berühren, wegen der Anhäufung des Kapitals in großen Korporationen und wegen der neuen Beziehungen, welche hierdurch entstehen. Diese Gesetze werden jetzt durchaus tüchtig gehandhabt, und wenn sich dabei Bedürfniß nach Abänderung oder Ergänzung derselben herausstellt, so wird diesem Bedürfniß entsprochen werden. Man behauptet jetzt, das „allgemeine Recht", wie es sich entwickelt habe, biete ein vollkommenes gesetzliches Heilmittel gegen Monopole. Wir haben aber kein „allgemeines Recht" in den Ver. Staaten, und nur durch den Erlaß der genannten Gesetze erhält die Nationalregierung irgendwelche Jurisdiktion über den Gegenstand.

Ohne Zweifel war die Vervielfältigung und Macht-Zunahme der Trusts in großem Maße verschuldet durch die „Pflichtversäumniß von Beamten, welche mit der Durchführung des Gesetzes betraut waren". Ein solcher Tadel gegen Beamte der Nationalregierung ist sicher nicht ganz unverdient, soweit die Administration in Betracht kommt, welche derjenigen des Präsidenten McKinley vorherging: aber er trifft gar nicht auf die republikanische Administration zu. Es ist auch unzweifelhaft wahr, daß, was am meisten bedürft wird, „Beamte sind, die sowohl die Neigung, wie den Muth haben, das bestehende Gesetz durchzuführen." Dies ist genau das Bedürfniß, welchem durch das folgerichtige und anhaltende Vorgehen des Justizdepartements unter der jetzigen Administration entsprochen worden ist.

Soweit die Rechte des einzelnen Lohnarbeiters und des einzelnen Kapitalisten in Betracht kommen, und die Beziehungen des Publikums dazu, so ist die Stellung der Administration so klar gewesen, daß keine Entschuldigung dafür vorhanden ist, sie falsch darzustellen, und kein Grund, sie zu bekämpfen, wenn sie nicht verdreht ist. Die nationale Administration behandelt Alle als vor dem Gesetz gleich. Alles, was sie unter unserer Regierungsform thun konnte, ist gethan worden. Wir sind einerseits maßvoll in unseren Versprechungen gewesen, und andererseits sind diese Versprechungen auch erfüllt worden. Unsere Gegner aber haben Akte versprochen, und viele versprechen sie jetzt, welche sie in Ausübung verfassungsmäßiger Befugniß durchaus nicht vollführen könnten, und welche, wenn sie versucht würden, die Geschäfte zum Stillstand brächten. Sie haben sich einer Sprache wilder Schmähworte bedient und appelliren an alle die niedrigen Leidenschaften. Und doch, so oft sie die Macht erlangt hatten, haben sie ihr Uebermaß von Versprechungen durch absolute Nichtigkeit der Erfüllung ergänzt.

Unsere Regierung beruht auf dem Grundgedanken, daß Jedermann berechtigt ist, nach seinem Werth als Mensch behandelt zu werden. Es ist aber sogar bei uns daheim schmerzlich schwierig, dieses Ideal zu verwirklichen; und der Versuch, seine Anerkennung von anderen Nationen zu erlangen, begegnet manchmal Schwierigkeiten, die beinahe unübersteiglich sind. Eine der Hauptschwierigkeiten entsteht in Verbindung mit gewissen amerikanischen Bürgern ausländischer Geburt, oder besonderen religiösen Glaubens, welche in's Ausland zu reisen wünschen. Rußland z. B. weigert sich, Juden zuzulassen und zu schützen. Die Türkei weigert sich, gewisse Sekten Christen zuzulassen und zu schützen. Unsere Regierung hat beharrlich im Ausland gleichen Schutz für alle amerikanischen Bürger verlangt, ob eingeboren oder naturalisirt. Immer und immer wieder sind unsere Vertreter im Auslande in diesem Sinne instruirt worden.

Unter solchen Umständen zeigt das Verlangen unserer Gegner, Unterhandlungen zu beginnen, um gleiche Behandlung aller Amerikaner seitens derjenigen Regierungen zu sichern, die sie jetzt nicht gewähren, entweder Unkenntniß oder Unaufrichtigkeit. Keine Veränderung der Politik würde die Wirksamkeit dessen erhöhen, was das Staatsdepartement gethan hat und noch thut. Der stetige Druck, welchen es bisher geübt hat, wird auch ferner geübt werden. Es ist ein schlagender Beweis für die Unaufrichtigkeit unserer Gegner, daß sie mit ihrem Verlangen nach radikalem Vorgehen des Staatsgepartements ein Verlangen nach Verminderung unseres kleinen Militärstandes verbinden!

Unsere Gegner haben sich jetzt zugunsten des Zivildienst-Gesetzes erklärt, dessen Wiederrufung sie 1900 und 1896 verlangten. Folgerichtig hätten sie einen Schritt weiter gehen und dem Lande zur jetzigen Handhabung dieses Gesetzes und zur Ausdehnung des klassifizirten Dienstes gratuliren sollen. Die Verwaltung unseres klassifizirten Zivildienstes ist frei von Politik, und Ernennungen und Absetzungen sind auf eine Geschäfts-Basis gebracht worden. Das Verdienst-System wurde natürlich am meisten auf den Philippinen-Inseln bedurft; ein Zivildienst-Gesetz von fortgeschrittener Art wird jetzt dort durchgeführt.

Endlich kommen wir auf gewisse Angelegenheiten, in denen unsere Gegner uns bestimmt in ihrer Plattform bekämpfen, in denen aber, wenn sie aufrichtig sind, ihr Triumph Unheil für das Land bedeuten würde. Indeß ist es wiederum unmöglich, ihre Plattform mit ihren anderen und späteren Auslassungen zu vergleichen und nicht Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit zu hegen.

Wenn wir die große Frage des Zolles vornehmen, stehen wir sofort vor dem Zweifel, ob unsere Gegner meinen, was sie sagen, oder nicht. Sie sagen, daß „Schutzzoll Raub sei", und versprechen, demgemäß zu verfahren, wenn man ihnen die Macht gibt. Und doch versichern hervorragende Personen unter ihnen, daß sie das nicht so meinen, und daß sie, wenn sie zur Macht kommen, unsere Tarif-Politik annehmen werden; während Andere sehr darauf aus zu sein scheinen, zu beweisen, daß man ihnen dreist eine theilweise Macht geben könne, eben weil diese Macht nur eine theilweise wäre, und sie daher keinen Unfug stiften könnten. Gewiß ein merkwürdiges Argument seitens einer Partei, welche die Regierungskontrolle zu erlangen trachtet!

[illegible]

nale Wohlfahrt unseres eigenen Volkes und für gerechtes und furchtloses Walten gegenüber allen Völkern, im Interesse nicht blos unseres eigenen Landes, sondern der Menschheit. Wir haben uns sowohl als Gesetzgeber, wie als Verwalter bemüht, unsere Pflicht im Interesse des ganzen Volkes zu thun, und sowohl für zivile Rechtlichkeit, wie für nationale Größe gewirkt. Unsere Regierung ist eine Regierung ordnungsmäßiger Freiheit, welche ebenso fremd der Tyrannei, wie der Anarchie ist, und ihre Grundlage ist der gleichmäßige Gehorsam gegen das Gesetz. Als das wichtigste Ziel der Politik und Verwaltung halten wir vor unseren Augen die Herrschaft des Friedens im Innern und in der ganzen Welt, — eines Friedens, welcher nur dadurch kommt, daß man Gerechtigkeit übt.

Theodore Roosevelt."

Richter Parker zufrieden

Mit der demokratischen Kampagne-Arbeit.

Rosemount, Esopus, N. Y., 11. Sept. Der Sekretär des demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten Parker sagt, daß dieser vollkommen zufrieden sei mit der Arbeit seiner Kampagneleiter und sich nicht im Mindesten über die Gestaltung der Ereignisse beunruhige, auch gar nicht daran denke, den Wahl-Feldzug fortan von der Stadt New York aus leiten zu wollen.

Wm. F. Sheehan, der Vorsitzer des nationalen demokratischen Exekutiv-Ausschusses, ist überzeugt, daß bisher Wirksames in dieser Kampagne geleistet worden ist, und die Partei zum ersten Male seit 1892 auf einer organisirten Grundlage steht.

Hermann Ridder, der jetzige Herausgeber der „New Yorker Staatszeitung", drang in Richter Parker, daß er Stumpreden halten solle. Hr. Ridder will versuchen, das deutsch-amerikanische Votum von sechs Staaten, nämlich New York, Konnektikut, New Jersey, Indiana, Illinois und Wiskonsin, für Parker und Davis zu gewinnen. Er hatte 1892 Dasselbe für Cleveland versucht, und er sagt, die Aussichten auf Erfolg seien jetzt sogar günstiger. Aber er meint, der Kandidat solle sich dem Volk von etwa 10 Städten in diesen sechs Staaten zeigen. Hr. Parker hat noch keine Antwort auf diesen Vorschlag gegeben; aber man hält eine Aenderung seiner Pläne in diesem Punkt für möglich.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hamburg von Hamburg; Germanic von Southampton; Columbia von Glasgow.
Boston: Romanic von Neapel.
Gibraltar: Ultonia, von New York nach Neapel, Triest und Fiume.
Genua: Prinzessin Irene von New York.
Glasgow: Laurentian von New York.
Liverpool: Jonian von Montreal; Umbria von New York; Canadian von Boston.
Am Lizard vorbei: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen.

Abgegangen.

Dover: Phoenicia, von Hamburg nach New York; Vaderland, von Antwerpen nach New York.
Am Lizird vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York; Mongolian, von Glasgow nach New York; Corinthian, von Glasgow nach Montrela.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei Green Bay, Wis., ertranken Frl. Alma Heck und Charles Farrow infolge Kenterns ihres Bootes.

— Der, vor New York eingetroffene Schnelldampfer „Germanic" lief bei Sandy Hook im Nebel auf.

— Im Delawarefluß bei Philadelphia ertranken 8 Personen durch Zusammenstoß einer Pinasse mit einem Dampfboot.

— Beim Fußballspiel — so früh im Jahre! — wurde der 19jährige Blaine Hoffmann zu Harrisburg, Pa., tödtlich verletzt.

— Die bisherige Besucher-Zahl der St. Louiser Weltausstellung, bis zum 9. September, wird offiziell auf 9,994,510 angegeben.

— In unserer Bundeshauptstadt erschoß sich der Superintendent des Amtes für unbestellbare Postsachen, David P. Leibhardt von Indiana, aus nicht mitgetheilter Ursache.

— Zu Marshall, Ill., wurden die Knaben Leo und Hammond Buckholder, als sie in einem Schuppen Zuflucht vor dem Gewitter suchten, vom Blitz getödtet. Vier andere Knaben wurden betäubt.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Cincinnati 2, St. Louis 4; Cincinnati 8, St. Louis 5 (zweites Spiel). — „American League" — St. Louis 1, Detroit 2; St. Louis 7, Detroit 3 (zweites Spiel).

Ausland.

— Zu Wien wurde der 9. internationale Preß-Kongreß in der Säulenhalle des Abgeordnetenhauses eröffnet.

— König Alfons von Spanien verschob seinen Besuch beim französischen Präsidenten bis zum Frühjahr.

— Unter türkischen Truppen, welche gegen die Albanesen marschiren, soll eine Meuterei ausgebrochen sein.

— Prinz Georg von Griechenland, Verwalter der Mächte für Kreta, traf heute beim Zaren in St. Petersburg ein.

— Die Regierungstruppen Uruguay's sollen wieder in einer Schlacht von den Aufständischen geschlagen worden sein.

— Der französische Generalkonsul François kehrte aus West-Asien nach Paris zurück und berichtete der Regierung über eine längere Inspektionsreise durch Thibet.

— Bei Mission Junction, Manitoba, wurde ein Expreßzug der Kanadischen Pacificbahn von 4 Maskirten angefallen, welche etwa $6000 aus dem Expreßwagen erbeuteten.

— König Edward gratulirte den Offizieren des zurückgekehrten Südpolar-Dampfers „Discovery" und ließ eine neue Verdienstmedaille für Polarforschung anfertigen.

— „Bobby" Walthour, der amerikanische Radler, gewann bei Berlin das internationale 100 Kilometer-Zweiradrennen. Er brauchte 1 Stunde, 23 Minuten und 18 Sekunden.

— Die griechische Regierung ersucht auf's Neue um den Beistand der Mächte behufs Unterdrückung der Unruhen in Mazedonien und der Gewaltthaten von Bulgaren gegen griechische Unterthanen.

— Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin trafen in Begleitung des Kronprinzen in Schwerin zum Besuch der Braut des Letzteren ein, und im dortigen Schloß war großes Gala-Diner; die Stadt war prächtig geschmückt.

— Ein Automobil, worin die Sängerin Melba und zwei Kousinen in Paris ausfuhren, überfuhr und tödtete einen 84jährigen Mann. Die Sängerin mußte krank nach ihrem Hotel zurückgebracht werden.

— Eingeborene in Deutsch-Guinea griffen die katholische Mission an und ermordeten neun Priester und Schwestern; sie hatten beabsichtigt, alle Weißen zu tödten. 16 Eingeborene wurden nachher hingerichtet.

— Durch die zufällige Tödtung eines Schiffsjungen wovon zeitweilig die Gerüchte einer großen Torpedoboot-Explosion herrührten, verzögerte sich die Abfahrt des französischen Kreuzers „Descartes" von Toulon, welcher 12 Torpedoboote nach Conchinchina und Tonking begleiten soll.

— Neue Krawalle gegen Juden ereigneten sich zu Rowno, im russischen Gouvernement Wolhynien, ebenso zu Smela, im russischen Gouvernement Kiew. An letzterem Platz dauerten dieselben zwei volle Tage. Es gab viele Verletzte. Später erfolgte eine Anzahl Verhaftungen.

„Poro Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Lokalbericht.

Deutsches Altenheim.

Die Ausschüsse für die kommende große Herbstfeier ernannt.

Bekanntlich soll ein größeres Kapital aufgebracht werden, um das Deutsche Altenheim für alle Zeiten sicher zu stellen. Die segensreiche Anstalt, in welcher sich zur Zeit 90 Insassen befinden, ist zwar längst schuldenfrei und verfügt über ein Vermögen von etwa $100,000, aber die Zinsen reichen doch kaum zur Deckung der Hälfte der Betriebskosten. Der Frauenverein des Deutschen Altenheims beschloß nun, mit dem Ertrag eines großen Herbstfestes, verbunden mit Bazar, das vom 5. bis zum 8. Oktober in den Räumen des Germania-Klubhauses abgehalten werden soll, einen Grundstock zu jenem Kapital zu legen, dessen Zinsen genügen sollen, um das bisherige jährliche Defizit zu decken. Nicht nur unter den Mitgliedern, sondern auch in weiteren Kreisen des hiesigen Deutschthums gibt sich reges Interesse für die geplante Veranstaltung kund, die zweifellos einen schönen Reinertrag abwerfen wird. Die Ausschüsse sind schon seit Wochen emsig an der Arbeit, und es gilt jetzt nur noch, die letzte Hand an das große Werk zu legen. Die verschiedenen Ausschüsse, welche die Vorbereitungen für das Herbstfest treffen, setzen sich wie folgt zusammen:

Haupt-Ausschuß.

Frau John Weiß, Präsidentin.
Frau F. Schmidt, Vize-Präsidentin.
Frau W. F. Juergens, Vize-Präsidentin.
Frau F. J. Dewes, Vize-Präsidentin.
Frau T. Wagner, Vize-Präsidentin.
Frau Gustava Lockener, Sekretärin.
Herr Henry T. Carr, Schatzmeister.

Preß-Komite.

Herr E. Rafter, Vorsitzer.	Herr P. Mueller.
Herr v. Massow.	Herr H. Carr.
Herr J. Koelling.	Frau Ch. Wohlhueter.
Herr E. Seeman.	Frau C. v. Otterstedt.

Arrangements-Komite.

Herr J. Koelling, Vorsitzender.	Frau L. Lackner.
	Frau H. Schwarzkopf.
Herr E. G. Pauling.	Frau W. Sieck.
Herr M. Eberhardt.	Frau E. Tosetti.
Herr J. Rosenthal.	Frau M. Kirchhoff.
Herr W. Hettich.	Frau F. v. Franzius.
Herr Ch. Mechelke.	Frau C. Seipp.
Herr H. Greenebaum.	Frau S. Ober.
Herr F. Volger.	Frau H. Mueller.
Herr F. Amberg.	Frl. L. Troost.
Herr Ph. Maas.	Frl. M. Kiesling.
Herr A. Holinger.	Herr Wm. Voldenweck.
Herr H. T. Carr.	Herr J. Groß.
Herr L. H. Kohtz.	Herr G. H. Dittmann.
Herr Ch. Meier.	Herr J. A. Orb.
Herr F. Goetz.	Herr T. Oehne.
Herr W. F. Juergens.	Herr L. Ernst.
Herr P. Manz.	Herr G. G. Graus.
Herr T. Brentano.	Herr E. Hummel.
Herr R. Niederegger.	Herr F. Sonntag.
Herr W. Birk.	Herr G. Claussenius.
Herr Ed. Ueblein.	Herr F. Plocki.
Herr A. Ortseifen.	Herr F. J. Dewes.
Frau M. Kabell.	Herr W. A. Wieboldt.
Frau C. v. Otterstaedt.	Herr W. Sieck.
Frau E. Becker.	Herr Groß.
Frau F. Walther.	Herr H. Schwarzkopf.
Frau E. Henning.	Her P. O. Fiedler.
Frau J. Heißler.	Herr R. Kandler.
Frau J. Buschick.	

Finanz-Komite.

Herr Wm. Voldenweck, Vorsitzender.	Herr J. C. Seyl.
	Herr J. Groß.
Herr J. Koelling.	Herr F. Glogauer.
Herr H. Eschenburg.	Herr W. R. Michelis.
Herr W. Mannhardt.	Herr A. Hollinger.
Herr W. F. Juergens.	

Programm-Komite.

Herr John Koelling, Vorsitzender.	Frau F. Muench.
	Frau E. Gerstenberg.
Herr Ch. Wohlhueter.	Frau M. Schmidt.
Frau M. Kirchhoff.	Frl. L. Troost.
Frau C. v. Otterstedt.	Frl. J. Holinger.

Empfangs-Komite.

Herr R. Grießer, Vorsitzender.	Herr Dr. C. Vankes.
	Herr A. Vieser.
Herr C. v. Otterstedt.	Herr F. Meier.
Herr W. Seidel.	Frau T. Brentano.
Herr P. Meier.	Frau F. Schmidt.

Dekorations-Komite.

Herr R. Schmidt, Vorsitzender.	Herr J. P. Weber.
	Herr L. Kurz.
Herr R. Grießer.	Herr Ch. Wohlhueter.
Herr Wittboldt.	Frau M. Kabell.
Herr M. Mauch.	Frau F. Schmidt.

Wirthschafts-Komite.

Herr Ch. Wohlhueter, Vorsitzender.	Herr Ph. Henriei.
	Herr Ch. Kuechler.
Herr G. H. Dittmann.	Herr Wm. Helmke.
Herr L. Kabell.	Herr A. Holinger.
Herr F. Maas.	Herr G. Schlotthauer.
Herr F. Voldenweck.	Herr Dr. Kabell.

Altenheim-Bude.

Frau C. v. Otterstedt. Vorsitzende.	Frl. E. Banga.
	Frau H. Wolter.
Frau L. Lackner.	Frau J. Langermann.
Frau S. Heißler.	Frau G. Rockener.

Sonnenschein-Bude.

Frau J. Buschick, Vorsitzende.	Frau L. Amo.
	Frau E. Salzmann.
Frau M. Kabell.	Frau L. Hohmann.
Frau E. Schulz.	Frau M. Schneider.
Frau J. F. Alles.	Frau P. Arp.
Frau O. Wolff.	Frau A. Dittmann.
Frau M. Schemmel.	Frau G. Dohm.
Frau M. Pewes.	Frau C. Brommelsberger.
Frau E. Carr.	Frau L. Burmeister.
Frau L. Wagner.	Frau Horn.

Fleißige Bienen-Bude.

Frau E. Becker, Vors.	Frau A. Eckhardt.
Frau O. L. Schmidt.	Frau P. Mueller.
Frau H. Bartholomay.	Frau F. Walther.
Frau E. M. Gottfried.	Frau A. Hauske.
Frau E. Henning.	Frau P. Mueller.
Frau H. Dewes.	Frau G. Zeiger.
Frau W. Moericke.	Frl. A. Seipp.
Frau M. Muehlhaus.	Frl. M. Lefens.
Frau F. O. Campe.	Frl. Petersen.
Frau A. F. Schmidt.	Frl. S. Hepp.
Frau S. Ober.	

Schneeball-Bude.

Frau A. Vieser, Vorsitz.	Frl. E. Jansen.
Frau Wm. Helmke.	Frl. M. Arp.
Frau E. Jensen.	Frl. M. Carr.
Frau A. Hieronimus.	Frl. P. Burmeister.
Frau M. Jackson.	Frl. M. Rapp.
Frl. A. Hieronimus.	

Harlem und River Forest Bude.

Frau A. Roos, Vors.	Frl. L. Klimmer.
Frau F. Hansen.	Frl. M. Butzow.
Frau G. Meyer.	Frl. H. Sieb.

Puppen-Bude.

Frau E. Leicht, Vors.	Frau Lynch.
Frau W. Juergens.	Frau E. Gerstenberg.
Frau C. Wacker.	Frl. Dewes.
Frau W. Rehm.	Frl. F. Kirchhoff.

Candy-Bude.

Frl. E. Uihlein, Vors.	Frau Beneke.
Frl. M. Theurer.	Frau P. Brand.
Frl. Kuhlmey.	

Monte Carlo.

Frau G. Fischer, Vors.	Herr G. Fischer.
Frau G. Rinn.	Herr G. Rinn.

Zigeuner-Bude.

Frl. J. Holinger, Vors.	Frau C. Uebele.
Frl. M. Lorenzen.	Herr W. Mannhardt.
Frl. M. Mannhardt.	Her G. Jordan.
Frl. L. Mack.	Hrr F. Meier.
Frl. E. Holinger.	Herr Dr. O. Holinger.
Frl. E. Naeff.	

Deutsches Dorf.

Frau M. Kabell, Vors.	Frl. Ollinger.
Frau H. Schwarzkopf.	Frl. C. Weinrich.
Frau Ch. Wohlhüter.	Frl. E. Meyer.
Frau L. Fevereisen.	Frl. E. Annen.
Frau M. Groß.	Frl. E. Gahl.
Frau A. Neuberger.	Frl. M. Pinter.
Frau Ellsworth.	Herr Ch. Wohlhüter.
Frl. Ramke.	Frl. Amo.
Frl. L. Osten.	Frl. Frobenius.
Frau K. Hellenthal.	Frau A. P. Bick.
Frl. Wagner.	Frl. M. Dohm.
Frl. M. Warren.	Frl. E. Dohm.
Frl. M. Kreiger.	Frl. C. Heller.
Frl. R. Allis.	Frl. M. Meier.
Frl. J. Allis.	Frl. S. Meier.

Wiener Kaffee.

Frau G. Bick, Vors.	Frau R. Kandler.
Frau S. Meier.	Frau Wegeman.
Frau M. Kahlhorn.	Frl. C. Grievenstein.
Frau C. Pammel.	Frl. Schoble.
Frau C. Campe.	Frl. H. Geldermann.

Restauration.

Frau Kath. Hoefer, Vorsitzende.	Frau M. Muehlhaus.
	Frau M. Osten.
Frau E. Henning.	Frau A. Osten.

Orange Grove.

Frau F. Walter, Vors.	Frau O. Hirsch.

Blumen-Bude.

Frau W. Kroeschel, Vorsitzende.	Frl. Titcomb.
	Frl. E. Wolff.
Frau Brewer.	Frl. E. Kirchhof.
Frau Lipkan.	Frl. J. Kroeschel.
Frau H. Mueller.	Frl. P. Kroeschel.

Kinderzeug-Bude.

Frau E. Williams, Vorsitzende.	Frau O. Schneider.
	Frau W. Behm.
Frau Lynch.	Frau L. Huck.
Frau C. Waer.	

Kinder-Bude.

Frau T. Wagner, Vorsitzende.	Frau H. Beneke.
	Frau Ch. Wagner.
Frau Theo. Brentano.	Frau T. Wild Jr.

Glücksrad.

Herr C. v. Otterstedt, Vorsitzender.	Herr M. Seidel.
	Herr A. Georg jr.
Herr A. Kurz.	Herr W. Zimmermann

Columbia Damen-Klub.

Frau M. Kirchhoff.	Frau M. Stern.
Frua F. J. Dewes.	Frau M. Rompel.
Frau J. Weiß.	Frau F. v. Franzius.
Frau O. v. Otterstedt.	Frau H. Mueller.
Frau F. Muench.	Frau G. Gamer.
Frau M. Feldkamp.	

Kunst-Bude.

Frl. A. Birk, Vorsitz.	Frau C. Harder.
Frl. A. Harder.	Frau A. Klein.
Frl. Buenz.	Frau W. Birk.
Frau F. Buenz.	Frau C. Birk.

Weinstube.

Frau W. Seipp, Vors.	Frau L. Rosenthal.
Frau G. Hessert.	Frau P. Ullmann.
Frau F. Rehm.	Frau Kuhlmey.
Frau R. Hotz.	

Schönheits-Bude.

Frl. J. Berger, Vors.	Frl. A. Patterson.
Frl. L. Conkum.	Frl. A. Baker.
Frl. L. Conradi.	Frl. S. Dammerau.
Frl. H. Patterson.	Frl. A. Jones.

Rebekka am Brunnen.

Frau L. Wagner.

— Der Seiltänzer in Nöthen. — Seiltänzer (im lebensgefährlichen Großstadt-Straßengewühl): „Herrgott, wenn ich nur erst wieder auf meinem Thurmseil in Sicherheit wäre!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Roosevelt über Roosevelt.

Als Stumprede betrachtet, ist das Annahmeschreiben des Präsidenten Roosevelt ein Meisterstück. Wenn der Stumpredner seine Hauptaufgabe darin erblicken muß, die eigene Partei über den Schellenkönig zu loben und die Gegenpartei noch unter des Teufels Großmutter herunterzumachen, so hat Herr Roosevelt sicherlich den strengsten Anforderungen genügt. Er hat ferner kein Hehl daraus gemacht, daß die republikanische Partei gleichbedeutend ist mit der Roosevelt'schen Administration, und daß folglich diese Administration sich selbst loben muß, wenn sie die republikanische Partei rühmen will. Trotz seiner angeborenen Bescheidenheit hat er sich zu einer Selbstbewunderung verstiegen, die bei afrikanischen Häuptlingen und homerischen Helden vielleicht keinen Anstoß erregt, dem ersten Beamten des fortschrittlichsten Kulturstaates aber am Ende doch wohl nicht geziemt.

„Keine andere Administration in unserer Geschichte“, heißt es in dem Schreiben, „keine andere Regierung der Welt ist beständiger für den breitesten Geist der Brüderlichkeit in unserer gemeinsamen Menschlichkeit eingetreten, oder hat sich heftiger gegen jedes Unrecht verwahrt, das die Zivilisation des Zeitalters daheim oder in der Fremde geschändet hat“. Zum Beweise für diese kühne und stolze Behauptung werden die Proteste angeführt, welche gegen die Behandlung der Juden in Rußland und Rumänien und der Christen in der Türkei erlassen worden sind. Es wird aber aus naheliegenden Gründen nicht gesagt, was diese wundervollste aller je dagewesenen Administrationen angesichts der Schändungen gethan hat, die der Zivilisation des Zeitalters durch die zahlreichen Negerverbrennungen in unseren eigenen Südstaaten und die gröblichen Rechtsverletzungen und Massenverbannungen in Kolorado zugefügt worden sind. Ehe nicht diese Lücke ergänzt worden ist, wird Herr Roosevelt auch den Vorwurf nicht entkräften können, daß er den breitesten Geist der Brüderlichkeit nur dann an den Tag legt, wenn es ohne Gefährdung seiner politischen Aussichten geschehen oder ihm sogar noch Stimmen verschaffen kann.

Ebenso bescheiden ist das Urtheil, das Herr Roosevelt selbst über seine Vollbringungen in der Kolonialpolitik fällt. „Es kann ohne Furcht vor einer haltbaren Widerlegung behauptet werden“, sagt er, „daß nirgends sonst in der Neuzeit ein so feines Beispiel schöpferischer Staatskunst und weiser und ehrlicher Verwaltung geliefert worden ist, wie die bürgerlichen Behörden, unterstützt von der Armee, in den Philippinen geliefert haben.“ Also hat sich selbst die Armee an der schöpferischen Staatskunst betheiligt, während man bisher immer geglaubt hat, daß sie lediglich Rebellen unterdrückt und gegen Räuberbanden gekämpft hat.

Es würde zu weit führen, auf alle Loblieder näher einzugehen, die Herr Roosevelt sich selbst singt. Einige sind geradezu erheiternd, wie z. B. der schöne Satz: „Die Verwaltung des großen Zivildienstkörpers ist frei von Politik, und die Ernennungen sowohl wie die Absetzungen sind auf geschäftliche Grundlage gestellt worden.“ Oder die dreiste und nachweislich unwahre Behauptung: „Wir dagegen (nämlich im Gegensatze zu den Demokraten) glauben an die Goldwährung, wie sie durch den Gebrauch und Wahrspruch der Geschäftswelt festgesetzt ist, und an ein gesundes Geldsystem, als Sachen des Prinzips; als Sachen nicht der augenblicklichen politischen Zweckmäßigkeit, sondern der dauernden organischen Politik.“

Auf die Anschuldigung, daß er zuweilen widerrechtlich vorgegangen, erwidert der Präsident gleichfalls nur mit Selbstpreisungen. „Der Dienst,“ sagt er, „der dem Lande dadurch geleistet wurde, daß es das dauernde Recht erhielt, den Panamakanal zu bauen, aufrecht zu erhalten, zu betreiben und zu vertheidigen, ist so groß, daß unsere Gegner es nicht wagen, ihn offen und ehrlich zu bestreiten.“ Und um seinen berüchtigten Pensionserlaß zu begründen, fordert er die Demokraten auf, rund heraus zu sagen, daß sie ihn rückgängig machen werden, wenn sie an's Ruder gelangen.

Selbstverständlich darf nach Herrn Roosevelts Ansicht der Zolltarif nur von seinen Freunden verbessert, und ebenso selbstverständlich darf den Trusts der Zollschutz nicht entzogen werden, weil sonst auch die kleineren Industrien leiden würden. Auch im Uebrigen muß auf dem bisherigen Wege weitergewandelt werden. Die Heeres- und Flottenausgaben sind keineswegs zu hoch, das Defizit ist nur scheinbar, die Farmer haben keinen Grund zu Klagen, die Fabrikarbeiter verdienen unter der republikanischen Herrschaft mehr und geben weniger aus, und der ganze Himmel ist mit Geigen behängt. Sollten aber die Demokraten siegen, so würde der Himmel einstürzen, und die herunterfallenden Geigen würden alles kurz und klein schlagen. Das muß man dem Manne schon glauben. der nach seinem eigenen Zeugnisse unter den schöpferischen Staatsmännern der Neuzeit weitaus den ersten Platz einnimmt.

Friedensschwärmerei.

Dem lieben Frieden geht's wie der Enthaltsamkeit. Man schwärmt für ihn; man preist ihn mit viel schönen Reden und verlangt von den Anderen, daß sie ihm zu Liebe ihren Stolz beugen, ihren Gelüsten Zügel anlegen und auf die Befriedigung ihrer ehrgeizigen Wünsche verzichten; bezw. daß sie durch die That den Beweis für ihre Friedensliebe geben. Man predigt das gute Beispiel, geht aber nicht damit voran. So sehr man sich sonst vordringt und überall der Erste sein will — wenn es gilt, den friedliebenden Worten die friedliebende That folgen zu lassen, da heißt's allemal: „Hahnemann, geh' Du voran, Du hast die großen Stiefeln an“. Es wird allgemein über die großen Rüstungen geklagt und darüber gejammert, daß die Länder heutzutage nur noch Kriegslager sind, deren gewaltige Menge von Zündstoff jeden Augenblick „losgehen“ kann, aber selbstverständlich will keine Macht behufs Beseitigung der Gefahr mit der Wegräumung ihres „Zündstoffes“ den Anfang machen; jede versucht so geheim wie möglich noch ein wenig mehr anzuhäufen, als die anderen haben, damit sie, wenn es losgeht, am lautesten knallen kann. Man rüstet immer weiter, und jede Verstärkung der Rüstung wird mit dem Hinweise auf das Vorgehen der anderen begründet und nur dem guten Frieden zuliebe beschlossen. Und ebenfalls nur und ausschließlich, um den angebeteten Frieden zu erhalten, hat es die eine Macht, die von dem europäischen Kriegslager und dem in demselben angehäuften Zündstoff so weit entfernt ist, daß dieselben für sie keine Gefahr haben und ihren Frieden nicht bedrohen, für nothwendig befunden, ebenfalls zu rüsten. Nur um den Frieden erhalten zu können, muß Amerika jetzt seine Flotte stärker machen, als die französische ist, nachdem es soeben im Interesse des Friedens die deutsche Flotte überflügelte. Wenn der gute Friede nur ein bischen Humor im Leibe hat, muß er sich todtlachen über diese verkehrte Welt, sofern ihm nicht ob dem blutigen Hohn die Galle überläuft und er sich zu Tode ärgert.

Es ist zu keiner Zeit mehr über den Frieden geredet und dem Frieden zulieb gethan worden, als in unserer; aber es stand wohl auch zu keiner Zeit der Frieden auf schwächeren Beinen, als in der Zeit der Friedenskongresse usw. Es gibt auf dem ganzen Erdenrund kein Land, und gab wohl kaum je eins, dem es so leicht gemacht und für das es so selbstverständlich wäre, den anderen mit gutem Beispiel voranzugehen und so das hohe Friedens-Evangelium zu verbreiten; es gibt aber auch kein Land, das in der Neuzeit so unnöthigerweise Krieg geführt hätte, wie die demokratische Republik. Und kein Volk, das so begierig scheint, den Friedensast abzusägen, auf dem es sitzt. Es läßt sich doch nicht verkennen, daß die Sehnsucht nach Kriegsaufregung und kriegerischen Ruhm einen Theil unseres süßen Volkes stark kitzelt, wenn man's vielleicht auch nicht zugeben will, und es ist sicher, daß man das „Oben“ sehr gut erkannt und gepflegt hat und gern bereit ist, ihm Rechnung zu tragen.

Man darf auch ganz sicher sein, daß ein Sieg der jetzigen thatkräftigen Regierung im November als eine „Indossirung“ der forschen Auslandpolitik und eifrigen Rüstung (vorläufig zur See) im Interesse und zum Schutze des Weltfriedens ausgelegt wird, und daß wir dann werden etwas erleben können. So ein kleiner Krieg im Interesse des Weltfriedens — also behufs Erhaltung oder Herbeiführung des Friedens zwischen Anderen — ist da sehr gut möglich und mag, wenn wir die Rolle des Weltpolizisten gut und pflichtgetreu durchführen wollen, sogar nothwendig werden. Der Polizist will ja immer den Frieden, dabei muß er aber doch ungleich viel öfter dreinhauen, als irgend ein anderer. Daß wir, wenn wir dazu erst gehörig gerüstet sind, die Rolle des Weltpolizisten übernehmen, das ist selbstverständlich. Es ist ja überhaupt Pflicht der Großen, für Ruhe und Ordnung unter den Kleineren und Kleinen zu sorgen, und die Vorsehung und unsere bekannte Menschenliebe verlangen diese edle Selbstaufopferung für Andere (siehe Philippiner und Kubaner und — „Kapitel Panama“ — die ganze fortschrittliche Welt) ganz besonders. Darf man da zweifeln, daß die große Republik dieses Amt freudig übernehmen wird, wenn die verkörperte Thatkraft im Sattel ist und darauf hinweisen kann, daß ihre forsche Auslandpolitik durch den Ausfall der Wahl „indossirt“ wurde?

* * *

Der Völkerfriede wird hierzulande so heiß geliebt, daß wir bereit sind, ihm alle möglichen Opfer zu bringen, das des eigenen Friedens eingeschlossen. Deshalb ist es ganz ungeheuer passend, daß die beiden bedeutendsten Friedenskongresse dieses Jahr hierzulande abgehalten werden. Der erste, der "interparlamentarische" Friedenskongreß, tagt heute in St. Louis. Der andere, der der Internationalen Friedensgesellschaft, wird im Oktober in Boston zusammentreten. Auf beiden werden ebenso gediegene wie begeisterte Reden gehalten und allerhand Vorschläge gemacht werden, die darauf schläge gemacht werden, die darauf abzielen, den männermordenden Krieg durch das Schiedsgericht zu ersetzen. Das Thema: „Der Krieg ist die Hölle“ wird so ausgibig und verständnißvoll erörtert werden, daß wir, sofern wir die Reden lesen, einen so tiefgehenden Abscheu von dem Krieg bekommen werden, daß wir zu allen Opfern bereit sein werden, den Völkern den Frieden zu erhalten. Das wird dann der psychologische Moment für Herrn Roosevelt sein, sich die Unsterblichkeit und für alle Zeiten in der Geschichte den Beinamen „Theodor, der Thatkräftige“ zu sichern, und vielleicht zugleich die Präsidentschaft. Er sollte dann, der Zeitpunkt fiele etwa in die letzte Oktoberwoche, der Welt verkünden: „Der Schiedsgerichtsgedanke ist gut. Er muß Geltung erhalten. Alle Völker haben hinfort alle ihre Streitigkeiten Schiedsgerichten zu unterbreiten und sich deren Sprüchen zu fügen. Und ich, Theodor Roosevelt, werde mit der Macht der Großen Republik jede, etwa widerspenstige Macht dazu zwingen.“

Etwas dergleichen ist nothwendig, wenn die ganze Schiedsgerichtsrederei nicht zum Gespött werden soll, und wir sehnen uns doch nach dem Weltpolizisten-„Job“ und steuern so wie so darauf hin. Also raus mit der Sprache! Das wird im Ausland Eindruck machen und im Inlande desgleichen. Nach einer solchen Erklärung wird ein Jeder ganz genau wissen, bezw. erfahren, woran er ist. — — —

Arbeitsrecht.

Wieder einmal hat ein hiesiger Richter „das Arbeitsrecht gewahrt“. In einem Falle, der nach den vorliegenden Berichten sich folgendermaßen verhält. Ein Maschinist, Stanelle mit Namen, hat sich vor einiger Zeit um Aufnahme in den hiesigen Zweig der internationalen Gewerkschaft der Dampfmaschinisten bemüht. Die Aufnahme ist ihm abgeschlagen worden und die Gewerkschaft hat außerdem, durch Vorstellungen oder Drohungen, seine Entlassung aus seiner Arbeitsstelle bewirkt. Von dem Maschinistenposten, welchen er bekleidet, versetzten ihn seine Arbeitgeber auf eine schlechter bezahlte Stelle, während sie zugleich den Maschinistenposten mit einem Gewerkschaftler besetzten. Die Thätigkeit des letzteren ist jedoch angeblich nicht befriedigend gewesen, und es ist nach ein paar Wochen seine Entlassung erfolgt und die Maschinistenstelle wieder dem Stanelle gegeben worden. Auf dieser Stelle arbeitet Stanelle noch jetzt, aber es sind seitens der Gewerkschaft wieder Schritte geschehen, seine Entlassung zu bewirken. Die Arbeitgeber sind mit „ernstlichen Maßregeln“ bedroht worden für den Fall, daß sie den Stanelle nicht entlassen sollten. Gegen dieses Vorgehen hat nun Stanelle den Schutz der Gerichte angerufen und Richter Mack hat seinem Verlangen Folge gegeben. Er hat einen zeitweiligen Einhaltsbefehl erlassen, wodurch er der Gewerkschaft und deren Beamten und Vertretern verbietet, noch ferner Stanelles Entlassung zu fordern oder auf sonst welche Weise ihn zu belästigen und in sein Arbeitsrecht einzugreifen.

Verhält sich Alles wie angegeben, so hat man es hier mit einem ziemlich häufigen Vorkommniß zu thun. Es ist nichts Seltenes, daß Gewerkschaften, wo die Verhältnisse solchem Vorgehen günstig sind, sich ein wirksames Arbeitsmonopol zu verschaffen suchen, indem sie einerseits von den Arbeitgebern verlangen, nur Gewerkschaftsmitglieder zu beschäftigen, andrerseits durch eigne Maßregeln (hohe Eintrittsgelder, Zurückweisung von Aufnahmesuchenden u. dgl.) die Zahl der Mitglieder beschränken.

Ob der gegenwärtige Fall zu dieser Art von Fällen gehört oder ob für die Abweisung von Stanelles Aufnahmegesuch besondere Gründe vorlagen, geht aus der vorliegenden Darstellung nicht hervor. Es macht auch, sei nun das Eine oder das Andre der Fall, keinen Unterschied, so weit es den Stanelle und dessen Arbeitsrecht betrifft, und macht keinen Unterschied, soweit es das Einschreiten des Gerichtes betrifft.

Was dieses Einschreiten helfen kann, ist eine andere Frage. Zugegeben werden muß, daß Stanelle das Recht hat zu arbeiten, wo immer sich jemand findet, der ihn zu beschäftigen gewillt ist. Zugegeben werden muß nicht minder, daß die Gewerkschaft berechtigt ist, die Aufnahmebedingungen ihrer Mitglieder zu regeln und jeden zurückzuweisen, der ihr als Mitglied nicht paßt. Beides ist unbestreitbar und ebenso unbestreitbar ist dies: daß, so wie der Stanelle und jeder andere Arbeiter das Recht hat, Arbeit anzunehmen, wo er arbeiten will, auch jeder Arbeiter und somit auch jedes Mitglied der Gewerkschaft das Recht hat, Arbeit zu verweigern wo er nicht arbeiten will. Also z. B. nicht zu arbeiten, wo ihm der Arbeitslohn nicht behagt, oder der Arbeitsort nicht behagt, oder — die Arbeitsgesellschaft nicht behagt.

* * *

Daß diese wechselseitigen Rechte mit einander in Widerstreit kommen können und im vorliegenden Falle thatsächlich in Widerstreit sind, ist wahr. Aber was ist dagegen zu thun? Was kann insbesondere der Richter mit seinem Einhaltsbefehl thun? Er kann die Gewerkschaft nicht zwingen, den Stanelle als Mitglied aufzunehmen. Er kann die Gewerkschaftsmitglieder nicht zwingen, zusammen zu arbeiten mit Nichtgewerkschaftlern. Er kann die Arbeitgeber nicht hindern, den Stanelle zu entlassen, falls sie finden, daß sie ohne die Gewerkschaftsmitglieder nicht fertig werden können; oder besser fertig werden können ohne den Stanelle, als sie ohne die Gewerkschaft fertig werden können.

Und da das Gericht das Alles nicht kann, was kann es überhaupt? Richter Mack mag gleich manchem Richter vor ihm seinen Einhaltsbefehl auf den Grundsatz stützen, daß Leute nicht das Recht haben, sich zu verbünden, um einem Andern Schaden zuzufügen, welche Art von Verbündung als gesetzwidrige Verschwörung angesehen werden mag. Aber er kann ihnen das Recht nicht bestreiten, sich zur Förderung ihres eigenen Vortheils zu verbünden, so lange als sie dabei keine gesetzwidrige Handlung begehen. Und da nun das Nichtzusammenarbeiten mit Nichtgewerkschaftlern nicht gesetzwidrig ist, was macht es für einen Unterschied, ob die Verweigerung des Zusammenarbeitens mit der Absicht einen Andern zu schädigen erfolgt, oder ob sie erfolgt mit der Absicht, den eigenen Vortheil zu fördern? Gar keinen Unterschied macht es, soweit der Stanelle oder irgend welcher Andere in ähnlicher Lage in Betracht kommt. Wollen die Gewerkschaftler mit dem Stanelle nicht zusammen arbeiten, so können sie, wie gesagt, nicht gezwungen werden dazu. Und wenn die Arbeitgeber es für nöthig oder für nützlich finden, sich mit der Gewerkschaft in gutem Einvernehmen zu halten, so kann niemand sie hindern, behufs Erhaltung solchen Einvernehmens dem Stanelle seine Entlassung zu geben.

Das mag sehr schlimm und sehr traurig sein für den Stanelle, aber es ist etwas, was von Gesetzes- und Gerichtswegen nicht geändert werden kann. Oder doch nicht eher geändert werden kann, als bis unser ganzes bestehendes Rechtswesen geändert, die Freiheit des Arbeitsvertrages aufgehoben und an Stelle des persönlichen Arbeitsrechtes ein staatspolizeilicher Arbeitszwang gesetzt wird — nach welcher Wendung der Dinge schwerlich jemand Verlangen tragen dürfte. Kann, wie man zugeben muß, die wirthschaftliche Freiheit so wenig wie die politische alle Schäden heilen oder alles Unrecht verhüten, so wird deswegen noch kein Mensch mit gesundem Sinne behaupten, daß die Knechtschaft ihr vorzuziehen wäre.

Unser Weizenmarkt in deutscher Beleuchtung.

Der Weizenmarkt war während der letzten Woche unsicher und schwankend. Auf und nieder gingen die Preise, je nach den Nachrichten, die über die Ernteschäden und die voraussichtlichen Ernteerträge, bezw. die zu erwartende Nachfrage nach amerikanischem Weizen vom Auslande einliefen. Die neueste, am Samstag bekannt gewordene Schätzung der Propheten des Ackerbaudepartements in Washington stellt nur 190,100,000 Bushel Sommerweizen in Aussicht, so daß sich einschließlich der im August-Bericht auf 333,400,000 Bushel geschätzten Winterweizenernte eine Gesammternte von 523,500,000 Bushel — 114,300,000 Bushel weniger als im Vorjahre und nur 1,200,000 Bushel mehr als der Ertrag der „leichten“ Ernte von 1900 — erwarten läßt. Das ist ein bedeutender Ausfall, aber eine solche Ernte wäre doch mehr als genügend, den heimischen Bedarf zu decken, der auf 450,000,000, höchstens 475,000,000 Bushel zu schätzen ist. Die voraussichtliche ausländische Nachfrage nach amerikanischem Weizen ist daher die Grundlage aller Preisspekulationen. Als anfangs letzter Woche bekannt wurde, daß von den 11,000,000 Bushel Weizen, die im Welthandel verschickt wurden, rund 5,000,000 B. von Rußland gestellt worden waren, woraus erhellt, daß Rußland immer noch, trotz Krieg u. s. w., als Weizenlieferant zu beachten ist, gingen die Preise sofort um einige Cents zurück. Und so wird's bleiben. Die Höhe des Weizenpreises wird sich ganz nach der ausländischen Nachfrage richten, und ist es interessant zu sehen, was das in wirthschaftlichen Fragen stets sehr gut unterrichtete Handelsblatt der Berliner Vossischen Zeitung Ende August über den amerikanischen Weizenmarkt zu sagen hatte.

Nachdem das Blatt ausgerechnet hat, daß der heimische Bedarf Amerikas sich auf 460 bis 500 Millionen stellen wird, sagt es:

„Was darüber hinaus gewonnen wird, ist für die Ausfuhr zu haben, und je nach dem Umfange dieses Quantums fällt der Werth des Weizens vor dem spekulativen Auge des Amerikaners. Wir haben hiermit den Schlüssel für die auffallende Wichtigkeit, welche man in letzter Zeit jenseits des Ozeans den gewagtesten Ernteschätzungen und den Meldungen über die Zerstörungen im Frühjahrsweizen durch die gefürchteten Getreidekrankheiten Rost und Brand beilegte, die oft genug den Stempel der Uebertreibung an der Stirn trugen. Die amtliche Angabe des Ertrages an Winterweizen von 13,3 Bushels per Acre hatte bereits Anfang August die Schätzung für diesen auf ca. 330 Millionen Bushels zurückgehen lassen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Winterweizenernte noch kleiner ausgefallen sei. Gleichzeitig wurde zum Beginn dieses Monats (August) die Frühjahrsweizenernte auf etwa 270 Millionen Bushels, die Gesammtweizenernte also noch auf 600 Millionen Bushels taxirt, nachdem vorher beträchtlich höhere Annahmen laut geworden waren.

Die Voraussetzung, daß Europa unbedingt den amerikanischen Weizen haben müsse, war für das Kapital um so verlockender, als bereits mit jener Ernteschätzung von 600 Millionen Bushels nur 100—140 Millionen als für die Ausfuhr verfügungsfähig sich kalkulirten, während man drüben die Ansprüche Europas, das selbst im letzten Jahre noch 120 Millionen Bushels erhalten hatte, fast auf das Doppelte tarirte. Die mannigfachen Klagen über das Auftreten von Rost im Frühjahrsweizen kamen der durch starke spekulative Käufe sich entwickelnden Haussebewegung zu Hilfe, und man schraubte die Ernteschätzungen von Tag zu Tag so weit zurück, daß schließlich kaum noch jene für den Eigenbedarf nothwendigen 500 Millionen Bushels übrig blieben. Da man diese Abstriche am Winterweizen nicht mehr machen konnte, so entfällt also die Verminderung um ca. 100 Millionen Bushels allein auf Frühjahrsweizen, der am 1. August noch mit 270 Millionen Bushels eingeschätzt war. Dessen Ernte war aber zum Beginn des Monats auch bereits im Zuge, und ist seitdem beinahe unter Dach gebracht, und es liegt auf der Hand, daß eine Ernte, die man bei schon begonnenem Einschnitt noch auf 270 Millionen Bushels annimmt, nicht unter der Hand um 37 pCt. weniger werden kann. Man hat es also hierbei zweifellos mit argem Pessimismus zu thun. Als daher dieser am amerikanischen Spekulationsmarkt nicht mehr zog, begann man die kanadischen Ernteschätzungen gründlich zu verringern. Es ist kein Zweifel, daß auch in Manitoba und im Nordwesten Kanadas sich Rost und Brand im Weizen zeigten, aber den privaten Berichten über die angeblich verheerenden Wirkungen stehen auch jetzt noch die immer wiederholten offiziellen Behauptungen gegenüber, daß in Kanada die vorher glänzend gewesenen Aussichten zum mindesten noch befriedigende Durchschnittserträge hinterlassen hätten.

Die Neigung der amerikanischen Hausse-Spekulation, das Bild der kanadischen Ernteaussichten möglichst ungünstig erscheinen zu lassen, ist erklärlich, denn der prachtvolle Manitoba-Weizen spielt an Englands Müllermärkten eine wichtige Rolle, und es wäre sicherlich von großer Bedeutung, wenn Europa auf diese Provenienzen verzichten müßte. Die kanadische Weizenernte fällt diesmal verhältnißmäßig spät, und das bietet für dieselbe immer eine Gefahr, weil der Winter in jenen nordischen Gegenden oft früh einsetzt, und dann allerdings arge Verheerungen eintreten können. (Bisher wurden Frostschäden noch nicht gemeldet. Anm. d. Red.)

Wie aus dieser Schilderung der Verhältnisse ersichtlich ist, sind bei der amerikanischen Haussebewegung für Weizen, die einen ausgeprägt spekulativen Charakter trug, zweifellos übertriebene Befürchtungen mit im Spiele gewesen. Andererseits ist aber nicht zu verkennen, daß bei einem Eigenbedarfe der Vereinigten Staaten von 460—500 Millionen Bushels Weizen und bei einer Ernte, die höchstens auf 600 Millionen, wahrscheinlich aber nur 550—575 Millionen Bushels zu schätzen ist, und die daher nur ein Exportquantum von wenig über 100 Millionen Bushels und vielleicht noch darunter rechnungsmäßig hinterläßt, die Situation als in sich fest aufgefaßt werden mußte. Die ebenfalls in Amerika verbreiteten Meldungen von schlechten Ernten in Europa sind allerdings zum großen Theil ebenfalls nicht wahr, aber es liegt kaum Grund vor, anzunehmen, daß Europa weniger Weizenzuschuß brauchen wird, als im letzten Jahre, und daß es seine Schwierigkeiten haben dürfte, ohne einen ansehnlichen Zuschuß Amerikas auszukommen. Die letzten Tage brachten an Amerikas Börsen einige Preisrückschläge. Daß die Bewegung drüben ihr Ende bereits gefunden, wird man aber bei der außerordentlichen Verbreitung der spekulativen Betheiligung kaum annehmen dürfen.

Bemerkenswerth ist, daß zuletzt auch für Mais sich Kauflust der Spekulation an den überseeischen Märkten kund gab. Die Maispreise sind infolge der glänzenden Aussichten für die amerikanische Maisernte der Weizenhausse kaum nennenswerth gefolgt, und die Differenz zwischen den Weizen- und Maispreisen ist ungewöhnlich groß. Aendert sich dies nicht, so ist nicht unwahrscheinlich, daß in Amerika die Mischung des Weizenmehls mit Maismehl einen großen Umfang annimmt, und daß dadurch um so mehr Weizen für den Export frei wird.“

Der Clown als Liebesideal.

Man schreibt aus London:

Marcelin ist Clown im Londoner Hippodrom; jeden Abend kommt der drollige Bursche in die Arena gepurzelt; sein weißbemehltes Gesicht lacht in grinsenden Verzerrungen, sein schadhaftes Hütchen balanzirt auf dem einen Ohr, seine buntscheckige Kleidung, seine plustrigen Hosen schlottern ihm um die dürren Glieder, und unauslöschliches Gelächter folgt seinen Witzen und Späßen. Doch kann diese groteske Figur auch zarte Gefühle erwecken, kann sie auch Herzen brechen und nicht nur das „Zwergfell erschüttern“?

Marcelin kann es. In ihn hat sich eine Dame verliebt, die seit vier Wochen alltäglich stets auf dem feinsten Platz des Zirkus erscheint, wenn das Auftreten des Clowns bevorsteht. Eine malvenfarbene hochelegante Pariser Toilette umschließt eine schöne Figur, schwarze feurige Augen funkeln lebhaft, und das schöne Oval des reizenden Gesichtes deckt müde Blässe. Doch wenn der Clown erscheint, dann steigt Röthe hoher Erregung in ihre Wangen, sie verschlingt ihn mit ihren Blicken, sie klatscht begeistert Beifall und wirft ihm ein duftiges Rosenbukett vor die rothen Ponpons an den hochschnäbligen Schuhen. Marcelin ist unruhig geworden. Er ist nämlich kein Don Juan, sondern ein gutmüthiger, ruhiger Spanier, der in neun Sprachen radebrecht, glücklicher Gatte und Vater zweier lustig quiekender Kinder ist. Doch seine Behaglichkeit wird ihm in letzter Zeit durch die fortwährenden Botschaften der Dame gestört, die ihm kostbare Edelsteine, indische Goldschmiedearbeiten, Diamantringe, Rubinenknöpfe schickt und ihn um Unterredungen anfleht. Die Dame ist eine reiche indische Erbin, die sich erst seit kurzem in England aufhält. Da sie nur wenig Englisch spricht und auch der Clown sich nur mühsam in dieser Sprache ausdrücken kann, so führte die erste Begegnung zu keinem tieferen Verständniß. Die Sprache der Liebe, die bekanntlich jeder begreift, wollte Marcelin wohl nicht verstehen und so ist die Sehnsucht der liebenden Indierin nicht gestillt worden. Der Held dieser Liebesgeschichte befindet sich in einem schweren Dilemma. Er müßte eigentlich, wenn er die Liebe der Dame offen zurückweist, auch die kostbaren Geschenke zurückgeben; das fällt ihm nun begreiflicherweise sehr schwer, zumal da die Dame sich entschieden weigert, sie wieder zu nehmen. So ist noch alles im Ungewissen, doch darf man hoffen, daß diese romantische Clowngeschichte, die englische Blätter in große Aufregung versetzt, keinen tragischen Ausgang nehmen wird.

Große Pläne.

In einem umfangreichen Blaubuch hat am 9. August das englische Auswärtige Amt die Vorschläge des Sir William Garstin zur Anlegung von riesigen Bewässerungskanälen, zum Bau von Eisenbahnen und zur Entfernung des Sudd im oberen Nil dem Parlament vorgelegt.

Sir William ist Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten im Ministerium des Khedive, und seinem äußerst lesenswerthen Bericht ist ein Vorwort des Lord Cromer vorangestellt, der als Generalkonsul und britischer Agent für die politische Verwaltung des Nillandes und des Sudan verantwortlich ist. Durch das vor einigen Monaten zwischen Frankreich und England getroffene Uebereinkommen sind die in der Kasse für öffentliche Schulden nutzlos liegenden überschüssigen Millionen freigegeben worden, sodaß sie in Zukunft für öffentliche Arbeiten verfügbar sind, und infolgedessen werden jetzt großartige öffentliche Arbeiten ins Auge gefaßt, die eine Gesammtausgabe von über $107,000,000 erfordern. Davon sollen $42,000,000 im eigentlichen Egypten und 65 Millionen im Sudan ausgegeben werden. So lautet wenigstens der Voranschlag des Sir William Garstin, der allerdings nicht in allen Punkten auf die Zustimmung des Lord Cromer rechnen kann, der als kluger, vorsichtiger Finanzmann seinem hochstrebenden Unterbeamten die Flügel etwas beschneiden muß.

Der den Plänen des Sir William Garstin zu Grunde liegende Gedanke ist, daß das Wasser des weißen Nil für die Bewässerungsanlagen im eigentlichen Egypten verwendet werden sollen, während das dem blauen Nil entnommene Wasser dem Sudan zugute kommen soll. Lord Cromer ist jedoch der Ansicht, daß die meisten dieser öffentlichen Arbeiten auf spätere Zeiten warten können, besonders die für den Sudan geplanten, welche die Entfernung des Sudd, genauer die Trockenlegung der Sümpfe im oberen Nil bezwecken. Sir William hat nämlich zwei Pläne ausgearbeitet, von denen der eine, das Durchschneiden eines Fahrwegs durch die angesammelten Pflanzenmassen, $17,500,000 erfordert, während der zweite, der mit Umgehung der Sümpfe die Anlage eines neuen, mehr als 200 englische Meilen langen Wasserweges für den weißen Nil, zwischen Bor und Taufikia, im Auge hat, wahrscheinlich $27,500,000 kosten würde. Dieser geradlinige Kanal würde natürlich dauernd sein, während das Zerschneiden des Sudd in regelmäßigen Zeitabständen wiederholt werden müßte. Vorderhand hat Lord Cromer seine Zustimmung zur Ausgabe von nur $27,000,000 für öffentliche Werke in Egypten ertheilt, wovon 4½ Millionen für Bewässerungskanäle, 15 Millionen für Eisenbahnen, 2½ Millionen für Erhöhung des Dammes bei Assuan und 4½ Millionen für die Verbesserung der Nilmündungen von Rosetta und Damietta bestimmt sind. Für den Sudan soll es vorerst genügen, wenn der Bau der Eisenbahn von Suakin nach Berber, der bekanntlich schon in den Kriegsjahren begonnen wurde, mit einer Auslage von $8,500,000 zu Ende geführt wird.

* Unweit vom Jackson Park kenterte gestern eine kleine Jacht. Die beiden Insaßen wurden von der Lebensrettungsmannschaft in Sicherheit gebracht. Ihre Namen haben sie nicht angegeben; nachdem die Verunglückten ihr Fahrzeug verankert hatten, begaben sie sich nach Hause.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Margarethe Reuther geb. Schumm,

Wittwe des verstorbene Carl Reuther, im Alter von 77 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen am Samstag, den 10. September, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. September, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 643 W. Superior Str., nach der St. Bonifazius-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Henry Reuther, Frau T. Elisher, Frau L. Karmann, Frau McCoy, Frau A. Kockler und Philipp Reuther.

Bitte keine Blumen. famo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Ludwig Manzelmann

im Alter von 12 Jahren und 23 Tagen nach kurzem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. September, vom Trauerhause, 35 Jowa Str., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl und Johanna Manzelmann, Eltern.
Wilhelm, Wilhelmina, Georg, Karl, Geschwister.
Johanna Brigel, Schwester.
Remond Brigel, Schwager.
Gertrude, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Clara Wall

im Alter von 29 Jahren am Sonntag, den 11. September, Morgens 11 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. September, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 734 21. Place, nach dem Oakridge Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern und Geschwister:

Wm. Wall, Vater.
Minna Wall, Mutter.
Else Wall, Alice Wall und Frieda Wall, Töchter.
Louis R. Besser, H. K. Sipe, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Charles Rickert

am 11. September im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 573 W. 12. Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder:

Emily, Agnes, Charles, Ernest, Eduard, Esther, Mrs. F. M. Schulz, Mrs. A. T. Peters und Mrs. E. C. Schweitzer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann

Nicholaus Kraemer

am Sonntag, den 11. September, gestorben ist. Geboren am 26. September 1843. Beerdigung vom Trauerhause, 3003 Ashland Ave., am Mittwoch Morgen, den 14. September, mit der Grand Trunk Bahn nach Mount Greenwood. Die trauernd hinterbliebene Gattin:

Eliza Kraemer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Gattin

Minna Barthel

am 11. September im Herrn entschlafen ist, im Alter von 58 Jahren und 6 Monaten. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 168 W. 12. Str., nach dem Concordia Friedhof.

Heinrich Barthel, Gatte.
Ottilie Pfeiffer geb. **Woch**, und **Bertha Hezell.**

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die Dich aus unserer Mitte nahm.
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Dies Wort füllt unser banges Fleh'n,
D'rum ruhe sanft, auf Wiederseh'n!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Elizabeth Götten geb. Glasser

am Samstag Abend um 10 Uhr 15 Min. selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 5145 Ashland Ave., am Dienstag, den 13. September, 10 Uhr Morgens, zur Augustinus-Kirche, von da mit der Grand Trunk R. R. nach dem St. Marien Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nick Götten, Gatte.
Elizabeth Götten, Margareth Schumacher, August Götten, Nick Götten, Mary Götten, Peter Götten, Mathias Götten, Anna Götten, Emma Götten, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Adam Peth

am Sonntag Morgen um 7 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. September, vom Trauerhause, 1021 59. Str., um 1 Uhr Nachm., nach der Auburn Park Zionskirche und von da nach dem Mount Greenwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Peth geb. **Keller**, Gattin.
Philipp, Sophie, John, Margaret, Christ und Heinrich, Mrs. Philipp Keller, Mrs. Ed. Peth, Mrs. Edw. Wildschek, Mrs. John Kokker, nebst Schwiegertöchtern und Schwiegersöhnen.

Gestorben: William Hoverman, geliebter Vater von William F. Hoverman, Louise Mahrlein, Paulina Bantes, Herman und Edward Hoverman, im Alter von 70 Jahren. Beerdigung um 2 Uhr Nachm., Dienstag, den 13. September, vom Hause seines Sohnes, 865 W. Chicago Ave., nach Graceland. — Buffalo Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: R. G. M. Bradel, am 10. September, 11.30 Vorm. Beerdigung vom Trauerhause, 607 Wells Str., am Dienstag, den 13. September, 2 Uhr Nachm. Beerdigung in Rosehill.

Todes-Prognosen.
Wann stirbt der Mensch?
Von A. Michaelis. 140 S. Pr. 70c, 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Straße.

WM. EISFELDT
Leichenbestatter,
umgezogen nach
175 Southport Ave.
(Früher No. 86 und 88 Racine Avenue.)
Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden gut und sorgfältig ausgeführt. — Tel. North 270.
15jl,frmomi,3m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20il,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Hawthorne-Rennen.
Herbst-Rennen, vom 12. bis 19. September.
Rennen beginnen 2:15 Nachm. Eintritt $1.00.
Illinois Zentralbahn-Züge verlassen RandolphStr. um 9:20 Vm., 12:42, 12:57, 1:07, 1:17 u. 1:35 N., anhaltend an Van Buren, Park Row und Halsted, Rückfahrt nach der Stadt nach dem fünften und letzten Rennen.
C. B. & Q.-Züge verlassen Union-Depot um 1:10, 1:35 und 2:20 N., haltend an 16. Str., Blue Island und Western Aves.
Metropolitan Hochbahnzüge Expreß-Züge verlassen Pacific Ave., um 12:56, 1:06 und 1:16 N., halten an allen Loop Stationen, Franklin, Halsted und Marshfield.
Spezialzüge der elektrischen Linien verlassen State u. Van Buren Str. um 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 u. 1:30 N., haltend an Canal, Halsted, Ashland und Ogden Aves.
Metropolitan und Lake Str.-Hochbahnzüge u. alle Westseite Straßenbahnlinien haben Verbindung mit 48. Ave. elektrische Linie. sep12—19

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT & WESTERN AVE. & ROSCOE BOUL.
Neue Schaustellungen im Freien.
Bunge's Metropolitan Orchester.
Allgemeiner Eintritt 10 Cts. Kinder 5c.
sp12,13,14,15,16

American Conservatory
Kimball Hall 239—253 Wabash Ave. Chicago, Ill.
Die erste Schule für Musik und Schauspielkunst. Sechzig tüchtige Lehrer. Unübertrefflicher Studien-Kursus. Spezielles Lehrer - Ausbildungs-Dept. und Vortrags-Kurse. Unerreichte freie Vortheile. Spezielle Raten für talentvolle Studenten mit beschränkten Mitteln. Herbst-Semester beginnt 12. Sept. 1904. Illustrirter Katalog frei versandt. 19ag—3sep,frmomi
JOHN J. HATTSTAEDT, Präsident.

The North Side College of Music
Kemper Bldg., 164—166 North Ave., Ecke Halsted Str.
Semester fängt jetzt an. Erster Klasse Lehrer zu mäßigen Preisen. Piano, Violine u. s. w. Schreibt nach Katalog. 31ag,mifamo,1mt

Preparatory & Collegiate School
672 LaSalle Avenue.
Schuljahr beginnt am 19. September. Telephon Black 3212.
ag15,momifr,1m Miß Dormeyer, Vorst.

Garland Stahl-Range, mit hohem Shelf . . . $25
Garland Base-Burner, mit 14zöll. Feuerplatz . $25
A. V. Smith & Bro.
241 Ost North Ave.
12sep,momifa,3mo

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1jJ

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jpD

Lokalbericht.

Verbrecher-Dorado.

Das Raubgelichter treibt es ärger als je zuvor auf der Westseite.

Die Polizei hat ihr prahlerisches Versprechen, unter dem hiesigen Verbrechergelichter gründlich aufräumen zu wollen, bisher nicht eingelöst; auf der Westseite treiben es Räuber und Einbrecher ärger als zuvor, und in den übrigen Stadttheilen läßt die Sicherheit auch viel zu wünschen übrig.

Kurz vor Mitternacht betraten drei Banditen die Wirthschaft von John J. Drury, Nr. 968 W. 12. Straße, zwangen den Wirth und zwei Gäste, den im selben Hause wohnhaften Joseph Stewart und Wm. Wiggins, Nr. 972 W. 12. Str., sich mit emporgestreckten Armen an die Wand zu stellen, und durchsuchten dann die Opfer.

Der Wirth büßte $47, Stewart $39 und eine goldene Uhr, und Wiggins einen Dollar ein.

Die Räuber, welche Gesichtsmasken trugen, bewerkstelligten ihre Flucht.

Bald darauf wurde Peter Quinn, Nr. 111 S. Jefferson Str., an Monroe und Jefferson Str. von drei Banditen überfallen, brutal mißhandelt und um $10 und seine Uhr beraubt. Seine Angreifer entkamen. Er wurde von der Polizei nach dem County-Hospital, und, nachdem seine Wunden verbunden waren, nach seiner Wohnung geschafft.

Gegen Abend überrumpelte Frau Louis Fonzen in ihrer Wohnung, Nr. 18 S. Ann Str., drei Einbrecher. Es gelang den Burschen, mit Beute im Werthe von $30 zu entkommen.

An Fulton und Canal Str. wurde C. C. Curtis, Nr. 21 Desplaines Straße, von drei Wegelagerern überfallen, die Gesichtsmasken trugen. Sie erleichterten ihn um seine aus $3 bestehende Baarschaft und prügelten ihn, weil er so wenig Geld bei sich hatte.

Detektives der Bezirkswache an Desplaines Str. verhafteten zwar eine ganze Menge ihnen bekannter Missethäter, doch konnte keiner der Häftlinge von den Opfern identifizirt werden.

Wer ist sie?

Die Leiche einer unbekannten schönen Frau aus dem See gefischt.

Dutzende von Personen, Neugierige und Angehörige von vermißten Mädchen und Frauen, betrachteten in Rolstons Leichenbestattungsgeschäft, 370 und 372 Wabash Avenue, heute die starren Züge einer jungen Frau, deren Mund für immer geschlossen ist, aber Niemand vermochte die Todte zu erkennen. Auch wird erst durch eine ärztliche Untersuchung, welche Dr. Otto-Lewke, der Koronersarzt, heute Nachmittag vornimmt, festgestellt werden können, wie die Frau den Tod fand, ob, wie manche meinen, die Unglückliche betäubt und dann in den See geworfen wurde, mit anderen Worten einem Raub- oder Lustmorde zum Opfer gefallen ist, oder ob sie in den rauschenden Fluthen des Sees Erlösung von irdischem Ungemach, die Ruhe des Todes, gesucht hat.

Die Unbekannte ist etwa 26 Jahre alt; sie trug schwarze Kleidung, hatte braunes Haar und braune Augen, und einen sympathischen Gesichtsausdruck. Man hat es augenscheinlich mit einer Frau aus guter Lebensstellung zu thun.

Mehrere vom Fischfang heimrudernde Leute sahen die Leiche gestern früh in der Nähe des Gebäudes des Kolumbia-Jachtklubs im See treiben; der Lebensrettungsmannschaft gelang es nach einstündigem Suchen, dieselbe in der Nähe der Congreß Str. aufzufischen. Die Leiche hat vielleicht fünf bis zehn Tage im See gelegen. An einem Halsband, welches die Todte trug, war ein Medaillon, doch war ein darin befindliches Bild entfernt worden; ob das geschah, um jede Spur zu verwischen, muß dahingestellt bleiben. Natürlich gibt es eine Menge Theorien, wie und wo die Frau den Tod gefunden hat, vorerst ist aber, abgesehen von dem Ergebniß der Untersuchung von Dr. Lewke, keine Aussicht, daß das Geheimniß gelüftet werden wird.

Die jüdische Neujahrsfeier.

Gestern Nachmittag wurde an der 12. Str.-Brücke ein alter jüdischer Religionsbrauch ausgeübt. Eine die Brücke und das Ufer dicht besetzt haltende Menge erwartete in andächtigem Schweigen den langen Zug, welcher sich unter der Führung eines Rabbiners nach dem Fluß zu bewegte. Dort angelangt, öffnete einer nach dem anderen ein Bündel, das Brodkrumen enthielt, und verstreute sie über das Wasser mit den leise gemurmelten Worten: „Mögen meine Sünden von mir weichen, so wie die Krumen vom Wasser weggetrieben werden!" Die Handlung dauerte über eine Stunde, da immer neue Krumenbündel ihren Inhalt preisgaben, sodaß schließlich der Fluß an seiner Oberfläche fast weiß aussah. Alljährlich zum jüdischen neuen Jahr üben strenggläubige Juden diesen Brauch aus.

Kurz und Neu.

* Im Wartesaal des Illinois Zentral-Bahnhofes an Park Row wurde gestern eine junge Frau ohnmächtig. Man schaffte sie in's Samariter-Hospital. Aus einem bei ihr vorgefundenen Brief folgert man, daß die Dame Frl. Alphonsine Cadieux, 1427 Michigan Ave., ist.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Räuberische Mohren.

Plünderten den Agent einer Südseite-Hochbahnstation aus.

Verthierter Bursche.

Brachte angeblich seiner betagten Mutter lebensgefährliche Verletzungen bei.—Aus Eifersucht. — Kühlten ihr Müthchen an „Scabs".—Das Verbrecherunwesen.

James Wigginton, Nr. 325 W. 59. Straße, Agent der Südseite-Hochbahnstation an der 18. Straße, wurde dort heute früh von zwei baumlangen Mohren überfallen, die Gesichtsmasken trugen. Einer der Raubgesellen hielt ihm einen Revolver in's Gesicht und zwang ihn, die Hände gen Himmel zu strecken. Der Kumpan seines Angreifers trat dann in den Verschlag und zog die Geldschublade heraus, war aber hastig und ungeschickt, und die Folge war, daß die Schublade fiel und der Inhalt auf die Dielen rollte. Der Raubgeselle sammelte nunmehr in aller Ruhe das Geld, etwa $16, auf, und ließ es in seinen Taschen verschwinden, worauf beide Banditen das Weite suchten.

Wigginton läutete die vor der Station angebrachte Alarmglocke. Da sich aber kein Polizist blicken ließ, nahm er die Verfolgung der Mohren auf, die an 18. Straße bis zur State Straße gestürmt waren und dann die Flucht in südlicher Richtung fortsetzten. Er verfolgte sie bis zur 22. Straße. Dort verlor er sie aus den Augen. Er eilte dann nach der Bezirkswache an der 22. Str., erstattete Bericht und begab sich zurück nach der Station. Den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives gelang es bisher nicht, eine Spur von den Räubern zu finden, die angeblich schäbig gekleidet waren, aber Revolver neuester Konstruktion hatten.

Frau Dorothea Sonnenberg, Nr. 134 Newton Str., liegt in bedenklichem Zustande im St. Elisabeth-Hospital darnieder. Sie wurde, den Angaben der Polizei gemäß, von ihrem Sohne Ferdinand brutal mißhandelt. Der Bursche, der 23 Jahre alt ist, soll die 64jährige Mutter am Samstag Nachmittag thätlich angegriffen haben. Als er Nachts heimkehrte, soll er nochmals über die Greisin hergefallen sein, sie schwer mißhandelt und die bewußtlose Frau auf ihr Bett geworfen haben.

Gestern Morgen ersuchte Martin Sonnenberg, der Vater des verthierten Burschen, die Polizei, seinen sauberen Sprößling zu verhaften. Die Detektives fanden die Frau ohnmächtig im Bette vor. Neben ihr schlief der Sohn. Er wurde geweckt und eingekäfigt. Die Frau wurde in einer Ambulanz nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft, wo die sie behandelnden Aerzte feststellten, daß sie einen Schädelbruch, einen Rippenbruch und schwere Hautabschürfungen erlitten hat.

Martin Sonnenberg wurde gleichfalls dingfest gemacht, weil er nicht sofort nach dem von seinem Sohne auf die Mutter verübten Angriff die Polizei in Kenntniß setzte.

In der Wohnung von Lucy Marion, Nr. 211 W. Lake Str., wurde heute zu früher Morgenstunde der Farbige Luther Hudson von seinem Rassegenossen Charles Ward niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet.

Man muthmaßt, daß Eifersucht den Streit heraufbeschworen, der einen so blutigen Verlauf nahm. Hudson und Ward sind Schlachthausangestellte. Hudson traf, als er bei Lucy vorsprach, seinen Nebenbuhler an. Ein Streit war die Folge, in dessen Verlaufe er angeblich Ward mit einer Art angriff und von diesem niedergeschossen wurde. Ward wurde verhaftet. Hudson fand Aufnahme im County-Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnen.

Von Baseballspielern, die er nicht auf seinem Fuhrwerk fahren lassen wollte, wurde gestern Nachmittag Emil Roggatz, Nr. 398 N. Lincoln Str., mit Steinen bombardirt und schwer verletzt. Einer seiner angeblichen Angreifer wurde von dem Detektive John W. Ryan von der Bezirkswache an W. Chicago Ave. verhaftet. Er gab seine Adresse als Frank Gottschalk, Nr. 223 Noble Str., an. Roggatz wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft.

Beim Versuche, drei junge Leute zu trennen, die sich vor der Wirthschaft Nr. 576 Clybourn Ave. in die Haare gerathen waren, wurde der 23jährige Theodore Drob, Nr. 91 Fair Place, von einem der Streithähne mit einem Messerstich in den Hals bedacht. Der Vermesserte begab sich nach Hause, nachdem ein Arzt die Wunde verbunden hatte.

James Ogden, ein zu keiner Gewerkschaft gehörender, auf den Viehhöfen beschäftigter Neger, wurde zu früher Morgenstunde an 38. Str. und Parnell Ave. von einem Mob angegriffen. In Nothwehr zog er schließlich sein Messer und brachte zweien seiner Angreifer, Frank O'Donnell, 27 Jahre alt, Nr. 3627 Lowe Ave., und James Gavin, 24 Jahre alt, Nr. 699 38. Str., Wunden bei, die ihre Ueberführung nach dem Provident-Hospital nothwendig machten.

Die Genossen der Verwundeten feuerten nun zehn Schüsse auf ihn ab. Er wurde von zwei Kugeln in den Rücken bezw. den Unterkiefer getroffen. Zur Zeit liegt er in nahezu hoffnungslosem Zustande im Provident-Hospital darnieder.

E. Leslie, ein in Diensten der Firma Swift & Co. stehender Elektriker, wurde an Root, nahe Halsted Str., von einem von Frau und Kind begleiteten Unionmann jämmerlich verbläut und schließlich niedergeschlagen, weil er erklärt hatte, ein Gegner von Arbeiterverbänden zu sein. Sein Angreifer entkam.

An 47. und Loomis Str. wurde George Tedchurch, ein in der Anlage der Firma Hammond & Co. beschäftigter Nichtgewerkschaftler, von Unionleuten thätlich angegriffen. Er flüchtete zwar, wurde aber verfolgt, mit Steinen bombardirt, gefällt und dann so schwer mißhandelt, daß er zur Zeit in bedenklichem Zustande in seiner in South Chicago gelegenen Wohnung darniederliegt.

James O'Toole, Nr. 540 Morgan Str., ein in der Anlage von Armour & Co. beschäftigter, zur Union gehöriger Schlächter, wurde gestern Abend an 57. und May Str. von Genossen, die ihn für einen „Scab" hielten, derb verbläut. Er wurde nach der Bezirkswache geschafft, wo seine Wunden verbunden wurden. Seine Angreifer entkamen.

Auf der Heimfahrt von Washington Heights begriffen, wo er mit Frau und Kindern Verwandte besucht hatte, wurde gestern Abend Louis Stadler, Nr. 26 Webster Ave., in einer Halsted Str.-Car, als diese sich zwischen Blackhawk und Division Str. befand, von Strolchen im Alter von etwa 18 Jahren der Hut vom Kopfe gerissen. Die Räuber gaben Fersengeld und entkamen mit ihrer Beute.

Michael Teschack, Nr. 257 47. Str., wurde, als er sich in Begleitung seines Bruders auf dem Heimwege befand, an 47. Str. und Center Ave. von zwei Wegelagerern überfallen, die den einsamen Wanderern Revolver auf die Brust setzten und sie um ihre Baarschaft in Höhe von $47 beraubten.

Als der That verdächtig wurden später Thomas Cusek und Michael Mesek verhaftet und von den Gebrüdern Teschack als ihre Angreifer identifizirt.

Tony Schrader und Caspar Steps, Nr. 568 Elston Ave., wurden gestern Abend von halbwüchsigen Burschen erspäht, als sie angeblich im Begriffe waren, einen Einbruch in Hop Los Waschanstalt an Warren Ave. und Lake Str. zu verüben.

Die Straßenaraber schlugen Lärm. Die angeblichen Diebe flüchteten, wurden aber von einer stetig wachsenden Menge, der sich schließlich in drei Patrouillewagen ein kleines Heer von Detektives und Polizisten anschloß, verfolgt und nach aufregender Hetzjagd verhaftet.

Nach heißer Jagd verhaftete Detektive Michael Driscoll von der Hauptwache einen Mann, den er angeblich bei dem Versuche überrumpelt hatte, in den Laden der Wisconsin Butter Co., Nr. 54 State Str., einzubrechen. Der Häftling gab seinen Namen als Anthony Capello an.

Unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben, R. H. Dyer, Nr. 170 La Salle Str., an State und Monroe Str. die Börse aus der Tasche zu ziehen, wurde der 24jährige John Hanason, Nr. 124 La Salle Str., verhaftet.

Der 16jährige Joseph Reilly, Nr. 2631 5. Ave., und der um ein Jahr ältere Harry Hallen werden bezichtigt, einen Einbruch in die Schneiderwerkstätte von Louis Isaac, Nr. 2560 Cottage Grove Ave., verübt und Stoffe im Werthe von $50 gestohlen zu haben.

Drei angebliche Einbrecher wurden von Detektives mittels auf sie in Anschlag gebrachter Revolver gezwungen, von der an der Hinterwand des Gebäudes Nr. 174 Madison Str. befindlichen Rettungsleiter zu klettern. Sie wurden verhaftet und eingekäfigt. In der Wache gaben sie ihre Namen als Charles Chill, George Bernstein und Bernard Holly an.

An 39. Str. und Stewart Ave. wurde Fred Koehler, 2939 Bonfield Str., von Wegelagerern überfallen, doch gelang es ihm, sich durch eilige Flucht seiner Beraubung zu entziehen.

Der Farbige Wm. Woods wurde von den Detektives Stark und Bussian von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. nach kurzem Kampfe an 29. und State Str. verhaftet. Er wird bezichtigt, am Abend des 27. August im Verein mit einem Kumpan einen gewissen A. J. Perry im Washington Park mißhandelt und um $60 und eine werthvolle goldene Uhr nebst Kette beraubt zu haben.

Perry, der im Gebäude Nr. 4760 Lake Ave. wohnt, liegt noch an den Folgen der Mißhandlungen im Mercy-Hospital darnieder.

Wm. T. McGuire, der bezichtigt wird, seine elf Monate alte Adoptivtochter Eva entführt zu haben, wurde gestern Nachmittag im McGuire-Hotel an Madison und Paulina Str. verhaftet. Es waren gerichtliche Schritte eingeleitet worden, das Kind der Obhut der Pflegeeltern zu entziehen, da letztere angeblich nicht geeignete Persönlichkeiten zur Erziehung eines Kindes sind.

Frau McGuire wurde angewiesen, das Kind dem Richter Mack vorzuführen. Als sie dem Befehle nicht nachkam, wurde sie der Mißachtung des Gerichtshofes für schuldig befunden und dem Gefängniß überwiesen. Das Urtheil wurde vom Appellhofe umgestoßen, und die Frau mußte in Freiheit gesetzt werden.

Gestern erfuhr die Polizei, daß McGuire, der mit dem Kinde geflüchtet war, zurückgekehrt sei. Am Nachmittag wurde er vom Sergeanten McNally verhaftet. Die Polizei ist der Ansicht, daß er dem Richter Mack den Versteck des Kindes verrathen wird.

Haben Sie Blähungen

oder Sodbrennen nach dem Essen? Wenn das der Fall, so wissen Sie wie elend Sie sich fühlen. Sie fürchten sich, dies oder das zu essen, und als Folge davon werden Sie dünn und ausgemergelt. Nehmen Sie unseren Rath an und versuchen Sie eine Dosis Hostetters Magen-Bitters vor jeder Mahlzeit. Sie werden eine Besserung gleich von der ersten Dosis an bemerken, und wenn regelmäßig genommen, heilt es stets **schwachen Magen, schwache Nieren, schlechten Appetit, Nervösität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie und Malaria.**

Hostetter's Magen-Bitters.

Aus den Polizeigerichten.

Wollte ihren angeblichen Verführer vor Strafe schützen.

Die 17jährige Lottie Newman von Grand Rapids und Fred Pearle von Chicago hatten sich heute vor Richter Mayer zu verantworten. Lottie war bezichtigt, ihren Eltern durchgebrannt und nach Chicago gekommen zu sein, um Fred zu heirathen. Letzterer soll sie verführt haben. Das Mädchen erklärte, jede Strafe, die man über sie verhänge, geduldig tragen zu wollen. Fred aber sollte man nicht bestrafen. Er habe sie sogar dringend ersucht, nicht nach Chicago zu kommen. Sie habe es dennoch gethan. Er habe sie nothgedrungen von dem Dampferanlageplatz abgeholt und deshalb seine Stellung im Continental-Hotel verloren. Das sei der Beginn ihrer Widerwärtigkeiten gewesen.

Trotzdem ein Bruder des Angeklagten Fürbitte für das Brautpaar einlegte, wurde Pearle um $75 und die Kosten bestraft, das Mädchen aber dem Jugendgericht überwiesen.

Um je $10 wurden im Polizeigericht von Hyde Park heute die Neger Simons und Randall gestraft, weil sie in einer Wirthschaft an der 47. und Halsted Straße, wo sich gestern Morgen eine Anzahl Streikbrecher eingefunden hatte, Revolver gezeigt hatten. Das Treiben der Leute war einigen Polizisten in der benachbarten Bezirkswache verdächtig vorgekommen, und sie hatten dieselben nach Waffen durchsucht. Die beiden Afrikaner waren die einzigen, bei denen solche gefunden wurden; sie bekamen infolge dessen Freilogis.

John Powers, 1720 88. Pl., wurde heute von Kadi Quinn in Hyde Park unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortet, und Wm. Nekes wurde um $10 und die Kosten gestraft. Die beiden Kerle sollen Walter C. Schroeder, 1549 93. Str., an der Ecke der 80. Str. und Wentworth Ave. ohne jede Ursache angerempelt, und Powers soll ihn mit einem langen Fleischermesser gestochen haben. Powers' Entschuldigung, daß Schroeder die elfjährige Schwester des Angeklagten auf der Straße beleidigt habe, wurde von dem Verletzten bestritten und vom Richter für eine faule Ausrede gehalten.

Leo McGrath wurde heute Vormittag Richter Quinn unter der Anklage, einen Raubüberfall vollführt zu haben, vorgeführt. Fred Andrews, ein Straßenbahnschaffner, 4326 Fifth Ave., bezeichnete mit Bestimmtheit McGrath als den Mann, welcher ihn auf seinem Wagen der Wentworth Ave.-Linie an dem Eisenbahn-Uebergang an der 39. Straße anfiel und ihm ein Schießeisen vor die Stirne hielt, während seine zwei Begleiter ihn um $13 erleichterten. McGrath wurde an 45. Str. und Princeton Ave. verhaftet. In seinem Besitz wurde ein Todtschläger gefunden, was die Polizei in ihrem Verdacht bestärkte, daß er an dem betreffenden Raubüberfall betheiligt gewesen sei. Der Fall wurde bis zum 19. September verschoben.

Die Großgeschworenen.

Haben außergewöhnlich viel zu thun.

„Die Jury wird fleißig und dabei sorgsam zu Werke gehen müssen", sagte heute Kriminalrichter Kersten, nachdem er die Großgeschworenen für den Septembertermin in Eid und Pflicht genommen hatte. „Es liegen ihr mehr Fälle zur Untersuchung vor, als die Staatsanwaltschaft noch je beisammen gehabt hat. Suchen Sie die Erhebung unhaltbarer oder unnöthiger Anklagen möglichst zu vermeiden, meine Herren, aber seien Sie wohl eingedenk des Grundsatzes, daß Niemand, der Strafe verdient hat, kein Schuldiger der Strafe entgehen sollte."

Zum Obmann der Geschworenen wurde vom Richter Herr Marshall F. Holmes, 460 Normal Park Way, bestimmt. Wie die Staatsanwaltschaft angibt, hat sie schon gegenwärtig 500 Anklagen zur Untersuchung durch die Großgeschworenen vorbereitet. Im Laufe der nächsten Woche mögen noch weitere 200 hinzukommen. Zu berücksichtigen ist freilich, daß während des vorigen Monats keine Grand Jury getagt hat, daß also jetzt das Arbeitsquantum von zwei Monaten zusammenkommt. Dennoch übersteigt die Zahl der Kriminalfälle, welche es zu erledigen gibt, selbst das sonst üblich gewesene Septemberpensum der Großgeschworenen um ungefähr 25 Prozent.

Die Geschworenen werden allein nicht weniger als zwölf auf Mord lautende Anklagen zu prüfen und entweder zu bestätigen oder zu verwerfen haben. Neun noch nicht in Anklagezustand versetzte Personen, gegen welche Mordverdacht vorliegt, befinden sich in Untersuchungshaft, weitere elf aus derselben Klasse sind gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Von dem schon genannten Obmann abgesehen setzt die Mitgliederschaft der Grand Jury sich zusammen wie folgt:

Fred. H. Hammond, Blue Island.
Joseph L. Boddy, 2096 N. Paulina Str.
Thomas H. McNeill, 925 Jackson Boulevard.
James C. Baldridge, 3908 Indiana Avenue.
Charles C. Goß, 5339 Cornell Ave.
James S. Hubbard, 5526 Madison Ave.
Patrick Chambers, 5449 Woodlawn Ave.
C. W. Dixon, 307 West Madison Str.
Joseph C. De Land, 68 Süd 41. Ave.
John Jersin, 416 Potomac Avenue.
George H. Gregg, 1233 West Berteau Ave.
Frank J. Coates, 2136 West Adams Str.
George G. Gerrish, 6946 Ingleside Ave.
William F. Tunnacman, 1041 Wabansia Ave.
Otto F. Buelow, 323 West Chicago Ave.
Frank L. Foster, 120 Warren Ave.
Harvey S. Dale, 4813 St. Lawrence Ave.
Charles R. Lindsay jr., 335 Rush Str.
John J. Kennedy, 924 Walnut Str.
William W. Doolittle, 1251 Winthrop Ave.
James J. Graham, 4407 Indiana Ave.
Ernest G. Brown, 7123 Ellis Avenue.

Kurz und Neu.

* Bundesrichter Kohlsaat hat heute 126 Schuldner, welche sich zwecks Erlassung ihrer Schulden an das Bundesgericht gewandt hatten, von ihren Zahlungsverpflichtungen befreit. Die Schuldsumme belief sich insgesammt auf $300,000.

Die Staats-Gesetzgebung.

„Legislative Voters' League" wird Kandidaten auf den Zahn fühlen.

Republikaner kampffertig.

Republikanischer Konvent in Lake County. Sämmtliche gegenwärtige Beamten wiedernominirt. — Kampagneklub für die zwanzigste Ward.

Präsident Cole von der „Legislative Voters' League" hat zahlreiche Zuschriften erhalten von Bürgern, die sich einverstanden erklären mit dem Bestreben der Liga, Chicago in der Staatslegislatur eine bessere und würdigere Vertretung zu verschaffen, als die Stadt bisher in der gesetzgebenden Körperschaft gehabt hat. Viele von den betreffenden Briefschreibern ersuchen Herrn Cole, er möge doch die Aufstellung von unabhängigen Legislaturkandidaten in die Hand nehmen, bezw. veranlassen. In dieser Hinsicht nun, sagt Herr Cole, kann und will die Liga nichts thun. Genügen die von den Parteiorganisationen aufgestellten Kandidaten den Anforderungen nicht, welche an Volksvertreter zu stellen die Bürgerschaft berechtigt, um nicht zu sagen verpflichtet ist, so sei es Sache der Bürger, andere Kandidaten herauszubringen. Die Unterschriften für entsprechende Nominationsgesuche müssen von den zunächst interessirten Personen gesammelt, und die Wahlagitation muß von diesen besorgt werden. Die „Voters' League" beschränkt ihre Thätigkeit darauf, gewissenhaft „Herz und Nieren", bezw. den Ruf und die Persönlichkeit der aufgestellten Kandidaten zu prüfen und von denselben Stellungnahme zu allen wichtigen öffentlichen Fragen zu verlangen. Ueber das Ergebniß der von ihr angestellten Erhebungen und Umfragen erstatte sie zu gelegener Zeit Bericht, es dann den Stimmgebern überlassend, ihre Auswahl zu treffen. Die Liga verlangt von den Kandidaten, daß diese sich der Verantwortlichkeit bewußt sind, welche sie im Falle ihrer Erwählung auf sich nehmen würden; daß sie sich verpflichten, auf die Einführung einer vernünftigen Zivildienstordnung in der Staats- und der County-Verwaltung hinzuwirken; daß sie sich zugunsten eines möglichst weitgehenden Selbstbestimmungsrechtes der Gemeinden, Bezirke usw. erklären; daß sie sich verpflichten, für die Verschmelzung der örtlichen Steuer- und Verwaltungsbehörden einzutreten; daß sie außerdem versprechen, in der Legislatur eine persönliche Abstimmung über jeden Antrag zu verlangen, welcher darauf abzielt, das Angestelltenpersonal der gesetzgebenden Körperschaft über die statutenmäßig festgesetzte Anzahl hinaus zu vergrößern.

Nachdem jetzt das formelle Annahmeschreiben des Herrn Roosevelt im Druck vorliegt, darf man die republikanische Wahlkampagne in aller Form für eröffnet halten. Vorsitzer Cortelyou von der nationalen Kampagneleitung ist gegenwärtig hier in Chicago und pflegt mit den Vorsitzern der Staatsausschüsse von Illinois und anderen Staaten über die Einzelheiten des Wahlfeldzuges Rath. Den Staats-Ausschüssen bleibt es überlassen, die Wahlversammlungen vorzubereiten, die nationale Parteileitung sorgt für Redner, soweit solche von auswärts beschafft werden müssen, und in den Gegenden, wo solche nicht an Ort und Stelle in ausreichendem Maße aufgebracht werden können, für Geldmittel zur Bestreitung der Kampagnekosten. In den Staaten Kansas und Missouri hat man mit der Wahlagitation bereits begonnen, in Illinois soll der Kampf am 17. September aufgenommen werden; in Michigan, Washington und Montana am 15. September, in Nebraska und West Virginia am 17., in Iowa und in Indiana am 20., in Pennsylvania am 21., in Minnesota am 24. September und in Ohio am 1. Oktober.

Im benachbarten Lake County haben die Republikaner nun auch ihren Countykonvent abgehalten und die folgenden Kandidaten aufgestellt: Staatsanwalt—L. P. Hanna; Kreisgerichtsschreiber — L. O. Brockway; Koroner — Dr. J. L. Taylor; Vermesser—James Anderson jr. Sämmtliche Kandidaten bekleiden auch gegenwärtig die betreffenden Aemter, sind also wiedernominirt worden. Herr George E. Foß, der Kongreßabgeordnete des Bezirks, wohnte dem Konvent bei und sprach vor demselben über die politische Lage in Maine und anderen östlichen Staaten, die er während des Sommers bereist hat.

In der 20. Ward hat sich ein „Roosevelt and Deneen Club" organisirt, der zu Vorstandsmitgliedern die nachgenannten Herren gewählt hat: Ben F. Nicholson, Präsident; John W. Hersey, C. E. Hamilton, Nat. Brenner, R. R. Wakefield und Dewitt C. Jones, Vizepräsidenten; George R. Newcomb, Schriftführer; Romaine R. Conger, Schatzmeister.

— Herausgeplatzt. — Kranker Papagei (zum eintretenden Thierarzt): „Dummkopf, Pfuscher!" — Thierarzt (verblüfft, zum Besitzer des Vogels): „Nanu, habe ich denn das Thier schon früher einmal behandelt?"

Niedrige Raten nach Washington, Oregon, Kalifornien.

Tickets für Hinfahrt nur $33.
Via
Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Jeden Tag, vom 15. September bis 15. Oktober; Tickets gut für Touristen-Schlafwaggons. Auswahl der Routen. Es ist wichtig, frühzeitig Bestellungen zu machen. Tickets: 95 Adams Str. Telephon: Harrison 3843. sep5,8,12,15

E. Iverson & Co.
1000-1004 Milwaukee Ave.

Diese und viele andere gleich gute Bargains zum Verkauf den ganzen Tag

....Dienstag....

Halbwollene Kleiderstoffe — schlichte und fancy Farben, sowie schott. Plaids —werth 15c per Yard—zu........ **9c**

Reinwoll. Flanell Waistings — fancy Novelty Kleiderstoffe, 40 Zoll breit—wth. bis 50c Yd.—zu.... **22c**

Beste Qualität Futter-Cambric in allen Farben—Yard........ **2½c**

Partie Besatz-Seide, kurze Stücke, werth von 50c bis $1.00 per Yard— Auswahl—per Yard........ **25c**

Ungebleichter Parchent — die 7c-Sorte—Yard........ **4c**

Yard breites gebleichtes Muslin— werth 8c—per Yard........ **4c**

Partie türkischer Bade-Handtücher —werth bis 10c—zu........ **4½c**

Kauft Euer Herbst- und Winter-Unterzeug jetzt: zwei Kleidungsstücke für den Preis von einem.

Gerippte fließgefütterte Knaben-Hemden und Unterhosen, alle Größen— billig zu 33c—jetzt zu........ **19c**

300 Dutzend gerippte fließgefüttert Kinder-Leibchen, Hosen oder Unterhosen — zum Verkauf Dienstag, Größen 16 bis 24, **10c**; Gr. 26 bis 34. **12½c**

Zwei Tische gehäuft voll v. feinem wollenen Unterzeug—Odds und Ends—Muster — angebrochenes Lager — werth 1.00, 1.25 und 1.50—Auswahl aus der Partie **59c 69c 79c**

Rosa, blaue und weiße Batiste Korsets— tadellos passend, völlig 50c werth — Dienstag........ **25c**

Kurze und lange Baby-Slips—feine weiße Kinder-Kleider—werth 50c bis 3.50— zu **19c, 35c, 48c** und aufwärts bis zu........ **1.25**

Percale Damen-Wrappers in hellen und dunklen Farben, hübsch besetzt— Dollar-Werthe........ **48c**

Nottingham Spitzen-Gardinen, 6 Yards für ein Paar—gute Muster — 1.25-Werthe—Paar........ **69c**

Große Partie einzelner Portieren — alle denkbaren Sorten—beim Paar werth von 2.98 bis 12.50—Auswahl jede **79c, 98c, 1.48** und.... **1.98**

Misses Strap Sandalen und Oxfords, während der ganzen Saison verkauft zu 1.00 und 1.25 — jetzt per Paar zu........ **59c**

Ganz solide Leder Knaben-Schnürschuhe, gute Qualität Satin Calf mit Dongola Tops — reguläre 1.50-Werthe, per Paar........ **98c**

„Corticelli" 50 Yards Spul-Seide, schwarz oder farbig, 2 Spulen für... **5c**

Partie Garn—etwas beschmutzt—alle Arten und Farben — in 2 Partien— Strang **5c** und........ **3c**

Kissen-Decken-Taschentücher — die 10c-Qualität........ **5c**

50c Qualität Mädchen-Tams — gemacht von Corduroy Sammet — alle Farben........ **29c**

Extra schweres Matting mit Cotton Warp — billig zu 25c die Yard— jetzt zu........ **7c**

Farbige gebügelte Männer-Hemden, wth. 50c bis 1.00 — reduzirt zu **19c** und........ **25c**

Wahrheit oder Dichtung?

Eine Mutter läßt sich anscheinend schuldlos verhaften und ihre Kinder fortnehmen.

Sieben Jahre lang hatte Frau Sadie Smith vergebens nach ihren drei Kindern gesucht, welche ihr Gatte mit Hilfe eines willfährigen Konstablers ihr abgenommen hat, jetzt hat sie dieselben gefunden, und heute mußte sie vor Richter Kavanagh um deren Besitz kämpfen, denn Frl. Nellie McMillan, welche sie auf ihrer Farm bei Sparta erzieht, will sich nicht von ihnen trennen.

„Vor acht Jahren war ich infolge seiner unaufhörlichen Mißhandlungen gezwungen, meinen ersten Gatten, Wiley R. Johnson, zu verlassen", sagte die Frau unter Thränen auf dem Zeugenstande aus. „Er schlug mich fast immer, und mein Leben war verelendet. Einmal traf er mich vor dem Hause meiner Mutter, und schlug mich mit einem Knüppel über den Kopf. Er ließ mich obendrein verhaften, weshalb, habe ich nie erfahren. Ich glaubte, ich könne nichts dagegen thun, weil er das Gesetz sei. Schließlich wurde ich freigelassen, weil ich mich so gut aufgeführt hatte, wie man mir sagte. Ich fuhr dann mit meinem Töchterchen nach Macomb, Ill. Eines Tages tauchte dort Johnson mit einem Konstabler auf und erklärte, er werde das Kind mitnehmen. Aus Furcht vor dem Konstabler ließ ich es geschehen. Er brachte das Kind nach Prairie City, und ich mußte infolge des allgemeinen Unwillens die Stadt verlassen." Die Frau beschrieb dann ihre mühseligen und erfolglosen Nachforschungen nach den Kindern, Harry, Ethel und William, jetzt zehn, zwölf und vierzehn Jahre alt. Unlängst vernahm sie, daß die Kinder in der Obhut der Illinois Children's Home and Aid Society seien. Sie besuchte die Anstalt und vernahm von einer Wärterin sehr viel; als sie sich schließlich vor Aufregung als Mutter zu erkennen gab und die Kinder zu sprechen verlangte, da wurde sie abgewiesen. Sie müsse sich an die Gerichte wenden, war der Rath, den man ihr auf den Weg gab. Die unglückliche Mutter wandte sich dann an Frl. McMillan, bei der die Kinder waren, aber diese wies sie kurz ab, und jetzt hat Richter Tuthill darüber zu entscheiden, ob die Mutter ihre Kinder wieder bekommen soll oder nicht.

Frl. McMillan erklärt, sie wolle den beiden Kindern—der jüngste Sohn war bei einer Familie in Elgin untergebracht und ist der Mutter übergeben worden — eine gute Erziehung zu Theil werden lassen, und das kleine Mädchen klammerte sich weinend an die Frau, welche ihm die Mutter so gut ersetzt hat. Die Dame war vom Nachlaßrichter im County Randolph zum Vormund der Kinder ernannt worden, nachdem deren Vater sie der Mutter fortgenommen hatte. Frau Smith ist seit ein paar Jahren mit dem Zimmermann Calvin R. Smith verheirathet und wohnt 545 W. Van Buren Straße. Johnson soll in Kansas sein.

Wm. T. McGuire, welcher vor zwei Monaten mit der elf Monate alten Eva McGuire aus dem Jugendgericht verschwand, wo über die fernere Obhut des Kindes berathen wurde, wurde, wie an anderer Stelle berichtet, erwischt und heute Richter Mack im gleichen Gericht vorgeführt. Dieser ließ ihn sofort wegen Mißachtung des Gerichts anklagen und fragte ihn dann aus, wo er das Kind gelassen habe. McGuire gab aber nur die unbestimmte Auskunft „in Pennsylvanien", und der Richter gab ihm bis zum Schluß des heutigen Gerichtstages Frist, um sich auf weitere Antworten zu besinnen.

Heute Nachmittag wurde McGuire, da er nicht antworten wollte, zu sechs Monaten Countygefängniß verurtheilt.

Leset die „Sonntagpost".

Schlechte Geschäfte.

Die Besitzer der Exkursionsdampfer klagen über das Sommergeschäft.

Vor kurzem noch versicherten Leiter hiesiger Dampfergesellschaften, daß im Allgemeinen das Sommergeschäft ein befriedigendes gewesen sei, jetzt klagen sie aber, daß dasselbe bedeutend geringer war als im Vorjahre. Dafür werden nun die verschiedensten Ursachen angegeben, erstens und vor allen Dingen das kühle Wetter während des ganzen Sommers, zweitens die Weltausstellung in St. Louis, welche viele Touristen abhielt, die sonst übliche Wasserreise zu machen, und schließlich hat auch der von den beiden neuen Riesendampfern „City of Benton Harbor" und „Indianapolis" gemachte Mitbewerb die Einnahmen der anderen Rheder geschmälert.

Nicht minder klagen die Besitzer der Sommerhotels. Von diesen haben nur wenige Seide gesponnen. Man hofft nun auf eine um so größere Einnahme im nächsten Jahre, wann übrigens ein weiterer großer Exkursionsdampfer hier in Dienst treten soll.

„Germanisten-Kongreß".

Unter dem Vorsitz des Professors Learned von Philadelphia wird am Freitag in der Konventionshalle der St. Louiser Weltausstellung ein „Germanisten-Kongreß" zusammentreten, d. h. eine Zusammenkunft von Forschern und anderen Leuten stattfinden, welche ein besonderes Interesse für die Rolle haben, die in dem großen Völkerdrama von germanischen Elementen gespielt wird, verglichen mit den Rollen der slavischen, lateinischen und sonstigen Mitglieder der Menschheits-Familie. Von Chicago aus haben sich für diesen Kongreß die nachgenannten Herren mit Vorträgen angemeldet: Wm. Vocke und Emil Mannhardt, von der Deutsch-Amerikanischen Historischen Gesellschaft von Illinois; der Anglo-Amerikaner J. W. Manly von der Chicagoer Universität; Dr. John A. Enander, als Vertreter des Schwedisch-, und Nicolay A. Grevstadt, als Vertreter des Dänisch-Amerikanischen Bestandtheiles der Bevölkerung unserer Republik. Unter den Herren, welche aus Europa herüberkommen, um dem Kongreß beizuwohnen, befinden sich Prof. A. A. McDonell, von der Universität Oxford, und Prof. A. Sauer, von der Universität Prag.

Zur letzten Ruhe.

Die Leichenfeier für den verstorbenen früheren Richter Kirk Hawes fand heute Nachmittag 2 Uhr im Trauerhause, 2235 Calumet Ave., die Beisetzung der irdischen Hülle auf dem Oaklands Kirchhof statt.

Eine Anzahl Mitglieder der Anwaltskammer wohnte dem Leichenbegängniß bei. Ehren-Bahrtuchträger waren die Richter C. C. Kohlsaat, Richard S. Tuthill, O. H. Horton, Francis Baker, M. F. Tuley, Charles G. Neeley, Arba N. Waterman, Thomas G. Windes, Rich. W. Clifford und Francis Adams, sowie die Herren General Black, Edwin White, A. W. Strong, C. W. Barrett, H. H. Gage, William Rose, C. L. Raymond, Thomas McClelland, W. A. Giles und Oberst Calkins.

Verlief glimpflich.

An der Marshfield Ave.-Station entgleiste gestern Abend die Hinterachse eines Personenwagens eines Zuges der Metropolitan-Hochbahn. Mehrere Passagiere wurden von ihren Sitzen geschleudert, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon. Der Unfall hatte eine längere Betriebsstörung im Gefolge.

Schiebt es keine Minute auf. Cholera Infantum, Abweichen, Diarrhoe kommen schnell. Der einzig sichere Plan ist der, immer Dr. Fowlers Extract of Wild Strawberry vorräthig zu haben. mdmi

Finanzielles.

Spar-Kontos
3 Prozent Zinsen zweimal im Jahre gutgeschrieben, an $1.00 und mehr.
ROYAL TRUST COMPANY-BANK
Eine Staats-Bank. Gegründet 1891.
Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.
Bestände $5,000,000.00.
Auch Montag Abend offen.
Es wird Deutsch gesprochen.
mofr

Ein Dollar
eröffnet ein Spar-Konto bei uns.
3% Zinsen
werden halbjährlich gutgeschrieben.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
5mz,famomi,6m

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1J

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1J
245 Sedgwick Str.

Schiffskarten!!
$17.00 Von NewYork nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre.
$13.00 Nach London, Liverpool u.s.w.
$7.00 und $10.00 Von England nach New York und Philadelphia. Nur gut für englische Passagiere, welche 5 Wochen in Engl. gewohnt haben.
$19.00 Für ungarische Passagiere von allen deutschen Häfen nach New York.
$31.50 und $34.00 Von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen u. Havre nach New York.
Dies sind die offiziellen Preise.
Theilzahlungen dürfen von den Agenten nicht angenommen werden. Verkauf von Tickets nach Europa nur 4 Wochen im Voraus giltig.
Kauft nur von autorisirten Agenten.
Vertreter aller Linien.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
(Gegründet 1892.)
Sonntags offen bis 12 Uhr.
13ag,famomi*

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
13augfamodido*

Schiffskarten
werden bald steigen, kauft schnell.
Große Exkursionen nach EUROPA
am 16., 23. und 30. September.
Extra billig und gut.
Kommt bald, ehe es zu spät ist.
Reellste Bedienung bei der
GLOBE TOURIST AGENCY,
H. Eliassof, Eigenthümer.
99 Dearborn Str., Ecke Washington
Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.
1sep,t&X*

Gerichtlicher Verkauf.
2 Farmen in Norwood Park, 20, resp. 40 Acres, werden am 19. September 1904 vom Gericht dem Meistbietenden verkauft. Alle wünschbare Auskunft an allfällige Kaufliebhaber ertheilen
A. Holinger & Co.,
Suite 201—2—3—4—5,
172 Washington Str.
momifa—18sep

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

Leset die „Sonntagpost“

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Bird Center“.
Illinois. — „The Two Roses“.
Studebaker. — „Woodland“.
Cleveland. — Vaudeville.
Powers. — „Cousin Kate“.
Bush Temple of Music. — „When Knighthood was in Flower“.
Garrick. — „Wang“.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
River View Park. — Täglich Konzert und Belustigungen aller Art.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Eine königliche Entführung.

Das Herrenhaus des Gutes Clausholm bei Randers in Jütland birgt eine prächtige Deckenmalerei, die die Entführung der späteren Königin Anne Sofie von Dänemark durch König Frederik den Vierten darstellt. Die Geschichte dieser königlichen Entführung ist neuerdings vollständig aufgeklärt worden und verhält sich in ihren Einzelheiten folgendermaßen:

Anne Sofie war die jüngste Tochter eines Großkanzlers des dänischen Reiches, dessen Wittwe Sofie Amalie das Gut Clausholm nach dem Tode ihres Mannes als Wittwensitz erhalten hatte. In einem Alter von 18 Jahren, d. h. im Jahre 1711, nahm die junge Gräfin theil an einer Maskerade auf dem Schlosse Koldinghus, wo sie durch ihre Schönheit und ihr einnehmendes Auftreten in einem Grade die Aufmerksamkeit des Königs auf sich zog, der Aufsehen erregte. Trotz seiner reichlich 40 Jahre nämlich war König Frederik der Vierte für weibliche Schönheit sehr empfänglich und, nicht gewohnt, seinen Gefühlen Zwang anzuthun, äußerte sich der König über die junge Schönheit so rückhaltlos, daß die Mutter Anne Sofies es für rathsam hielt, äußerst vorsichtig zu sein und nach Möglichkeit zu verhindern, daß der König ihre Tochter wiedersehe. Die Mutter nämlich war eine allzu ehrbare Dame, als daß sie eine Verbindung zwischen ihrer Tochter und dem Könige zu Lebzeiten der Königin hätte zugeben können; und von der Verderblichkeit des Hoflebens hatte sie zu viel gesehen, als daß sie wegen dieser königlichen Verliebtheit hätte unbesorgt sein können. Aber die Wachsamkeit der Mutter half nicht viel, denn Anne Sofies Schwester und deren Mann, der Graf Holstein zu Holsteinborg, munterten den König auf, sein Kurmachen fortzusetzen und redeten gleichzeitig dem jungen Mädchen zu, sich gegen die Werbungen des Königs nicht zu spröde zu verhalten. Schön Anne Sofie war selbst nicht von besonders großer Charakterstärke, und so zweifelte König Frederik keinen Augenblick, daß es ihm gelingen werde, über die Vorsicht der Mutter und die Tugend der Tochter den Sieg davonzutragen. Im Mittsommer stellte sich der König ganz unerwartet auf Clausholm als Gast ein, und die Gräfin sah sich genöthigt, ihn mit Anstand zu empfangen, obwohl sie ihn zu allen Teufeln wünschte. Die Tochter war bei der Ankunft des Königs zugegen und sah in einem eleganten Reitkostüm so vortheilhaft aus, daß der König seine Gefühle für sie nicht zu unterdrücken vermochte; als die Mutter das gewahrte, befahl sie der Tochter, sofort auf ihr Zimmer zu gehen, während sie dem König vorspiegelte, die Tochter sei krank. In einem Augenblicke aber, wo Mutter und Tochter vom Könige unbeachtet waren, vollzog sich eine sehr bedenkliche Annäherung zwischen der recht derben Hand der Gräfin-Mutter und dem niedlichen Ohr der Gräfin-Tochter.

Den König genirte die Unfreundlichkeit der Gräfin wenig, er speiste mit aller Behaglichkeit zu Mittag und legte nach vollbrachter Mahlzeit nach Landesbrauch einige Dukaten als Lohn für die Dienerschaft unter seine Serviette, aber so reichlich, daß er hoffen konnte, die Dienerschaft für sich zu gewinnen; die Gräfin befahl indessen sofort, das Geld unter die Armen des Gutes zu vertheilen. Schließlich mußte der König Clausholm verlassen, ohne die Geliebte wiedergesehen zu haben. Aber schon 14 Tage später ließ er sich wieder als Gast bei der Gutsherrin anmelden, dieses Mal bekam er Anne Sofie gar nicht zu sehen, was weder dem Könige noch der Tochter gefiel. Als dann Abends im Dunkeln der König fortfuhr, wartete seiner auf dem Landwege in der Nähe des Gutes Niemand anders als Anne Sofie, die mit Hilfe des Hofmeisters, eines Lakaien und einer Kammerzofe aus ihrem Zimmer geflüchtet war. Sie trug nur ein leichtes Morgenkleid. Der König nahm sie bereitwilligst in seinen Wagen, führte sie nach Skanderborg, wo ihre Schwester und der Schwager Graf Holstein sich aufhielten, die den ganzen Fluchtplan ausgeheckt und erfolgreich ausgeführt hatten. Als der König und Anne Sofie in der stillen Sommernacht auf dem Schloßhofe zu Skanderborg dem Wagen entstiegen, ernannte der Monarch das Fräulein zur „Gräfin von Schleswig-Holstein“ und kurz nachher erschien ein Prediger, der die Gräfin dem Könige zur Linken antraute.

In der großen Eile, mit welcher Anne Sofie die Heimath verlassen hatte, war es ihr nicht gelungen, die nothwendige Garderobe mitzunehmen, und so fehlte es ihr, wie die Geschichtsschreiber versichern, sogar an einer anständigen Nachttoilette; aber die Schwester, erzählt man, war zuvorkommend genug, ihr eine solche zu leihen. Die drei Diener, die bei der Flucht Anne Sofies behilflich gewesen waren, wurden von der betrübten und erbitterten Mutter nach ihrer Heimkehr sofort entlassen; aber der König machte den Hofmeister zum Amtmann, den Lakai zum Landesvogt und die Zammerzofe — zwang er seinem Rentmeister als Gattin auf! Viele Jahre weigerte sich die Mutter, ihre Tochter wiederzusehen und sie verzieh ihr niemals, selbst dann nicht, als König Frederik Anne Sofie nach dem Tode der Königin krönen ließ und als seine rechtmäßige Gattin anerkannte. Die Mutter soll zur Königin Anne Sofie gesagt haben: „Vor der Königin beuge ich mich, meine Tochter aber verachte ich!“ Nach dem Tode König Frederiks wurde Anne Sofie vom Hofe entfernt und erhielt das von der Krone erworbene Heimathsgut Clausholm als Wittwensitz angewiesen, bis sie 13 Jahre nach dem Tode des Königs starb.

Schlechtes Blut und Unverdaulichkeit sind tödtliche Feinde guter Gesundheit. Burdock Blood Bitters beseitigt sie. momifr

Der neue Odysseus.

Die Lebensweise, die der deutsche Reichskanzler Graf Bülow in Norderney, wo er in der „Sommerfrische“ weilte, einhielt, wird in einem Artikel der Wiener Neuen Freien Presse mit liebevollem, fast zärtlichem Interesse geschildert.

Der Berichterstatter erzählt u. A.: „Das Abendessen im Restaurant Richter dauert nicht lange, und durch das vielbelebte Inselstädtchen wird durch die Menge hindurch und an den Kaufläden vorbei der Weg nach der von dem Kanzler bewohnten Villa Fresena genommen. An regnerischen Abenden sitzt man im Salon, an halbwegs schönen auf der offenen Terasse. Um das Haus herum stürmt die See, pfeift der Wind, zischen die Wogen, und bei solcher Musik der Elemente wird im Kreise des Kanzlers die Konversation geführt. Die Politik ist ziemlich ausgeschlossen. Schon die Anwesenheit der Gräfin, die ein höchst künstlerisch gearteter, politischen Dissonanzen fremder Schöngeist ist und namentlich in Musik außerordentlich Bescheid weiß, bringt es mit sich, daß das Gespräch nicht in Politik im handwerksmäßigen Sinne ausarte. Der Kanzler stellt eine Menge feinster Betrachtungen an und verblüfft durch sein Gedächtniß. Er deklamirt angesichts der wogenden See eine ganze Seite aus Homer vom Seefahrer Odysseus im griechischen Urtext.

„Haben Exzellenz,“ bemerkt einer der Anwesenden, „sich das noch zu retten verstanden aus Tariffragen und Handelsverträgen, aus Gerstenzoll und Veterinärmaßregeln heraus?“

„Ich muß wohl,“ erwidert der Kanzler, „freilich darf ich Veterinärfragen und Odyssee nicht zusammenwerfen .... Uebrigens,“ lächelt er, „sind die beiden Dinge nicht so entfernt voneinander. Odysseus darf nicht zurückkehren, weil er die Ochsen des Apollo getödtet .... Auch ich muß dafür sorgen, daß mir die österreichischen Unterhändler nicht die Ostfriesischen Ochsen vernichten. Nie kann ich mich genug an ihnen satt sehen, so oft ich von Berlin nach Norderney fahre.“ „Prachtkerle das,“ sagte er mit einem Seitenblick auf die Gräfin, „diese Rinder, die zwischen Emden und Norden weiden ... Und wollen mir die Oesterreicher sie tödten, so muß ich,“ meint der Kanzler, „den Missethätern die Rückkehr wehren.“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden kann. 345 E. Division Str.

Verlangt: Erster Klasse Pelz-Zuschneider. Anzufragen bei Kolb & Teich, 146 State Str.

Verlangt: Ein guter Porter im Saloon. 142 E. 35. Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Rolls zu helfen. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bartender. 241 Milwaukee Ave., Anton Hoppe.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Rolls. 7509 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ablieferer und Agenten für Bücher und Zeitschriften, und Kalender-Verkäufer. Beck, Lietz & Plock, 164 Michigan Str. modi

Verlangt: Agenten für Bücher und Zeitschriften. Zu melden zwischen 8 und 9 Uhr Morgens am 14. und 15. d. M. Beck, Lietz & Plock, 164 Michigan Str. modi

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Kedzie und Belmont Ave. modi

Verlangt: Ein starker Junge für allgemeine Arbeiten. M. Freytag, 268 E. Madison Str., vierter Floor.

Verlangt: Junge von 16 Jahren für allgemeine Arbeiten in einem Geschäftshaus. Adr. Z. 951 Abendpost. modi

Verlangt: Aelterer, erfahrener Bartender, welcher selbstständig arbeiten kann. Muß gute Empfehlungen haben. H. Pfaffs Pavillon, 1907—9 W. Madison Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Reinlicher Mann. Muß etwas vom Bartenden verstehen. 339 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.

Verlangt: Gute Pressers an Coats. 692 N. Ashland Ave., Top Flat. modi

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, der im Store mithelfen kann. 539 Southport Ave.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und im Grocery-Store zu helfen. 1425 Diversey Blvd.

Verlangt: Aufgeweckter, zuverlässiger Junge, das Apothekergeschäft zu erlernen. The Southern Pharmacy, 13. Str. und Michigan Ave. modi

Verlangt: Porter für Saloon. Muß auch Bartenden können. 436 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher, Kundschaft zu bedienen. Nur zuverlässige Leute brauchen vorzusprechen. Nachzufragen bei Arnold Bros., 145 West Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Butcher. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 428 26. Str.

Verlangt: Farm Hands, ledige und Ehepaare. Zu erfragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 22ag,momifr,4w

Verlangt: 100 Eisenbahn-Arbeiter für Iowa, Wisconsin und Kentucky; Lohn $1.75; Carpenter, Lohn $2.75; freie Fahrt. Odelius, 164 Ost Van Buren Straße. somo

Verlangt: Tüchtiger Schreiner findet gute Arbeit. Nur solche, welche dauernde Stellung lieben, brauchen sich zu melden. Illinois Vinegar Mfg. Co., 19. und Rockwell Straße. somo

Verlangt: Agenten und Ausleger für neuen Prämien-Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Straße. 8sep,1wX

Verlangt: Guter, intelligenter „Hustler“ für unsere Haushalt-Spezialitäten zu verkaufen. Gute Bezahlung. C. F. Adams Company, 221 State Str. 5sep,t,X*

Verlangt: Forman für Männer-Sweaters, Cardegan Jackets. Nur einer, der gute Erfahrung hat, soll sich melden, mit Angabe seiner bisherigen Thätigkeit und Lohnansprüche. Standard Knitting Co., 296 Viaduct, Cleveland, O. samodi

Verlangt: Ein junger Mann als Porter; muß Barkeepen verstehen. 74 W. Madison Str. samo

Verlangt: Farmarbeiter, höchste Löhne bezahlt; ebenfalls Eisenbahnarbeiter für Arbeit in verschiedenen Staaten. Freie Fahrt. Nachzufragen in Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 7sp,1w

Verlangt: Agenten um den soeben eingetroffenen „Deutscher Kaiser“ und andere Kalender für 1905 zu verkaufen. Wm. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 9sep,1w

Verlangt: Ein Schmied für Pferde beschlagen und Reparatur-Arbeit. Nachzufragen bei A. Jordan, Cloverdale, Ill. 9sep,1w

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schneider. 89 Evanston Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann in einer Bäckerei, der mit Pferden umgehen und sich sonst nützlich machen kann. 304 E. North Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Carpenter für grobe Arbeit. Nur fleißige brauchen vorzusprechen. 1116 Lincoln Ave., im Carpenter-Shop.

Verlangt: Ein mit Empfehlungen versehener Mann in mittlerem Alter für doppelte Buchführung und als Kassirer. Bürgschaft verlangt. Näheres O. L. 714 Abendpost.

Verlangt: Männer im Eishaus zu arbeiten auf dem Land. Nachzufragen bei Eich Bros. & Nobe Ice Co., 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann. Muß am Tisch aufwarten können. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Stetiger Schuhmacher. 522 N. California Ave.

Verlangt: Waiter, stetig. 164 E. Van Buren Str., Swartz.

Verlangt: Arbeiter für Fabrikarbeit, 45 Meilen von Chicago. Guter Lohn. 602 Chamber of Commerce.

Verlangt: Ein Porter. Nordost-Ecke Clark und Harrison Str. Rich. Machl.

Verlangt: Für ein Wholesale Liquor-Geschäft ein tüchtiger, gut empfohlener Mann, der auch an der Bar aushelfen kann. Adr.: M. 523, Abendpost.

Verlangt: 30 Carpenters, die Erfahrung im Repariren von Cars haben, aufs Land. Lohn 25c die Stunde. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Junger Mann, 16 bis 18 Jahre alt, um Pferde zu besorgen. 509 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Junger tüchtiger Mann für Janitorarbeit, stetige Arbeit, $55—$60 den Monat mit Zimmer, einer der solche Arbeit schon gethan hat, vorgezogen. 1755 Sherman Place, Andrew Preuss.

Verlangt: Butcher, selbstständiger Verkäufer, muß englisch sprechen. 5428 S. Ashland Ave.

Verlangt: Wurstmacher. Arbeit das ganze Jahr. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei zu helfen und Wagen zu treiben. 151 Center Str.

Verlangt: Glasbläser um Thermometer zu machen. 1061 N. Albany Ave.

Verlangt: 2 Männer für Farmarbeit, nahe Chicago. $25 den Monat. 167 Dearborn Str., Suite 602.

Verlangt: Ein junger Butcher als Shoptender. 155 Wells Str.

Verlangt: Ein Lunchmann, muß am Tisch aufwarten können. 244 East Madison Str.

Verlangt: Neueingewanderter Butcher. 2704 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, der kochen und aufwarten kann, für Nachtarbeit. Muß Kaution stellen. 465 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Arbeiter. 5319 Laflin Str.

Verlangt: Schneider. 12 26. Str.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Saloon-Arbeit. 11 S. Water Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten. Salär und Kommission. Näheres beim Zirkulator, Abendpost Office. 12sep*X

Verlangt: Ein erfahrener stetiger Porter für Saloon, der sich als Lunchmann behilflich machen kann. 84 E. Madison Str.

Verlangt: Aelterer Mann. 329 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Porter, muß am Tisch serviren können, einer welcher der englischen Sprache mächtig ist. 146 Ost Madison Str.

Verlangt: Holzschnitzer. Nachzufragen 1059 N. 41. Court. modimi

Verlangt: Heizer oder Maschinist, erfahren, nur einer der gerne die Engineers Lizens haben möchte. Adr.: Z. 991, Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. 123 N. Clark Str.

Verlangt: Bartender mit guten Empfehlungen für Nordseite-Saloon. Stetiger Platz. Offerten unter Z. 982, Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, ohne Erfahrung, sucht Beschäftigung in Bäckerei. 68 Webster Ave., oben. modi

Gesucht: Junger Bartender, nüchtern, sucht stetige Stelle. Gute Empfehlungen. Ehrlich. O. T. 22 Abendpost.

Gesucht: Durchaus tüchtiger Koch sucht sich zu verbessern. 67 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Frischeingewanderter ungar. Mann, Wagner, mittleren Alters, sucht Beschäftigung, ist mit kleinem Lohn zufrieden. Adr.: Aler Szoba, 3748 Emerald Ave.

Gesucht: Eine Stelle als Wächter, kann auch Dampfheizung versehen, habe gute Empfehlungen. L. Jourdan, 113 West 21. Str.

Gesucht: Ein starker junger Mann sucht Stelle in einer Bäckerei als Helfer oder Pferde zu besorgen. Wargen, 395 West 13. Str.

Gesucht: Guter Porter, der keine Arbeit scheut und nicht trinkt, sucht Stelle. Adr.: B. 844, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bäcker als Vormann an Brot oder 2. Hand sucht Stellung. Adr.: B 848, Abendpost.

Gesucht: Ein Treiber sucht Stellung für einfaches oder doppeltes Gespann. 903 Clybourn Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junger Bartender, kann aufwarten, sucht stetigen Platz, ist augenblicklich noch in Stellung, spricht deutsch, englisch und polnisch. Adr.: Z. 964, Abendpost. modi

Gesucht: Wurstmacher sucht Stelle. Adr. Z. 932 Abendpost.

Gesucht: Ein Junge sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. 121 Burling Str.

Gesucht: Butcher, Wurstmacher, guter Schlächter, Fleischpökler, sucht stetige Arbeit. Stadt oder Land. 336 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht Stellung. Adr.: Z. 908, Abendpost. modi

Gesucht: Ordentlicher, zuverlässiger Mann sucht Stallarbeit. Adr. Z. 955 Abendpost. modi

Gesucht: Lunchmann sucht Stellung, kann Bartenden und ist willens Porterarbeit zu thun. Adr. Z. 920 Abendpost.

Gesucht: Starker Mann, 3. Hand Bäcker, sucht stetigen Platz. 4349 Armour Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar. Frau als Köchin, Mann als Porter suchen Stelle im Saloon. Adr.: Z. 900, Abendpost.

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Arbeit: Frau gute ungarische Köchin, Mann Kellner oder Hausarbeit: sprechen ungarisch und deutsch. Joe Ernst, 376 N. Ashland Ave. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen zum Nähte-Ueberstechen an Hosen. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Bügelmädchen in Färberei. A. Wilke, 98 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Fancy Lederarbeit. Auch Mädchen zum Lernen. Bezahlung während der Lehrzeit. 71 E. 31. Str.

Verlangt: 5 Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Beständige Beschäftigung. Kommt bald. 3326 Wabash Ave.

Verlangt: Junges Mädchen in Strickwaaren-Fabrik zu arbeiten. 260 E. Division Str.

Verlangt: Tüchtige Finisherin an Maschine, welche englisch und deutsch spricht. 436 Larrabee Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets. 868 N. Lincoln Str., 1. Floor, nahe North Ave.

Verlangt: Knopf-Annäherinnen an Damen-Jackets. 767 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Coats. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Straße, Zimmer 419. somodimi

Verlangt: Mädchen, um Knopflöcher bei Hand machen zu lernen. Stetige Arbeit. 1167 Milwaukee Ave., samodi

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen. 581 Sedgwick Str. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen im Store, 827 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Bis 5 Uhr Abends. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Waschfrau. Ein Tag per Woche. 236 Evanston Ave. 2. Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, $4 bis $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 226 Fremont Str.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen zu Kindern. Lohn $2 bis $3. 718 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Frau im Restaurant für Pantry-Arbeit. 580 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. Muß zu Hause schlafen. $5. 541 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 73 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1820 N. Ashland Ave., Ecke Otto Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5859 Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Etter, 3123 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3409 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 3 in 7 Zimmer dampfgeheiztem Flat, keine harte Arbeit. Vorzusprechen Abends. 213 Evergreen Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, hoher Lohn, kleine Familie. 203 39. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 461 La Salle Ave., 3. Floor. modi

Verlangt: Mädchen für Roominghaus. 127 West Madison Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 87 Potomac Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß englisch sprechen und telephoniren können. 1035 West North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute zweite Lunchköchin. $7.00. Keine Sonntagsarbeit. 22 N. State Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 559 Burling Str. Mrs. E. Adelberg.

Verlangt: Ein Küchenmädchen, das kochen, waschen und bügeln versteht. Guter Lohn. 155 Wells Str., eine Treppe hoch. modi

Verlangt: Ein gutes lutherisches Mädchen oder Wittwe von 25 bis 30 Jahren als Haushälterin. Adr.: O. M. 288, Abendpost.

Verlangt: Eine kompetente Köchin und zweites Mädchen für kleine Familie. 1848 Barry Ave. modi

Verlangt: Eine erfahrene Köchin, gute Behandlung für die richtige Person, kein Waschen, mittlere Größe Familienhaus. Nachzufragen jofort 1522 Dakin Str. Nimmt Northwestern Elevated bis Sheridan Station.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie, guter Lohn. 227 Hampden Court, 1 Block östlich von Clark Str. und Deming Place. mdimi

Verlangt: Frau, in allen Hausarbeit bewandert, zum Kochen in kleiner Familie. 1706 Belmont Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Guter Short Order Köchin. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. Kleine Familie. 309 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, für leichte Hausarbeit bei 2 Leuten. 400—402 Wells Str., 1 Treppe, links.

Verlangt: Zwei Mädchen, Köchin und zweites Mädchen. Referenzen verlangt. 1713 Deming Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 609 East 49. Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 4801 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. $4 die Woche, von 8 Uhr Morgens bis 6 Abends, keine Sonntagsarbeit. Newsboys Restaurant, 171 Calhoun Place (Newsboys Alley), Eintritt in der Alley hinter dem Gebäude von 171 Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 4627 Langley Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in deutsch-amerikanischer Familie. Keine kleinen Kinder. 95 E. 34. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 228 Montrose Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1377 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. 572 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 343 W. Harrison Str., Bäckerei.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 61 West Kinzie Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Gaus, 580 N. Lincoln Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Guter Lohn und gutes Heim. 1570 Armitage Ave., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie und Knabe von 2½ Jahren. Gutes Heim. 4937 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 345 W. 60. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eine Baierin vorgezogen, wenn auch frisch eingewandert. Gutes Heim und Lohn. 1048 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Muß englisch sprechen. 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1029 Kimball Ave., 2. Flat.

Verlangt: Alle Frauen und Mädchen, die nur zu haben sind für Arbeit in öffentlichen und Privat-Anstalten, auch für Privatfamilien. Zu erfragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 22ag,momifr,4w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in der Familie. Lohn $5.50. 256 Loomis Str., 2. Flat. somodi

Verlangt: Gutes zweites Mädchen in kleiner Familie. 1843 Wrightwood Avenue. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1932 Barry Avenue. somo

Verlangt: Saubere tüchtige deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit in kleinem Hause, Familie von Dreien. Hyde Park. Adr.: Z. 912 Abendpost. somo

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 604 Sheffield Ave. somo

Verlangt: Deutsches junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Heimath für die richtige Person. 9526 Commercial Ave., South Chicago.— Frank Englert. sajomon

Verlangt: Köchin, zweite Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eingewanderte Mädchen, höchster Lohn, feinste Familien. Frl. Heims, 3510 Michigan Ave. 22ag, momifa,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Hausarbeit bei feinsten Familien, mit größtem Lohn. Herrschaften können beste Mädchen bekommen. 3155 Indiana Ave.—Tel. 6283 Douglas. 16ag,1m,tgl

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jau*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Herrschaften können gute deutsche Köchinnen und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bekommen bei Mrs. Etter, 3423 Halsted Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 249 Orchard Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stellung zum Waschen und Bügeln oder Geschirrwaschen im Restaurant. Ist fleißig und willig. 32 Maud Ave., Top Floor, hinten.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn, mit Kind von 10 Jahren. Gehe auch aufs Land. Adr.: 3 923, Abendpost.

Gesucht: Eine zuverlässige und ehrliche deutsche Frau sucht stetige Stelle als Haushälterin, wo die Frau fehlt. Am liebsten im Saloon zum Lunchkochen. Adr. Z. 943 Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht leichte Hausarbeit. Will zu Hause schlafen. 340 Austin Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Boardinghaus oder Saloon. 348 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein deutsches, junges, gebildetes Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stellung in feinem Hause. 2925 Wallace Str., Sternberger.

Gesucht: Schneiderin sucht Beschäftigung außer'm Hause. Kühnemund, 637½ W. 47. Str. somo

Gesucht: Deutsche Frau, praktische Krankenpflegerin mit Referenzen, sucht Stelle. 839 Barry Ave., M. Schmatz. 6sp,1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1079 Elston Ave., hinten.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze in besseren Häusern. Mrs. Heislitz, 179 Dayton Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. Auch Reinemachen. 979 N. Halsted Str., 3. Floor.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung in kleiner Familie. Sieht mehr auf gutes Heim als großen Lohn. 59 Rees Str., unten.

Gesucht: Frisch eingewanderte Frau sucht Stelle in Restaurant oder Saloon zum Geschirrwaschen. Agnes Backstoeser, 437 Belden Ave.

Gesucht: 2 frisch eingewanderte Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 14 Heine Place, hinten, oben.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Mädchen suchen Stelle als Geschirrwascher in Restaurant, oder auch für allgemeine Hausarbeit. 357 Fifth Ave., V. K.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Futter- und Kohlengeschäft. 1474 Clybourn Ave. modi

Zu verkaufen: Gutbesetztes Boardinghaus, verbunden mit Restaurant, wegen Krankheit. Billig. 367 Larrabee Str. modi

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerstore. Tägliche Einnahme $25. Fragt nach Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

$125 kaufen, wenn sofort genommen, schönen Candy-, Zigarren- und Notion-Store, gutes Leben zu machen. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 3 schöne Zimmer mit Store und $12.50 Miethe. — 649 West Lake Str.

Zu verkaufen: Guter Butcher Shop. Adr.: M. 521 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Candy-Store. Wohnzimmer. 320 West Chicago Ave.

Zu miethen oder kaufen gesucht: Gangbarer Meatmarket. Adr.: O. M., 167, Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Schneiderladen. Beste Gelegenheit für strebsamen Schneider mit $300. Keine Agenten. Adr. Z. 959 Abendpost.

Zu verkaufen: 9-Zimmer Roominghaus, Miethe $25, Ueberschuß $35. Preis $250. 288 Nord State Straße. somo

Zu verkaufen: Grocery-Store, Nordseite, gutes Geschäft, Pferd und Wagen, großer „Stock“, billig wenn sofort genommen. Eigenthümer verläßt die Stadt. Adr.: M. 524 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Saloon, Logenhalle, billig. 276 W. 12. Str. fp9,1w

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Grocery. Preis $1100. Böhmisch-polnische Kundschaft. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 7sp,1w

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery, guter Stock, Pferd, Wagen. Nordwestseite. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 6sep,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 saubere möblirte Zimmer, passend für Bäcker, ruhiges Haus, in der Nähe von North Ave. und Halsted Str., bei Wittfrau. O. T. 113 Abendpost.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer. 1200 N. Western Ave., Ecke Ems Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an anständigen Herrn bei einzelnen jungen Leuten. 197 Mohawk Straße, 1. Floor. modi

Zu vermiethen: Helles Bettzimmer, für einen besseren Arbeiter. Board wenn gewünscht. Adr.: Z. 980 Abendpost. sajomo

Boarders verlangt in österreich-ungarischer Familie. 496 Milwaukee Ave. 6sep,1w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht Zimmer mit Piano. Privatfamilie. Nordseite. Adr.: Z. 935, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 Zimmer. Nordseite. — O. T. 109 Abendpost.

Anständiger Man sucht möblirtes Zimmer bei ruhiger Familie oder einzelner Frau. Adr.: Z. 962, Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 300—302 W. Madison Str., Ecke Carpenter. Tel.: Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte usw. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte usw. usw. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage: 300—302 West Madison Str., Ecke Carpenter. 18aug,t&X*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,mifamo*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft: über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 2ap,famomi*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein starker Pudel-Hund, 2 Jahre alt, schwarze Nase, große Augen. $6. 3187 Milwaukee Ave.

Spottbillig. 3½ Monate alte Puppies, Pintcher, pedigreed, sehr schön außerhalb zu verkaufen; direkt von Deutschland importirt. Mutter auch zu verkaufen. 132 Bissell Str., 1 Block nördlich von Kreuzung Clybourn und North Ave.

$35 kaufen Delivery-Pferd, werth das Doppelte, sowie Topwagen, billig. 880 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Großer Wachhund (dänische Dogge), sehr billig. 600 Nord Park Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Drei junge Delivery-Pferde, 5 und 8 Jahre alt. 1570 Armitage Ave., Bäckerei.

Mäßige Preise sind angesetzt, um einen sofortigen Verkauf der ganzen Effekten von einem der elegantesten Privatställe von Chicago herbeizuführen. — Ein junges Rennpferd, Sadie, hat keinen öffentlichen Rekord, garantirt aber, daß es bei richtiger Führung 2:25 läuft; auch eine gut eingebrochene Familien-Stute. Damen können sie fahren. Kutschen, bestehend aus einem leichten „Cut under Surrey“, 4 Trap Sitze, ein End Spring Top Buggy, Runabout, mit Gummirädern, thatsächlich neu; ein Set Surrey- und Straßen-Geschirre; müssen bis zum 20. Sept. verkauft sein. Nachzufragen im Stall, 665 W. Harrison Str. 7sp,1wX

Wagen Wagen Wagen
Größte Auswahl neuer und gebrauchter Wagen. Neue Wagen auf Bestellung gemacht und auf leichte Abzahlungen verkauft. Alte Wagen in Tausch genommen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2sep,1mo,t,X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$75 kaufen schönes Upright Piano, $5 monatlich. August Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 12sep,1w

Zu verkaufen: Ein $400 Piano für $50 baar.— 629 Larrabee Straße. somodi

Muß mein neues prachtvolles Piano wegen Europa-Reise sofort billig verkaufen. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 6sp,1wX

$110 kaufen feines Kimball Upright, $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Avenue. 10sp,1wX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Dressers, $5—$6, ein Sofa, $1.50, eine eiserne Bettstelle mit Spring, $3.50. 857 Melrose Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Set Polstermöbel. Keine Händler. 128 Winnebago Ave.

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen. Billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, Bettstellen, Lounge, Tisch. 1538 Dunning Str.

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 Nähmaschinen und eine Zickzack-Maschine und verschiedenes, das zum Hosenschneider-Shop gehört. A. Dauer, 188 Hasting Str. somo

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Henry Leiß, Rechtsanwalt,
1136 First National Bank-Gebäude.
Zu verkaufen: 40 Acker Land mit Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden in Norwood Park und 20 Acker Land mit Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden in Leyden bei Dunning. Nähere Information ertheilt Rechtsanwalt Henry Leiß, 1136 First National Bank-Gebäude, 119 Monroe Str., Chicago. 28ag,3w,t,X

Nordseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Geschäftshaus, in feiner Lage, nahe meiner Office, in welchem sich ein gutgehendes Delikatessen-Geschäft befindet, das von einer Frau geführt werden kann. Preis $3300. Annehmbare Zahlungsbedingungen. Arthur Jojetti, 220 Ost North Avenue.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, 2-stöck. zwei 4 Zimmer Flats Framehaus, mit Badezimmer, schönes Basement und guter Stall. 30 Fuß Lot an Thomas, nahe 44. Str., nur $2000. Christ. Keller, 211 W. Division Str.

Zu verkaufen: Neue Brick-Cottage, nur $15 monatlich. 815 W. North Ave.

Zu verkaufen: 1491 N. Hamlin Ave., nahe Wrightwood— Moderne 5-Zimmer Brick-Cottage, hohes Basement u. Attic. Preis $2250. Zahlung $15 monatl. W. H. Giesecke & Bro., 2303 Milwaukee Ave. fep8—14,X

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13aug,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6sp,1mX

Ernst Stock, 374 Ost Division Str., verleiht Geld zu 5—6 Proz. auf bebautes Grundeigenthum, von $500 aufwärts. Geld an Hand, rasche Bedienung. 12ag—1ol,t

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendweiche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebraucht Ihr Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld, und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen.
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes Geschäft.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mai,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 1ot,X1j

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klotz & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,somomifr*

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 134 Dearborn Str., Chicago Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str. Washington, D. C. 19ap,1jX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 12feb,1moX

Gesucht: Robert Becker aus Main, von seinem Bruder Fritz. Gib Antwort in der Abendpost. somodi

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger arbeitsamer Mann, 32 Jahre alt, wünscht sich mit Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Adr.: Z. 912, Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe, 36 Jahre alt, wünscht mit Mann von 40 bis 45 Jahren bekannt zu werden, nur solche, die eine Familie lieben und anständig ernähren können brauchen sich zu melden. Gewohnheitstrinker und Agenten verbeten. Adr.: Z. 880, Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— The Modern School —
of Languages,
etablirt 1892, speziell Englisch—Deutsch sowie Handelsfächer nach neuester, anerkannt bester und nachweislich erfolgreichster Methode. Niedrigste Preise.— Beginnende Kurse sowie Einzelunterricht für Herren und Damen, Tag und Abends. Versuchsstunden frei. John Siebe, Manager, 308 Larrabee Straße, nahe North Avenue. 9ag,somodo,1mo

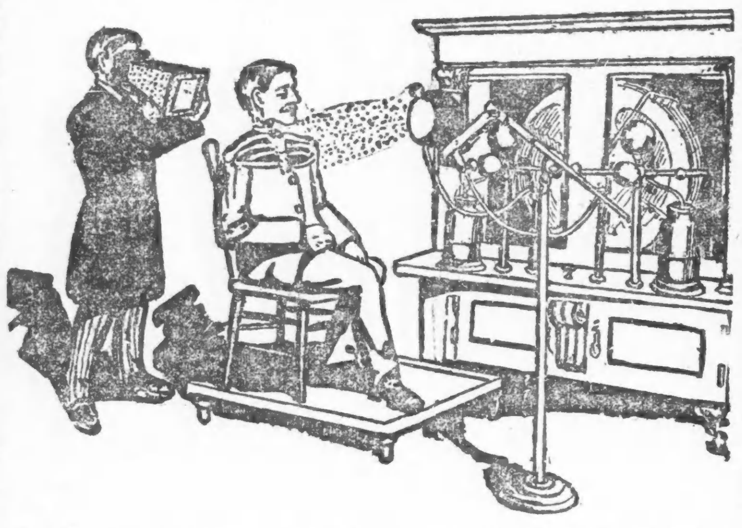
Englischer Unterricht per Brief. Korrekte Sprache von Grund auf. Schreibt für freie Probe-Lessen. Chicago Correspondence Institut, 830 First Nat. Bank Bldg. 1p10,1wX

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Die Unbill des Wetters konnte ihnen wenig Abbruch thun.

Der strebsame Turnverein La Salle, der 200 Mitglieder zählt und im vorigen Jahre über 500 Schüler ausbildete, eröffnete gestern den Reigen der geistig-gemüthlichen Volksabende mit einem geschichtlichen Abend. Daß die Bestrebungen des Vereins auf dem Gebiete des geistigen Turnens gewürdigt werden, bewies der ungewöhnlich starke Besuch. Die an Orchard und Willow Str. gelegene Halle konnte thatsächlich die Menge kaum fassen, und viele Personen, die sich verspätet hatten, mußten sich mit Stehplätzen begnügen.

Das geistige Komite, bestehend aus den Herren A. Schwensen, Alfred Minuth und George Reimers, hatte, den Satz beherzigend: „Wer Vieles bringt, wird allen Etwas bringen", ein Programm aufgestellt, das jedem Geschmacke Rechnung trug und allseitigen Anklang fand.

Mit der Durchführung wurde pünktlich um 7 Uhr 31 Minuten begonnen. Das wird auch in Zukunft der Fall sein. Wer also einen Platz haben will, muß sich zeitig einstellen.

Eine äußerst schätzenswerthe Kraft hatte der Verein in Herrn Hinrich Struve aus Itzehoe, Deutschland, gewonnen. Der junge Mann ließ sich als Organist, Pianist, Sänger und Vortragskünstler hören und wußte sich die Gunst des Publikums im Sturme zu erobern. Besonders zugkräftig erwies sich der Vortag von „Zu spät". „Clotilde", eine preisgekrönte moderne dramatische Dichtung von Lewinski, die Herr Struve in anerkennenswerther Weise interpretirte, war für die überwiegende Mehrzahl der Gäste „zu schwere Kost".

Turner J. Willig hielt einen Vortrag über Japan. Obgleich es dem Herrn nicht gegeben ist, durch die Macht des Wortes die Massen mit sich fortzureißen, so muß man doch gestehen, daß er sich redliche Mühe gegeben hat, seiner Aufgabe gerecht zu werden.

Turner Julius Fritz trug mit rühmlichem Eifer „Der Tod des Tiberius" vor und erntete wohlverdienten Beifall.

Als Glanznummer des Abends erwiesen sich indessen die Kuplets, die Turner Geo. Haegele zum Besten gab. Herr Haegele erhebt keinen Anspruch darauf, ein geschulter Sänger zu sein. Er ist „ganz Natur" und daher unwiderstehlich. Alt und Jung klatschten sich nach jedem Vortrag die Hände wund und zwangen ihn immer wieder zu Zugaben.

Allgemeinen Anklang fand auch die Idee, während des Abends von allen Anwesenden ein Volkslied singen zu lassen. „Haidenröslein", das gestern auf dem Programme stand, war, da sämmtliche Gäste kräftig einstimmten, von wirklich großartiger Wirkung.

Erwähnt sei noch, daß gestern ein vom Turner Ackermann gemaltes, dem Verein geschenktes Bild, welches den Wahrspruch „Dem Geist sein Recht, dem Körper seine Pflege", symbolisch darstellt, enthüllt wurde.

Trotz des unfreundlichen Wetters war das Piknik, welches der deutsche Frauenverein Viktoria gestern im Exzelsior Park am Irving Park Boulevard veranstaltete, ganz gut besucht. Der Regen that der Freude keinen Abbruch, denn bei der Einrichtung des Gartens bot das Dach Schutz gegen die Unbilden des Wetters, und da ging es denn recht gemüthlich her. Es wurde flott getanzt; auch fand ein Kegeln statt, wobei es werthvolle Preise zu holen gab, und mancherlei andere Unterhaltung. Die Festordnerinnen, die Frauen Henriette Kiederlen, Bertha Wildner, Lenz, Anna Gerts, Emilie Glückmann, Minna Sasser, Katie Smith, Elisabeth Frühauf und Louise Mueller, sahen überall nach dem Rechten, und so konnte sich denn jeder nach Herzenslust vergnügen.

Der Bayrisch-Amerikanische Frauen-Verein der Südseite feierte gestern Nachmittag und Abend wie alljährlich ein großes Piknik und Sommernachtsfest im Teutonia-Grove, 53. Str. und Ashland Ave. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine stattliche Anzahl Freunde des beliebten Vereins eingefunden, und es herrschte allgemein bayrische Gemüthlichkeit.

Zwar mußten zeitweilig die Spiele der Kinder wegen des Regens unterbrochen werden, das Programm bot jedoch soviel sonstige Unterhaltung, daß Ungunst der Witterung der Festesfreude keinen Abbruch thun konnte.

Zu dem Gelingen des Festes trugen hauptsächlich folgende Damen, welche den Vorkehrungsausschuß bildeten, bei: Marie Gutzeit, Marg. Hepp, Elise Brueckner, Marie Kern, Josephine Meier, Viktoria Kaiser und Franziska Becker.

Dowie als Apostel!

Er zieht sich zu stiller Einkehr zurück und lobt die Presse.

John Alexander Dowie ist diese Woche nicht zu sprechen, und später möchte er als „Apostel John Alexander" in der Geschichte fortleben. In ihm ist eine Wandlung vorgegangen; milde wie ein leichter Wein flossen von den Lippen des Donnerers gestern die Worte, als er vor seinen 5000 Anhängern im Shiloh-Tabernakel stand. Wie groß die Wandlung ist, wird man daran erkennen, daß er Worte des Lobes hatte für seinen vermeintlichen grimmigsten Feind, die Presse. Und von nun an werden die gottlosen Berichterstatter Ehrensitze erhalten im Tabernakel in Zion, vorausgesetzt, daß sie kommen. An einer dringenden Einladung hat es der Apostel nicht fehlen lassen.

In seiner Ansprache führte Dowie aus, sich auf die Erklärung Paulus des Apostels, im ersten Briefe an die Korinther, stützend, daß Gott in der Kirche zuerst die Apostel, dann die Propheten, und hierauf die Lehrer eingesetzt habe, daß er selbst zuerst Lehrer der christlichen katholischen Kirche in Zion gewesen sei, und deren Grundsätze festgelegt habe. Diese habe er dann entwickelt, und hierauf sei er von Gott als Prophet in die Welt gesandt worden. Als solcher habe er seine Aufgabe erfüllt und er schreite nun zu der Aufgabe des „von Gott beauftragten Apostels des Herrn Jesus Christus." Weiter mahnte er seine Gläubigen, gleich ihm in dieser Woche besonders andächtig zu sein und seine Erklärung zu lesen, welche er in der dieswöchentlichen Ausgabe der „Leaves of Healing" veröffentlicht habe. Dem Abendgottesdienst wohnte er schon nicht mehr bei, er pflegte daheim still der Andacht, am nächsten Sonntag wird er aber in neuer Glorie als Apostel unter sein Volk treten, und alle Berichterstatter sind dazu eingeladen.

Milch-Inspektion.

Wie deren Ausdehnung auf die Molkerei-Betriebe wirkt.

Unser gutes Leitungswasser.

In South Chicago eine Agitation gegen die Wirthschaften angeregt. — Lizensvorschriften sollen streng beobachtet werden. — Gegen Straßen-Versammlungen.

Das Gesundheitsamt berichtet über den Umfang der bisherigen Thätigkeit seiner außerhalb der Stadt dienstthuenden Molkerei-Inspektoren: „Es wurden im Ganzen 659 Molkereien besucht, die zusammen 12,009 Milchkühe haben. Nur in 32 von diesen Betrieben wurden Zustände festgestellt, welche es geboten erscheinen lassen, den Chicagoer Markt für die betreffenden Inhaber zu sperren. In 147 Betrieben wurden die Kühe mit „nasser Schlempe gefüttert — ein Umstand, welchen man für nachtheilig in Bezug auf die Beschaffenheit der Milk erachtet, welche die so gefütterten Kühe geben. Die Kunden der in Frage kommenden Molkereien wurden verständigt, daß man den Vertrieb der aus diesen Molkereien kommenden Milch nicht gestatten könne, so lange in denselben nicht andere Fütterungsmethoden eingeführt seien. Dieses Vorgehen hatte sehr bald die gewünschte Wirkung.

Am 1. September wurde der Markt gegen eine Molkerei gesperrt, in deren Rinderheerde Thiere gefunden worden waren, die an Tuberkulose litten. Am 7. September wurde berichtet, daß die kranken Thiere sämmtlich getödtet worden seien. — Von den 110 Milchproben, welche während der vergangenen Woche untersucht worden sind, kamen nur 15 aus Privatfamilien, alle anderen waren von Gesundheitsbeamten aus Milchgeschäften, Restaurants usw. geholt worden. Uebrigens sind während des Monats August von 500 untersuchten Rahm- und Milchproben nur 3.8 Prozent als minderwerthig befunden worden.

Die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers ist in letzter Zeit andauernd durchweg eine gute gewesen. Die Zahl der in vergangener Woche zur Meldung gelangten Fälle von ansteckenden Krankheiten war um 9 geringer, als in der Vorwoche, und um 58 geringer, als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres. Zwei Personen mußten als blatternkrank im Isolierhospital untergebracht werden. Beide waren nie geimpft worden. Der allgemeine Gesundheitszustand in der Stadt ist ein vortrefflicher. Die Sterblichkeitsrate war bisher während dieses Monats um 20 Prozent niedriger, als sie während der letzten zehn Jahre durchschnittlich zu sein pflegte.

In der Ersten Ev.-Luth. Kirche an der Avenue J, nahe 99. Straße, kamen gestern Vertreter von mehreren protestantischen Kirchengemeinden in South Chicago zusammen, um unter der Führung des Sekretärs Farwell von der Hyde Park Protective League einen Feldzug gegen solche Wirthschaften zu beginnen, deren Lizensirung nicht streng nach den Vorschriften der Hyde Parker Schankordnung erfolgt ist, oder deren Neulizensirung sich mit einigem gutem Willen mit Hilfe jener Vorschriften vielleicht würde hintertreiben lassen. Die betreffende Verordnung besagt, daß in "Local Option"-Bezirken die Ausstellung von Schanklizensen davon abhängig gemacht werden soll, daß die Eigenthümer oder Pächter vom größeren Theile des Grundbesitzes in dem betreffenden Straßengeviert und auf der gegenüberliegenden Seite der fraglichen Straße sich mit der Maßnahme einverstanden erklären. Herr Farwell und seine Leute wollen nun auch in South Chicago zu bewirken suchen, daß möglichst viele Grundbesitzer oder Pächter von Grundbesitz ihre Einwilligung zur Lizensirung von Schanklokalen verweigern. In Fällen, wo Lizensen ausgestellt worden sind, ohne daß man auf Beibringung der vorgeschriebenen Zustimmungen bestanden hätte, soll vom Mayor Widerrufung der betreffenden Lizensen verlangt werden.

Auf Veranlassung von Geschäftsleuten der unteren Stadt, welche sich über den Spektakel vor ihren Ladenlokalen beschwerten, hat die Polizei die Erlaubniß widerrufen, welche sie für jene Gegend religiösen und anderen Vereinigungen, z. B. der Heilsarmee, den „Volunteers of America", der Sozialistischen Partei usw., zur Abhaltung von Versammlungen auf offener Straße ertheilt hat. Gestern Abend wurde die Abhaltung solcher Versammlungen geduldet, aber für Versammlungen an Wochentagen wird nur dann Erlaubniß ertheilt werden, wenn die benachbarten Geschäftsleute ausdrücklich erklären, daß sie gegen deren Abhaltung nichts einzuwenden haben.

Aus Vereinskreisen.

Am kommenden Donnerstag hält der Schiller Frauen-Verein im Exzelsior Park seine vierteljährige Versammlung mit nachfolgendem Preiskegeln ab. Da auch sonstige Vergnügungen vorgesehen sind, wird die hoffentlich recht zahlreich sich einfindende Gästeschaar vollauf Gelegenheit finden, sich zu amüsieren. Ein bewährter Ausschuß ist mit den Vorbereitungen betraut worden.

— Das böse Gewissen. — Gatte (in der Kunstausstellung vor einem etwas pastös gemalten Bilde): Mit dieser Dame, Elise, hast du wirklich einige Aehnlichkeit! — Gattin (ein wenig geschminkt): O pfui, Hugo!

Im neuen Gotteshause.

Die dritte deutsche ev.-ref. Friedensgemeinde weiht ihre neue Kirche ein.

Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich die Einweihung des neuen Gotteshauses, welches an Stelle des niedergebrannten die Dritte deutsche evangelisch-reformirte Friedens-Gemeinde an der Ecke der Wellington Ave. und Osgood Straße erbaut hat. Jeder Platz in der geräumigen Kirche war gestern Morgen besetzt, als, um 10½ Uhr, mit dem Choral „Nun danket alle Gott", die Feier eröffnet wurde. In seiner Predigt wies der Seelsorger der Gemeinde, Pastor Johannes Traeger, daraufhin, wie die Gemeinde auch diese Schicksalsfügung demuthsvoll und treu im Glauben bestanden habe. Der Gesangverein Harmonie trug mehrere passende Lieder vor, „Das ist der Tag des Herrn" von Kreutzer, „Waldmorgen", und Altenhofens „Abendfeier". Pastor W. C. Zenk verschönte die Feier mit Orgelverträgen, wie „Pilgerchor" von Wagner, „Pastorale" von Lemaigne und „March from the Church". Der Chor der Gemeinde sang einige Lieder, und mit der Segensertheilung kam die Vormittagsfeier zum Abschluß.

Der Abendgottesdienst wurde, abgesehen von Pastor Daniel Volz' Festrede, in englischer Sprache geführt. Pastor Zenk spielte die Orgel, Frl. Rose Tonning sang eine englische Hymne mit prächtiger Sopranstimme, und Pastor Johannes Traeger hielt die englische Predigt. Auch dieser Gottesdienst war recht gut besucht. Vormittags wie Abends glich die Kirche einem wahren Blumengarten.

Eine Beschreibung der Kirche ist bereits in der „Abendpost" mitgetheilt worden. Ueber die Geschichte der Gemeinde gibt der Inhalt der marmornen Gedächtnißtafel über dem Eingang wie folgt Aufschluß:

Gegründet (4. Juni 1882—2. Juli 1883) von Pastor A. Arronet.
Bau des 1. Stockwerkes, 24. Sept. 1882.
Pastor J. Wernley, 1. August 1883 — 31. Dezember 1887.
Bau des Pfarrhauses, 16. August 1887.
Pastor C. F. Keller, 1. Januar 1888—1. November 1889.
Kandidat J. Vollbrecht, 1. Dez. 1889. —
Pastor O. J. Accola, 1. Oktober 1890—31. Mai 1894.
Ausbau der Kirche, 7. September 1891.
Einweihung der Kirche durch Pastor O. J. Accola, 25. Januar 1892.
Pastor J. E. Traeger, 1. Juni 1894.
Kirche abgebrannt 3. März 1904.
Wieder gebaut und entworfen 6. Mai 1904, von H. A. Peterson, unentgeltlich.
Einweihung der Kirche, 11. Sept. 1904, durch Pastor J. E. Traeger.

Das Waisenfest in Addison.

Große Betheiligung der deutschen Lutheraner aus Chicago und Umgegend.

Ein freudiges Ereigniß für die Missouri-Synode der lutherischen Kirche ist das Waisenfest, welches alljährlich überall, wo von den lutherischen Kirchengemeinden Waisenhäuser errichtet sind, im schönen Herbst gefeiert wird. Das Waisenhaus des Chicagoer Bezirks befindet sich bekanntlich in Addison, 22 Meilen westlich von hier, und gestern wurde dort das Waisenfest begangen. Nicht weniger als acht Sonderzüge waren erforderlich, um alle Theilnehmer von Chicago zu befördern, und die Festgenossen aus Dundee und Elgin kamen ebenfalls in einem langen Sonderzuge. Der Besuch, über zehntausend Personen, veranlaßte die Leiter des Festes, zu gleicher Zeit zwei Gottesdienste abzuhalten, vor dem Anstaltsgebäude und in dem Wäldchen hinter demselben. Dabei wirkten die gemischten Chöre der Bethlehems-Gemeinde, Dirigent E. Carstenn, und der Austiner Gemeinde unter Lehrer Baumgart mit. Die Prediger waren Pastor E. Zapf aus Melrose Park und G. Wolter aus Oak Park. In den Gemeindegesang stimmten alle Zuhörer ein.

Seitens der Anstaltsverwaltung war dafür gesorgt worden, daß alle Besucher sich nach den Gottesdiensten an Speise und Trank erquicken konnten, auch waren die Besucher zu einer Besichtigung der Anstalt eingeladen, in welcher seit dem letzten Waisenfeste viele Neuerungen eingeführt worden sind. Die musterhafte Ordnung und Reinlichkeit der Räume, das gesunde Aussehen der 121 Pflegbefohlenen des Waisenvaters A. Merz, fanden allgemein Anerkennung, und als später dann für die Anstalt gesammelt wurde, da war der Ertrag ein recht erfreulicher, weit über $3500.

Nachmittags um 3 Uhr fanden abermals zwei Gottesdienste statt. Dieses Mal predigten Pastor Hermann Meyer aus Willow Springs und Pastor G. Schroeder aus Hinkley, Ill. Der Männerchor der hiesigen Andreas-Gemeinde, Dirigent Lehrer Christopher, und der von Pastor Succops Gemeinde, ferner die Posaunenchöre aus Proviso und Elk Grove wirkten mit, letztere durch Begleitung der von der andachtsvollen Menge gesungenen Choräle. Natürlich haben auch die Waisenkinder an der Feier herzhaft Antheil genommen.

Das Fest war schön, und frohen Sinnes kehrten die Theilnehmer bei Sonnenuntergang nach den heimischen Penaten zurück.

— Männerscheu. — Herr (mit einem Fräulein Abends auf einsamen Wege gehend): Sie sind ja so furchtsam, liebes Fräulein. Ich bin doch bei Ihnen. — Fräulein: Eben darum!

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Eloff, John, 71 J., Wabash Ave. und Hubbard Court.
Gielow, Rudolf, 50 J., 839 Wolfram Str.
Haverman, William, 70 J., 717 W. Superior Str.
Karthels, Anna, 19 J., 369 N. Ashland Ave.
Lentz, Jakob M., 72 J., 229 Honore Str.
Meinhard, Harry, 39 J., Chicago Heights.
Meindl, Michael, 51 J., 178 Dayton Str.
Nereim, John, 32 J., 905 N. California Ave.
Raymer, Hannah F., 55 J., 47 S. Sheldon Str.
Redemack, John, 5 Tage, 139 W. 12. Str.
Renther, Margaretha, 77 J., 643 Superior Str.
Rod, Augustin, 2 Mon., St. Vincent's Asylum.
Steinbrecher, Edna, 3 Tage, 1408 Central Park Ave.
Werner, Benedikt, 6 Mon., 613 Holt Str.

Marktbericht.

Chicago, den 12. September 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.10½; Nr. 3, roth, $1.06—$1.09½; Nr. 2, hart, $1.05—$1.09; Nr. 3, hart, $1.00—$1.03.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.16; Nr. 2, $1.10—$1.14; Nr. 3, $1.05—$1.08.

Mais, Nr. 2, 52¾—53c; Nr. 2, weiß, 52¾—53c; Nr. 2, gelb, 54¼—55c; Nr. 3, weiß, 53½c; Nr. 3, weiß, 52½—53¼c; Nr. 3, gelb, 54—54½c.

Hafer, Nr. 2, 30½—31c; Nr. 2, weiß, 32½—33c, Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 31¾—32¼c; Standard, 32¼—32¾c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.60; besondere Marken, $6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, $1.08⅜; September, neu, $1.05⅜; Dezember, $1.08½—$1.08⅝; Mai, $1.10⅜—$1.10½.

Mais, September, 52⅝c; Dezember, 51c; Mai, 49⅜—49¾c.

Hafer, September, 31½c; Dezember, 32¼—32⅜c; Mai, 34⅜c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.00; Oktober, $7.05; Januar, $7.12½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $10.72½; Oktober, $10.80—$10.82½; Januar, $12.52½.

Rippchen, September, $7.30; Oktober, $7.37½; Januar, $6.55.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.90—$6.25 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.40—$5.85; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.80—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.75—$4.40; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Texas-Stiere, $2.25—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.45—$5.65 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.75—$5.50; schwere gemischte Waare, $5.25—$5.50; leichte ausgesuchte, $5.65—$5.80.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.15—$4.20; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.25—$4.50; „Spring Lambs", $4.70—$6.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.19 —0.19½
Nr. 1, per Pfund	0.16½—0.17½
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
„Cooleys", per Pfund	0.16
Nr. 1, per Pfund	0.13½
„Ladles", per Pfund	0.12½—0.13
Packwaare, frische, per Pfund	0.11½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.08
„Daisies", per Pfund	0.08½—0.09
„Young Americas", per Pfund	0.08½—0.09
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.09
Brick, per Pfund	0.09 —0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14 —0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.17

Geflügel, Kalbfleisch, Fisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.12
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½—0.13
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd	0.12
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfd	0.09
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	1.00 —1.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75 —3.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.50 —3.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Weintrauben, Michigan, 8-Pfd.-Korb	0.16
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.50
Blaubeeren, 16 Quarts	1.00 —1.50
Pfirsiche 6 Körbe	0.50 —1.15
Pflaumen, 16 Quarts	0.25 —0.75
Birnen, Bartletts, hiesige, per Faß	2.00 —3.00
Melonen, Gems, Illinois, per Korb	0.15 —0.20
Wassermelonen, per Carladung	50.00—60.00
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —0.75
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.50 —1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.25
Sellerie, 8 Bündchen	0.40 —0.50
Kraut, per Kiste	0.50 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Sack	0.40 —0.50
Rüben, per Sack	0.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	0.10
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75
Gurken, hiesige, per ½-Bushel	0.35 —0.45
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.40 —0.50
Süßkorn, per 5 Dutzend Sack	0.20 —0.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.50 —0.65
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.62 —1.65
Geringere Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel	0.55 —0.60
Süßkartoffeln, per Bushel	1.85 —3.00

Kratzen, kratzen, kratzen; nicht im Stande, während des Tages dem Geschäft vorzustehen, noch während der Nacht zu schlafen. Juckende Hämorrhoiden, schreckliche Plage. Doans Ointment heilt. Versagt nie. In jeder Apotheke. 50 Cents. momifr

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Indiana Ave., 466 F. südl. von 35. Str., Westfront, 25 bei 124, Friedericka Friedman an Ida F. Kingcaid, $14,000.
Avenue „N", 323 F. südl. von 105 Str., Westfr., 25 bei 125, F. Knull an C. G. Schilling, $3,000.
Champlain Ave., 200 F. nördl. von 49. Str., Ostfr., 25 bei 130, J. C. Skeen an Klara M. Mitchell, $8,000.
Drexel Ave., 336 F. nördl. von 55. Str., Ostfr., 24 bei 130, J. P. Mulcahy an Fred H. Wilmeth, $1,150.
51. Str., Südost-Ecke Kimbark Ave., Nordfront, 40 bei 150, F. F. Word an John Erickson, — $3,500.
Harvard Ave., 84 F. südl. von 120. Str., Westfr., 33 1-3 bei 123, C. C. Whitcomb an J. Lowe, $2,500.
Langley Ave., Südwest-Ecke 42. Str., Ostfront, 25 bei 134½, M. S. Hook an James Langley, $10,950.
Madison Ave., 210 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 50 bei 150, James W. Eastland an William A. Alexander, $40,000.
Prairie Ave., 75 F. südl. von 55. Place, Westfront, 51⅓ bei 141, F. P. Burkett an Kate E. Hall, $4,250.
72. Place, 298 F. westl. von Madison Ave., Nordfront, 25 bei 125, W. S. Allis an James G. Sheridan, $1,000.
Farwell Ave., 516 F. östl. von Sheridan Drive, Nordfr., 50 bei 177, Sanfried Harnstrom an Omar H. Jewell, $10,000.
Beacon Str., 247 F. östl. von Wilson Ave., Ostfr., 25 bei 160, J. F. Berry an Mary G. Leonard, $4,500.
Briar Place, 550 F. östl. von Evanston Ave., N.-Fr., 50 bei 125, J. J. Cook an Simms McGuire, $7,000.
Cuyler Ave., 222 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 25 bei 125, A. E. O. Wendt an Judith Toofe, $2,500.
Edgewater Place, 225 F. westl. von Rubens Ave., Ostfr., 25 bei 112½, S. E. Groß an Ermine R. Rees, $4,000.
N. Hermitage Ave., 50 F. nördl. von Cornelia Str., Westfr., 25 bei 125, E. Rehls an die „Imperial Council National Union", $1,250.
Oakley Ave., 141 F. südl. von Belmont Ave., Ostfront, 25 bei 125, M. E. Peterson an Johann Bail, $1,850.
Osgood Str., 141 F. nördl. von Wellington Ave., Westfr., 25 bei 124, J. Wahl an John F. Krema, $2,100.
School Str., 136 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 24 bei 125, C. F. Mitchell an Rosa Lama, $3,000.
California Ave., 97 F. nördl. von Marianna Str., Westfr., 25 bei 125, N. W. F. Christiansen an Mary N. Hollison, $2,100.
North Ave., 74 F. östl. von Ballou Str., 25 bei 140, P. Strickert an Wenzel Bartosch, $4,300.
Prospect Ave., 148 F. südl. von Center Str., W.-Fr., 25 bei 125, A. H. Hill an M. E. Sweeney, $2,000.
Spaulding Ave., 355 F. südl. von Bloomingdale Road, Ostfr., 25 bei 177, A. Pelzer an W. P. Huebner, $3,500.
Springfield Ave., 195 F. südl. von Dunning Str., Ostfr., 25 bei 125, T. Schuerman an Martha B. Rosa, $1,200.
Tripp Ave., 191 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 25 bei 125, F. J. Pendler an Carl Marlow, $2,500.
Halsted Str., 237 F. nördl. von Clay Str., Ostfront, 25 bei 125, A. Fabel an Charles Guelzow, $1,858.
Locust Str., 177 F. westl. von La Salle Ave., N.-Fr., 16½ bei 110, M. A. Gorman an Edward P. Gorman, $5,000.
Orleans Str., 73 F. südl. von Wendell Str., W.-Fr., 24 bei 100, Nachlaß von J. P. Ericson an T. J. L. L. Hamilton, $3,800.
Webster Ave., 100 F. östl. von Bissell Str., N.-Fr., 25 bei 125, G. Bonnett an Marion E. Hall, $1,500.
Webster Ave., 100 F. östl. von Bissell Str., N.-Fr., 26 bei 125, George Barnett an Julia C. O'Brien, $1,500.
N. Winchester Ave., 213 F. südl. von Harvey Str., Ostfr., 24 bei 120, A. Sakolowski an J. Braß, $1,900.
Emerald Ave., 70 F. südl. von 37. Str., Ostfr., 24 bei 123.7, P. Doyle an John Sullivan, $1,000. Doyle, $1,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Frieda gegen Charles Bilski, grausame Behandlung; Albert B. gegen Elisabeth Conner, Verlassen; Emma gegen Walter Zippel, grausame Behandlung; Augusta gegen Frank N. Marten, grausame Behandlung; Nellie S. gegen Everett G. Phelps, Verlassen; Margaretha gegen Andreas Jansen, Trunksucht.

Ich heile Bruch ohne Messer.

Der Meister-Spezialist. Vienna Medical Institute, 130 Dearborn Str., 2. Floor.

Keine Schmerzen oder Zeitverlust.

Männer, Frauen, Kinder, Babies,

Alle schnell, sicher und nachhaltig geheilt. Ich habe hunderte geheilt, weshalb sollte ich Euch nicht heilen? Leidet nicht einen Tag länger an diesem gefährlichen Leiden, wenn eine Heilung so leicht in Eurem Bereich ist. Die Kosten sind gering. Ich übernehme nicht jeden Fall, heile aber alle, die ich übernehme, oder ich berechne absolut nichts.

Leset, was Herr Kanabay sagt:

Chicago, den 26. August 1904.

Hiermit bestätige ich, daß Sie vor einem Jahre meinen Doppelbruch heilten. Seither hat er sich vollständig gehalten. Ich betrachte mich als einen sehr glücklichen Mann, da ich so leicht und schnell kurirt wurde. Paul Kanabay, 147 Blackhawk Str., Ecke Cleaver Str.

Nervenschwäche, verlorene Manneskraft, Folgen von Jugend-Thorheiten, Hämorrhoiden, Krampfaderbruch, Beschwerden und Blutvergiftung nachhaltig kurirt durch die Wiener Methode auf Bank-Garantie, zu heilen oder nichts zu berechnen.

Beachtet, Konsultation und X-Strahlen-Untersuchung frei.

Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

Alles durchaus vertraulich. Einfache Briefumschläge.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison Str.

Zimmer 216. Office offen jeden Tag von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abends. Arbeitsleute haben Gelegenheit, Dienstag und Freitag Abends vorzusprechen. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags-Stunden von 9 bis 1. momifa

Krampfaderbruch, Wasserbruch

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

kurirt in 5 Tagen, und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str.

Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.

17ag,mifrmo,4w

DR. J. H. GREER,

deutscher Aerzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist beseitigt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor od. schreibt

427 Wabash Ave.,

2½ Blocks südlich vom Auditorium. Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4. 29jn,mimo*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ms,tf,1

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Jll. Etablirt 1883. spt5,momifa*

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt. 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 125 E. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

* 8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
* ** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
* ** 9.35 N Joliet Accomodation.
* *11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
* *11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* * 2.30 N Bloomington und Springfield.
* * 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
* * 5.35 N Joliet Accomodation.
* * 6.00 N Kansas City Limited.
* ** 6.00 N Peoria Limited.
* * 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
* *11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1257.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 5.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

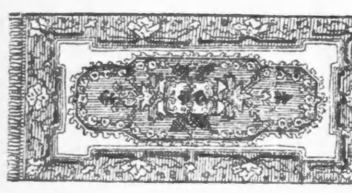
	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	*7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.32 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Speziell im Basement-Verkaufsraum—500 Prämie

Ganzwollene Smyrna Rugs



Befranst, Größe 30 bei 60 Zoll, regulär für $2.29 verkauft, Dienstag, 2 Uhr Nachm. Basement, Ausw., so lange 500 vorhalten **89c**

15c Danish Cloth, 10½c die Yard

Weitere 750 Stücke des berühmten halbwollenen Danish Cloth, wäscht sich vorzüglich, rahmfarbig und in einer vollen Auswahl von Farben. Andere Läden verkaufen es immer für 15c, Ihr spart 4½ Cents an jeder Yard hier am Dienstag zu, per Yard **10½c**

Cashmere Bouquet Seife — (3. Floor) — das Stück zu	Seidlitz Pulver — Schachtel von 10,	2 und 3 Qt. Fountain Syringes — speziell zu	Granit emaillirte Theekessel — speziell zu	Bates' 36zöll. blauer und rosafarb. Seersucker, Yard	Echter Gr'n Ticket, 36-zöll. Lonsdale Muslin, 10 Yds. f. Kunden, Yd.,
17c	**8c**	**25c**	**29c**	**5c**	**6¾c**

Herbst-Kleider für Männer

Ein Quartett außergewöhnlicher Werthe für Dienstag:

Wollene Tweed und Cheviot Männer-Hosen, — Sorten, die gute Werthe sind zu $1.75. Dienstag offeriren wir ungefähr 500 Paar zu.......... **98c**

Reinwoll. schwarze Thibet und dunkelgestreifte Cassimere Männer-Hosen, $2.50 ist der gewöhnliche Preis, und sie sind billig hierfür, Auswahl morgen.......... **$1.48**

Reinwoll. Männer-Anzüge, in fancy karrirten und gestreiften Effekten, gute Geschäfts-Anzüge, gewöhnl. Retail verkauft für $6.00 — Dienstag nur.......... **$3.98**

Durchaus reinw. Tweed und Cassimere Männer-Anzüge, gemacht von einem prominenten östlichen Fabrikanten, um für $10 verkauft zu werden, diese spezielle Partie, einschl. aller Größen von 35 bis 50, Auswahl.......... **$4.98**

Unsere $1 Schuh-Verkäufe

Am Dienstag stehen an hervorragender Stelle als das größte Schuh-Bargain-Ereigniß in Chicago — solch ausgezeichnet gemachte

Männer- und Damen-Schuhe

wie diese werden im Retail überall für $2 und $2.50 verkauft. Vici Kid und Box Kalbleder, und die meisten derselben haben Goodyear Welt Sohlen. Wer Schuhe braucht, kann nichts Besseres thun als morgen hierher kommen und seine Auswahl von diesen Schuhen treffen zu **$1**

Spart an Groceries

wenn Ihr könnt — kauft hier und genießt den Vortheil der niedrigen Preise, die wir für Standard-Qualitäten ansetzen.

Feiner granulirter Zucker, 10 Pfd. für.......... **49c**
Maple Flakes, Packet...... **12c**
X-Cel O-Flakes, großes Packet für...... **9c**
Corn Stärke, per Packet...... **4c**
Knox Gelatine, per Packet...... **10c**
Royal Mokka- und Java-Kaffee, 3½ Pfd., $1, das Pfund...... **32c**
Fancy Maracaibo Kaffee, — 4½ Pfd. für $1; per Pfund...... **23c**
Grain-O Cereal Kaffee, 25c Packet für...... **15c**
Alle feine Theesorten, (35c-Qualitäten), 3½ Pfd. für $1; Pfd...... **31c**

Golden Crown Fancy XXXX Patent-Mehl, Brl., $5.85; ½ Brl. Sack, 2.90; ¼ Brl. Sack..... **1.48**
Senf-Mehl, gelb, das Pfd. zu...... **8c**
Celery Seed, per Pfd...15c
Lorbeerblätter, Pfd.......7c
Ganzes Gewürze, Pfd...12c
Kernlose Rosinen, 1 Pfd.-Packet...... **8c**
Feine frühe Juni-Erbsen, neue Ernte, Büchse...... **9c**
Lachs, feiner Columbia River, die 1 Pfd. große Büchse...... **15c**
Franco-American assortirte Suppen, ½-Pint-Büchse zu...... **8c**
Woll-Seife, 5 Stücke zu..19c
Royal Blue Brand Catsup, extra Qual., 10c Gr. Flasche zu...... **7c**

Magpie Brand Tomatoes, extra Standards, Nr. 3 Büchse, Dtzd. 95c, Büchse zu... **8c**
Echter Cider Essig, die Gallone zu...... **23c**
Tetley's India Ceylon Thee, 3 Pfd.-Büchse zu...... **$1.45**
Lekko Powder, große Büchse zu...... **8c**
Ganz gemischte Gewürze, Pfd. zu...... **19c**

Fleischmarkt.

Prima Sirloin Steak, Cut von hiesigem Beef, das Pfd. zu...... **16c**
Nr. 1 Round Steak, das Pfund zu...... **12½c**
Fancy Prima Mutton Chops od. Loins, Pfd. **14c**
Frisch geschlachtete Spring Chickens, Pfd.. **14½c**

Siegel Cooper & Co.
STATE VAN BUREN CONGRESS STREETS
THE BIG STORE

BENEDICT & MACFARLANE CO — 2 STAMP — NEW YORK CHICAGO ST. LOUIS

Doppelte Stamps: Herausforderung-Bargains
Der große Herausforderungs-Verkauf
Während des ganzen Tages am Dienstag

Unvergleichliche Bargains in jedem Theile des Ladens

Doppelte Blaue Stamps bis 12 Uhr; nachher einfache Stamps

$2 Gardinen, 98c
98c für $2 Ruffled Brussels Netz-Gardinen. Schöne Spitzen-Einsätze; Ruffle breit, voll und spitzenberändert. Neu, tadellos und modisch.

25c Gummi-Absätze, 5c
5c für 25c Gummi Absätze, Für Männer- oder Damen-Schuhe.

12½c Muslin, 8c
8c für 12½c extra schweres ungebleichtes Muslin, 40 Zoll.

9c Leinen Crash 5c
5c für 9c reinleinenes braunes Küchen-Crash.

Weißer Lawn
7c Yd. für 40zöll. schlicht weiße Victoria Lawns.

$2 Union Suits für Männer, $1
$1 für $2 Winter-Männer-Unterzeug, feines Cashmere von Natural grauer Farbe.

1.00 Seide-Suitung zu 39c zogen massenhaft Käufer nach den Seide-Verkaufstischen

39c Solch eine Seide-Herausforderung mußte Aufregung hervorrufen — wirkliche 85c und 1.00 Seide-Taffeta Shirt-Waist Suitings. Brillanter Finish. Glatt. Gutes festes Gewebe.

Eine jener Ersparniß-Gelegenheiten in Seide, über welche die Damen sich wundern und wovon sie noch Monate lang nachher erzählen.

27zöllige farbige fancy reinseidene Shirtwaist Suitings, 1.25-Werthe zu **59c**.
27zölliges schwarzes Oil-boiled rauschendes Taffeta, 85c-Werthe. Herausforderungspreis **55c**.

$10 garnirte Hüte, $2.85

Der Stolz des Herausforderungs-Verkaufs! Ihr habt die Haupt-Thatsachen gelesen. **2.85** Erhielten sie zu einem Drittel ihres Werthes. Wurden von einem östlichen Importeur als Modelle gebraucht. Nachgemacht von den bedeutendsten Putzmachern des ganzen Landes. Perfekte Modelle — mit all' ihrem originellen Reiz und Schönheit.

500 Styles zur Auswahl. Panne Velvets, Seide, Chenille Braids. In allen denkbaren Farben und Kombinationen. — Alle Styles und Facons.

Muster-Partien von fertigen Damen- und Misses-Hüten, sowohl handgemachte wie steife Effekte; handgemachte Velvet, Seide und Chenille-Hüte, in schwarz und farbig. Werth bis zu 3.50, das Stück **50c**.

$2 Scratch Filz-Sailors für Mädchen, besetzt mit Seide oder Sammetband—Herausford.-Pr. **50c**.

$3 Damen-Schuhe, 1.00
Die Schuh-Verkäufe waren sehr lebhaft.

1.00 Diese Schuh-Werthe sind der beste Beweis von den großen Bargains, die in diesem Herausforderungs-Verkauf geboten werden. Brooks Bros. Fabrikat. 4 verschiedene Styles. Modische, bequeme, sehr dauerhafte Schuhe. 2.50 und 3.00-Werthe zu **1.00**.

1.95 für 3.50 America Damen-Schuhe.— Kid und Patentleder Kid, Goodyear Welt genähte Schuhe. Breiten von AA bis E, **1.95**.

75c für 2.00 Misses- und Kinder-Schuhe. Gemacht von Cowles Bros. & Co., Rochester, N. Y. Die korrekten kleidsamen Styles. Patentleder u. Kid.

1.19 für 2.50 f'cy Patentleder Strap Damen-Slippers. Prächtige neue Muster. Korrekte Styles.

25c für 50c Baby-Schuhe.

98c für 1.50 Knaben- und Little Men's Schul-Schuhe, doppelte Sohlen. Viele davon.

1.87 für echte Box Calf Männer-Schuhe, doppelte Sohlen, Goodyear Welt 3.00 Schuhe, in tadellosen Styles. Alle Größen.

25c Spitzen, 9c
9c für 25c Spitzen, Cluny, Point de Venise u. breite Valenciennes.

Baby-Strümpfe
10c für 25c und 35c Cashmere Strümpfe, in schwarz und farbig.

Seide-Unterröcke
3.75 für Taffeta Seide Unterröcke, schwarz und farbig.

Beinkleider für Damen
15c das Paar für Muslin Damen-Beinkleider, prächtige Qualität.

Dressing Sacques
45c für schwere Flanell Dressing Sacques, rund herum gesteppt.

2.95 Go-Carts, 1.75
1.75 für 2.95 Folding Go-Carts, Veneersitz und Rücken. Endlose Gummireifen-Räder. Grünes Running Gear. Starke Springs.

Der Japaner als Natur- und Blumenfreund.

Sehr häufig trifft man auf das Urtheil, der Japaner sei ein großer Naturfreund, und man denkt sich dann, er liebe es, in Feld und Wald, Berg und Thal und an der Meeresküste umherzustreifen. Nichts ist verkehrter als das. Im alten Japan fanden nur Kriegszüge und Fahrten der Großen mit ihren Rittern zu Hofe, Pilgerfahrten und Reisen einzelner Kaufleute in's Innere statt. Die Schogune aus der Familie Tokugawa, die bis 1867 herrschte, zwangen zwar die Daimyos oder Territorialfürsten, jährlich sechs Monate in der Hauptstadt Tokio zu wohnen, aber das waren eben Zwangsreisen hin und her, die mit der Liebe zur Natur nichts zu thun hatten. Noch heute sind es fast ausschließlich Pilgerzüge, die der Tempel wegen Berge besteigen, oft recht stattliche Züge, weil sich des Geschäfts wegen auch Kaufleute unter die Frommen einreihen. Aber niemand macht eine Reise durch's Land, um die Natur kennen zu lernen, niemand geht in den Wald des Waldes wegen, auf hohe Berge, um die wechselnden Landschaftsbilder und schließlich die weite Aussicht zu genießen. Nicht einmal das Meer stand bei dem Inselvolk in irgendwelchem Ansehen wegen seiner stillen Majestät oder seiner furchtbaren Zerstörungskraft. Erst die allerneueste Zeit hat die reichen Japaner dem Vorbild der Ausländer folgen lassen, sich am Meere Villen zu bauen und dort die heißen Monate zuzubringen. So zieht sich vor allem in der Nähe von Tokio und Yokohama heute eine durchbrochene Kette von Landhäusern hin, besonders gegenüber der Insel Enoschima in den kleinen Orten Hajama, wo der Kronprinz ein Palais hat, Kamakura wo der Daibutsu, der große Buddha, steht und auch ein europäisch eingerichtetes Hotel vorhanden ist, und in Suschi. Ein Ort, in dem sich viele japanische Staatsmänner, wie z. B. Marquis Ito angesiedelt haben, ist Oiso, gleichfalls am Meere, von Tokio mit der Bahn in etwa fünfviertel Stunden zu erreichen; man könnte es mit Tusculum oder Sanssouci vergleichen. Doch sind alle diese Orte außerhalb der Privatgrundstücke völlig schmucklos. Von den schönen Anlagen eines europäischen Badeortes findet sich keine Spur. Die Sache ist auch heute noch wesentlich fremde Musik.

Die einzigen Japaner, die mit der Natur in ein etwas näheres Verhältniß treten, sind die Schüler der letzten Jahrgänge, die das Lob der Natur in so vielen fremden Büchern lesen. Sie machen während des Jahres ein oder einige Male einen Manöverausflug unter Leitung ihrer dem Offizierstande angehörenden Instrukteure, sie halten dann und wann weit von der Stadt Schießübungen ab und vereinigen sich auch sonst wohl zu kleinern Trupps, um einen benachbarten Ort, vor allem aber in Tokio die Parks aufzusuchen. Schon als Studenten sind sie dagegen wieder völlig apathisch gegenüber der Natur, reine Fachstudenten. Nicht einmal der Forststudent sucht den Wald auf; denn da gibt es ja keine Theorie. Die großen Parks der Hauptstadt, deren es seit kurzem einen vierten gibt, werden seit der Meiji-Periode mehr und mehr zu täglichen Spaziergängen benutzt, aber auch sie erst seit dieser neuesten Zeit. Früher ging der Japaner nur zu bestimmten Zeiten des Jahres aus dem Hause in die Natur dieser Parks, wenn dort nämlich eine beliebte Baumblüthe prangte. Es war im Februar die duftende Ume oder Pflaume, um den 1. April die in vielen Spielarten vorhandene herrliche Sakura oder Kirsche und im Oktober und November das roth gefärbte Blätterkleid des Momiji oder Ahorn. Dazu kam dann einmal eine „Schneeschau", denn der Juki, der Schnee, geht im Norden des Landes zwar allwinterlich in starken Massen nieder, in der Gegend der Hauptstadt aber fällt er nur drei bis sechsmal jährlich, und wenn der Tag ausnahmsweise so kalt ist, daß der Schnee bis gegen Mittag liegen bleibt, so geht mancher hinaus, um das seltene Bild zu genießen. Dem fremden Nordländer ist es immer ein Fest, wenn er in Japan eine Schneelandschaft mit weiß behangenen oder gar bereiften Bäumen sieht.

Außer jenen beiden blühenden Bäumen und dem im Herbst prachtvoll rothen Ahorn gibt es nun aber noch eine ganze Reihe von Büschen und Blumen, die an einzelnen ihrethalben berühmten Plätzen mehr oder weniger massenhaft vorhanden sind und heute mehr als früher zur Blüthezeit besucht werden. Schon im März blüht der Momo oder Pfirsich hier und da mehr vereinzelt, im April der Fuji oder die Wisteria mit ihren langen blaurothen oder weißen Dolden in Kameido und Kasukabe. Dann wandert oder fährt alles nach diesen Orten hinaus und trinkt unter den Lauben, die mehr mit Blüthen als mit Blättern bedeckt und behangen sind, Thee oder Limonade. Nur wenig später blüht die Tsutsuji oder Azalie in Okubo, übrigens aber wild und doch prächtig im ganzen Lande, und zwar in vielen Farben und Schattirungen, weiß, gelb, violet, roth. Im Juni blüht die Schoben oder Iris, die Schwertlilie in Horikiri; dann sitzen Hunderte von Mädchen mit Schamisen, dreisaitigen Lauten, am Wasser und spielen und singen. Wer irgend in die Kunst eingeweiht ist, nimmt sein Instrument mit sich. Mit der Schoben zugleich blüht ihre Schwester Ayame, die so gern als Vorwurf der Malerei, Bildhauerei und Stickerei benutzt wird. Im Juni blüht ferner die Botan oder Päonie, die größte Blume des Landes, deren weiße Spielart von vielen Japanern über jede andere Blume des Landes erhoben wird. Die Botan-Schau ist in Yotsume. Im Juli wird die Asagao- oder Winden-Blüthe in Irija und die Hasu- oder Lotos-Blüthe am Schinobasa-Teich in Uyeno-Tokio besucht. Und im Oktober ist die berühmte Kiku oder Chrysanthemum-(Winter-Aster) Blüthe in Dangosaka in zahllosen Spielarten nach Farbe und Größe. Bald ist die ganze Kraft eines alten kräftigen Gewächses in eine einzige sehr große Blume hineingeleitet, bald hat man viele hundert kleine Knospen wachsen lassen; und wenn der Busch weit verzweigt und blüthenreich gezogen ist, dann gibt man ihm wohl die Form irgend eines Gegenstandes, Thieres oder Menschen, wie unsere Westfalen an der Bückeburger Grenze das mit ihren Heckenbäumen machen. Das sechszehnblättrige Chrysanthemum und die Kiri oder „Paulownia Imperialis", die im Februar blüht, sind die Wappenblumen des Mikados. Der herbstlich-rothe Ahorn wird in Takinokawa, Kioto und Takaoyama bei Hatschioji aufgesucht, die Pflaumenblühte in Kameido, Ornoni und Sugita, die Kirschblüthe in Uyeno, Mukojima und Kumagai. Die bei uns so geschätzte Tsubaki oder Kamellie liebt der Japaner nicht besonders; sie ist zu reichlich vorhanden und ihre oft in voller Gesundheit abfallenden Blüthen erinnern ihn an den oft so raschen Tod. Die „sieben Blüthen im Herbst" sind Fujibakama, Hagi, Kaurkaya, Kikyo, Obana, Ominameschi und Susuki.

Den zwölf Monaten sind folgende zwölf Bäume und Blumen der Reihe nach gewidmet: Matsu oder Fichte, Ume oder Pflaume, Sakura oder Kirsche, Fuji oder Wisteria, Ayame oder Irisart, Botan oder Päonie, Hagi oder Pespedeza (Schmetterlingsblüthe), Susuki oder Eulalia japonica, Kiku oder Chrysanthemum, Janagi oder Weide, die im Regen dargestellt wird, Momiji oder Ahorn und Kiri oder Paulownia imperialis.

Ein beliebtes Spiel für Frauen und junge Leute beiderlei Geschlechts ist das Hanamatsuri oder Blumenspiel mit 48 Karten. Der bessere Privatgarten ist immer parkartig angelegt, mag er noch so klein sein. Topfblumen stehen in mäßiger Anzahl im Zimmer und auf der Veranda. Der Japaner betrachtet, im Zimmer sitzend, die kleine Natur, die er in seinem Haus und Garten künstlich hergerichtet hat. Gerade deshalb, weil er die Natur gewissermaßen zum Hausthier gemacht oder in die Arche seines Hauses und Gartens hineingezwängt hat, liebt er die Zwerggewächse und Zwergbäume. Doch wird der Einfluß des Westens den Geschmack und die Freude an der wirklichen Natur allmählich wecken und steigern.

Ein kleines Leben mag einem plötzlichen Anfall von Keuchhusten zum Opfer fallen, wenn man nicht Dr. Thomas' Eclectric Oil für den Fall im Hause hat. mmfr

Von den nothleidenden Elbiern.

Deresden, im August.

Einem mit Elbwasser Getauften wird man es hoffentlich nicht blos als Hundstagstollheit auslegen, wenn er ein paar Tage dieser gluthenreichen Ferienzeit drangab, um sich zu überzeugen, wie es jetzt mit der Elbe geht. Die gute Tante „Albis" leidet, wie man weiß, an einer ganz ungewöhnlichen Depression; sie war seit mehr als hundert Jahren nicht so herunter wie jetzt, und eine der anschaulichsten Skalen zur Messung ihres Zustandes ist der Pegel an der alten Augustusbrücke zu Dresden. Er hat, wie ein Dutzend verschiedener Ansichtspostkarten mit photographischen Aufnahmen besagen, jüngst einmal einen Tiefstand von 224 Zentimeter unter Null aufgewiesen. Auch der älteste lebende Elbflorentiner hatte diesen Pegelstrich vorher noch nie erblickt.

Der Name „Elbflorenz" erinnert an die Kunstschätze der Sachsenresidenz. Man denkt da gleich an die sixtinische Madonna des Raffael, an die „Heilige Nacht" von Correggio, an die Kostbarkeiten des „Grünen Gewölbes" im Schloß und an Gott weiß was noch. Diese altberühmten Kunstschätze haben Hans v. Bülow, einem gebürtigen Dresdener, den Scherzgedanken eingegeben, das wirkliche Florenz mit dem Namen „Arnodresden" zu beehren. Doch ich schwöre, daß ich für diesmal nach der Museenstadt Dresden kein Verlangen trug und mich dementsprechend verhalten habe. Ein Plakat, dem man schon im Umkreis von 200 Kilometern begegnete, verhieß eine große Kunstausstellung in Dresden. Aber, ich bitte Sie, welchen Eindruck kann das auf Leute machen, die hemdärmelig im Abtheil sitzen und mit stieren Augen nur noch auf den Ruf draußen warten: „Bier gefällig! Sodawasser, Limonade gefällig!" Nur ganz beiläufig habe ich zwei Eindrücke empfangen, die vielleicht zur Beurtheilung des künstlerischen Geistes von Dresden mit in Frage kommen könnten: das Standbild Karl Maria v. Webers befindet sich noch immer in dem nebensächlichen einspringenden Winkel des „Zwingers", wohin es anno 1869 aus Nothbehelf versetzt wurde — nach dem Brand des Hoftheaters, dessen Geschichte sich mit dem Namen des großen Ton- und Kapellmeisters so gerne schmückt. Uebrigens kann Weber noch froh sein: ehedem mußte er sich die Stätte, zu deren Weltruhm er so viel beigetragen, von der Rückseite betrachten, wo man die Koulissen hereinschleppte. Seit 35 Jahren darf er doch wenigstens das Opernhaus von der Seite ansehen, da, wo die noblen Herrschaften vorfahren. Der Platz vor dem Theater aber ist seit Jahren mit einem Monument König Johanns besetzt, natürlich einem Reiterbilde, obschon der alte fürstliche Herr bei seinen Lebzeiten lieber in Büchern las als zu Pferde saß.

Von diesem Denkmal hat man nur hundert und etliche Meter zu gehen, um nach dem bekannten Hebig'schen Restaurant zu gelangen, das jetzt wieder seinen alten Namen „italienisches Dörfchen" offiziell angenommen hat. Hier genoß man sonst mit Vorliebe den Blick auf die alte Dresdener Brücke und das lebhafte Treiben droben und drunten auf der Elbe. Jetzt aber entrollt sich das Bild eines Nothstandes. Elbflorenz darf beinahe schon Florenz genannt werden, so wenig ist ihm von der Elbe geblieben. Von den zahlreichen steinernen Brückenpfeilern stand, als ich die Bescherung ansah, nur noch einer im Wasser; durch zwei Bogen, den dritten und vierten von der Altstädter Seite her, floß noch das Wasser. Sonst sind allenthalben die Fundamente trockengelegt. Von der Neustädter Seite her, auf der die Elbe übrigens seit jeher eine ziemliche Neigung zum Versanden gehabt hat, schiebt sich eine mächtige Sandbank weit herüber. Von der Höhe der Brücke aus sieht die Sache noch trostloser aus, und hunderte von Passanten lehnen droben am Geländer, gucken und staunen. Am linken Elbufer liegt regungslos die sonst vom Verkehr so belebte Flotille der grünweißen Elbdampfer; es ist aus mit dem Verkehr, selbst die paar Kilometer stromaufwärts zur Dresdener „Vogelwiese" sind nicht zu befahren, und da das achttägige altdresdener Volksfest gerade in die Zeit der Verkehrsstockung fiel, so ist dem Dampferbetrieb eine recht erhebliche Einnahme in diesem Jahre entgangen.

Eine extraordinäre Volksbelustigung hat der Tiefstand der Elbe diesmal für kurze Zeit geschaffen: von beiden Ufern aus ward der Spaziergang ins Flußbett hinein massenhaft unternommen. Dabei entwickelten sich auch zwei Sports; der eine bestand darin, an den trockenliegenden hohen Quaderstufen, welche die Basis der Pfeiler umziehen, Initialbuchstaben, Namen und sonstige Kundgebungen einzumeißeln oder anzuschreiben nach bekannter Unsitte. Eine andere Sportsgenossenschaft bildeten die Goldsucher. Es geht die Sage, einer habe ein Portemonnaie mit einem Zwanzigmarkstück drin aus dem Flußbett gefischt, was auch gar nicht unwahrscheinlich ist. Warum sollte dergleichen nicht möglich sein an einem Platz, den sonst so viele Passagierdampfer befahren, oder unter einer Brücke, worüber so oft nächtlicherweile Gauner schleichen, die sich gern eines corpus delicti entledigen möchten? Jedenfalls hat das Gerücht von der Beute dieses Elb-Alberich eine ganze Horde von Golddurstigen auf die Beine gebracht, die tagelang zwischen Kieseln und Schlamm herumangelten, bis der hohen Polizei die Geschichte gar zu dumm wurde. Manchem Goldsucher mag auch dunkel die Erinnerung an das große vergoldete Kruzifix vorgeschwebt haben, das bei der Elb-Hochfluth anno 1845 mit den Trümmern des Pfeilers, worauf es stand, in den Wellen versank und nicht wieder gesehen ward.

Aber was frommt es heutzutage, der Brücke ihr altes, noch dazu so zweifelhaftes echtes Schmuckstück wieder zu reklamiren! Sie wirds ja doch nicht wieder tragen können, denn das Ende steht ihr nahe bevor nach so vielhundertjährigem rühmlichen Dasein. In diesem Jahre scheint man ihr noch das Leben lassen zu wollen, doch dann wird wohl bald an ihrem Platz ein neuer Bau erstehen, der mit viel weniger weitgespannten Bogen die an diesem Punkte auch zu normalen Zeiten beschwerlich gewordene Schiffahrt bequemer macht.

Einen Elbnothstand, wie in diesem Sommer, wird die Augustusbrücke wohl sicherlich nicht wieder schauen. Fahre denn wohl, du liebes altdresdener Schaustück und Wahrzeichen, Mitglied des S. C. aller steinernen Brücken und unvergleichliches Kuriosum mit deinen flußabwärts gerichteten Eisbrechern! Aus dem vertrauten Gemälde schwindest Du, wie schon so mancher charakteristischer Zug geschwunden ist, und hilfst neuen Gebilden Platz machen, jedenfalls praktischeren, vielleicht auch schöneren. Ueber die Schönheit dessen, was in neuester Zeit an den Dresdener Elbufern nachgewachsen ist, stimmen freilich nicht alle Meinungen überein. Wohl scheint mir die neue Georgenthorfront am Schloßbau schmuck und würdig gerathen und einmal ein gutes Beispiel dafür, wie man, ohne allzu ängstlich zu sein, dennoch im pietätvollen Sinne rekonstruiren soll. Schrägüber von dieser Front, da, wo das alte Finanzministerium stand, steigt jetzt ein großer öffentlicher Neubau empor, über dessen Wirkung man vorläufig noch auf Hoffnungen angewiesen ist. Dagegen erscheint der hohe, schlanke Thurm, den man jetzt hinter dem Hoftheater aufragen sieht und der einer großen Licht- und Wärmeleitungs-Anlage zugehört, eine zweifelhafte ästhetische Errungenschaft; man hört ihn hier und da mit jenem chirurgischen Werkzeug vergleichen, womit die ältere Heilkunst vorwiegend die Thätigkeit des Verdauungsapparates regelte .... So wandelt sich denn mählich die Physiognomie der Fünfhunderttausend-Stadt um, und am Ende ist das Bleibende nur der Boden und — die Elbe.

Ach schaue ihr von der Brücke herab gerade in das so schmal gewordene Angesicht. Heiß brennt die Sonne; in den Badeanstalten, von denen mehrere schon auf den Sand gesetzt sind, tummeln sich die entkleideten Gestalten umher, die hier nach altem Brauch angesichts der guten und besten Gesellschaft auf der Brühlschen Terrasse im freien Wasser schwimmen dürfen. Also zu diesem Labsal reichts doch noch bei den wasserarmen Elbiern! - Rasch hinunter und hinein, wo es noch am tiefsten ist. Bautz! schlägt schon das warme, aber doch feuchte Element über meinem Kopf zusammen. Weia, waga, leiajaheia! Willkommen, gute Tante Albis. Ich drücke Dich an mein Herz, und Du bist noch die alte. Werde nur bald wieder hübsch gesund und kräftig — Du bist ja eine Flußgöttin, die sich das — weeß Knebbchen! — auch auf ihre späten Tage leisten kann!

Gerade wie bei uns.

Aus Tokio wird der „Berl. Voss. Ztg." geschrieben:

Trotzdem in der letzten Zeit allerhand thörichte Gerüchte über Tsingtau als Zufluchtsstätte der russischen Kriegsschiffe, über die Reise Wittes nach Norderney und über eine russische Anleihe in Deutschland auftauchten, hat sich die japanische Presse, die überhaupt den Anspruch auf Führung machen will, musterhaft gehalten. Es sind keinerlei Ausfälle gegen Deutschland und besonders auch gegen den deutschen Kaiser erfolgt, wie sie nach früheren Beispielen erwartet werden konnten. Es ist das um so mehr zu bewundern, als die Regierung so gut wie gar keinen Einfluß auf die Leiter der Presse in Japan hat. Es ist mir das jüngst erst wieder persönlich aus dem Munde des Ministers des Auswärtigen, Baron Komuras, bestätigt worden. Aus Anlaß des Drängens der Zeitungen auf endliches Absenden der Korrespondenten und militärischen Vertreter fragte ich danach, wie sich die Regierung dazu stelle. Er antwortete, daß die Regierung von vornherein diese ganze Angelegenheit dem Militär-Oberkommando anheimgestellt habe, daß sie daher außer Stande sei, auf solche Anzapfungen der Zeitungen achten zu können. Das sei aber für die Regierung immer eine mißliche Sache, denn so lange sie nach dem Wunsche der Presse handele, sei alles gut; sobald diese aber sich irgendwie verletzt sehe oder über Handlungen der Regierung verärgert sei, sei die Regierung den schlimmsten Angriffen ausgesetzt und habe gar keine Gewalt über die Führer der Presse. „Freies Wort" sei sehr schön und gut, wo es in mühsamer Arbeit errungen sei, wie in Deutschland; aber in Japan, wo die Führung der Presse und damit der öffentlichen Meinung in den Händen junger, unreifer Männer läge, sei das ein Unding, — und doch sei es nun einmal da. Um so mehr konnten wir jetzt überrascht und erfreut sein, daß die japanische Presse sich so zurückhaltend und vernünftig äußerte. Etliche ganz chauvinistische Blätter, wie die „Nippon", schließe ich dabei aus.

Aber wir Deutschen haben einen anderen Feind hier draußen, der uns schadet, wann und wo er nur kann, und der das Mißtrauen, falls es je einmal ein wenig eingeschläfert sein sollte, sofort wieder wachzurufen versteht, ohne viel nach der Anständigkeit der Mittel zu fragen: Dieser Feind ist die englische Presse — Reuter voran, das führende englische Blatt in Japan, die „Daily Mail", gleichsam in engster Verbindung mit ihm. Der Besuch des englischen Königs in Kiel macht das nicht wett: England ist unser Feind im „fernen Osten", und zwar durch seine Presse, die einen gewaltigen Einfluß hat. Der Grund der englischen Feindschaft, die ja doch hauptsächlich von der englischen Geschäftswelt ausgeht, ist natürlich Brotneid. Der deutsche Kaufmann und Ingenieur haben auch hier sich einen einflußreichen Platz erobert. Nach dem Kriege ist allgemein ein ungeheuerer Aufschwung in allen Zweigen zu erwarten — selbst die japanischen Sachverständigen reden mit Bestimmtheit davon, — da ist es jetzt Zeit, die Feindschaft gegen Deutschland zu schüren, das ein gefährlicher Konkurrent werden könnte.

— Fatale Angewohnheit. — „Wie kommt es nur, daß die hübschen und wirthschaftlichen Brinkmeyers Mädchen keinen Mann bekommen?"— „Die Mutter hat sich so'n nervöses Schütteln mit dem Kopfe angewöhnt, daß die jungen Herren, wenn sie ihre Werbung anbringen wollen, immer glauben, sie seien schon abgewiesen".

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt — Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher